Aufant!

Magazin des Bund Deutscher Zupfmusiker e.V.



Integrationsinstrument Gitarre 8

Theo Hüsgen – 64 Jahre Wirken für die Zupfmusik..... 36



Städtische Musikschule Mannheim 53





Bericht zur 14. Auflage des EGMYO 10









editionzo



Besuchen Sie uns unter www.edition49.de und bestellen Sie beguem online!

Musik für Zupforchester

Luigi Boccherini

Grave und Fandago VF 1468 Gitarre und Zupforchester

Georg Friedrich Händel

Konzert VF 1525

Mandoline und Zupforchester

Kurt Schwaen

Suite concertante VF 1103 Mandoline, Gitarre und Zupforchester

Johannes Eppa

Capriccio VF 1057 Klarinette (Flöte) und Zupforchester

Waldram Hollfelder

VF 1083 Konzert Schlagzeug und Zupforchester

Fritz Pilst

VF 1160 **Divertissement** Akkordeon und Zupforchester

Hans Franke

Drei konzertante Stücke VF 1619 Hochromantisch, mittelschwer.

Antonius Streichardt

Saltarello VF 1270

Tänzerisch, mittelschwer.

Stefan Meie

VF 1042 Die vier Temperamente Treffende Charakterstudien. Mittel.

Helmut Fackler Concerto breve VF 1141

Tänzerisch, modern, mittelschwer.

Yasuo Kuwahara

VF 1421 **Pear-Shaped Dance** Romantisch. Mittelschwer.



Stefano Squarzina

C.P.O. Rhapsody VF 1543 Tanzsuite von Jazz bis Samba

Gunther Erdmann

Tabulaturen VF 1081 Farbiges aus dem 16. Jahrhundert

Toyoko Yamashita

VF 1471 Karawane Spannungs- und anspruchsvoll

Friedrich Zehm

Partita serena VF 1048 Spritzige Suite, mittelschwer.

Joachim Krause

Variationen F-Dur VF 1016 Abwechslungsreich. Leicht/mittelschwer.

Marcel Wengler

VF 1011 Canzona - Fantasia Nach alter Lautenmusik. Leicht.

Liebe Leserin, lieber Leser, was für ein tolles Projekt, das European Guitar and Mandolin Youth Orchestra (EGMYO) 2016. 50 Jugendliche aus ganz Europa kamen unter unserer Leitung in Kooperation mit dem BZVS e.V. in die Europäische Akademie Otzenhausen ins Saarland. Wir werden über unseren BDZ Kanal auf Youtube die einzelnen Werke präsentieren und das einmalige Projekt auf einer DVD dokumentieren. Freuen Sie sich drauf. Und wenn Sie weitere Bilder sehen möchten, besuchen Sie uns auf Facebook. Dort erhalten Sie auch aktuelle Nachrichten über die Projekte und Seminare Ihres Fachverbandes.

Ein anderes Thema. Immer wieder höre ich Klagen von Nord nach Süd und von West nach Ost, dass Vereine keine Mitglieder mehr finden, die Verantwortung im Vorstand übernehmen wollen. Dieses Problem zieht sich über die Kreisvorstände bis zu den Landesvorständen. Es ist mehr als höchste Zeit, hier gegenzusteuern! Sprechen Sie nicht so viel von den vielen schwierigen Aufgaben und der Zeit, die Sie selbst in Ihrem Ehrenamt "opfern". Sprechen Sie von den tollen Projekten, den spannenden Konzerten, der schönen Vereinsfahrt und den Vorteilen, die ein funktionierender Verein mit sich bringt. Schwärmen Sie von den Erfolgen und den schönen Zeiten, die Sie selbst in Ihrem Verein erlebt haben. Bringen Sie vor allem junge Leute in die Verantwortung und das muss nicht immer gleich ein Vorstandsamt sein. Lassen Sie die jungen Leuten "reinschnuppern" und ermuntern Sie dazu, dass sie eigene Ideen und Projekte mit ihren Freunden angehen und realisieren dürfen. Niemand von uns war zu Beginn seiner Ehrenamtszeit perfekt. Wir alle haben doch ausprobiert, machen auch Fehler. Und nur wer Fehler auch machen darf, wächst an seinen Aufgaben und lernt durch Erfahrung. Laden Sie jeden Interessierten zu den Sitzungen ein und begeistern Sie, durch handeln und machen lassen, potenzielle Vorstandsmitglieder. Auf der Bundesebene sind wir immer offen und froh über neue Zupfmusiker, die sich für unsere Arbeit interessieren. Wir helfen Ihnen gerne dabei, Menschen zu begeistern.

Seit der Wahl meines Vorstandsteams haben wir begonnen, Seminare und Workshops zu konzipieren und anzubieten. Darunter waren schon Rechtsseminare, Seminare für Dirigenten und solche die es werden wollen, Jugendworkshops und in 2017 wird der erste BDZ Orchesterwettbewerb ausgetragen. Klar, das "BDZ eurofestival zupfmusik" wird es auch in 2018 wieder geben. Ihnen fehlen Angebote? Was interessiert Sie? Schreiben Sie mir per Post oder Email, was wir anbieten sollen. Ich schaue mir alle Anfragen an und wenn sich mehrere für ähnliche Angebote interessieren, bespreche ich eine mögliche Realisierung mit meinen Teams.



Auch die 100% Förderung mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) "Kultur macht stark" geht weiter. Beantragen Sie Ihre Projekte für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Ihrer Gemeinde/Stadt. Die Mitarbeiter der Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände (BDO) helfen Ihnen gerne www.orchesterverbaende.de

Am 04. März 2017 findet unsere BDZ Bundesmitgliederversammlung in Frankfurt statt. Termin bitte vormerken und teilnehmen. Lernen Sie unsere Vorhaben und die Mitglieder des Bundesvorstandes, des Bundesmusikbeirates und des Bundesjugendbeirates kennen.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit und genießen Sie die vielen Konzerte unserer Mandolinenvereine, Zupforchester, Gitarrenensembles und Kammermusikgruppen.

Frohe Weihnachten und ein gesundes 2017.

Ihr Thomas Kronenberger

Präsident des BDZ e.V.



EDITORIAL	VERBANDSFORUM
INHALT	27 An der O(ooo)st-see(eeee)-küste!
VERANSTALTUNGEN	
präsentiert sich in Bad Kissingen	
	30 Erfolgreicher Cajonbau Workshop in
I. A LINE TO STREET	Neu-Isenburg 30 Hessisches Zupforchester mit neuer musikalischer Leitung 31 Saarländisches Jugendzupforchester und
6 Klangvolles "Deutsches Musiktreffen 60plus" in Bad Kissingen	Saarländisches Jugendzupforchester Saarländisches Jugendgitarrenorchester präsentieren eigene CD "Journey"
8 Integrationsinstrument Gitarre – Das "Bündnis für Bildung" bietet Kindern Gitarrenunterricht	32 Erlebnisreportage OGMS 1218.08.2016 36 Theo Hüsgen – 64 Jahre beeindruckendes
9 Äußerst positive Resonanz auf Wettbewerb für Zupforchester und Dirigierkurs	Wirken für die Zupfmusik 38 50 Jahre im Dienste der Zupfmusik
10 Bericht zur 14. Auflage des EGMYO 17 Vorankündigung: Traditionelles DOW	39 Bundesregierung wird auf makoge-Projekt aufmerksam
Dirigentenseminar 2017 17 Termine: Konzerte – Kurse – Seminare	39 "Er fehlt sehr" – Komponist Thomas Beimel 40 Erfolgreiches Vereinsjubiläum: Rietania feiert 90-jähriges Bestehen mit Begegnungsfest
AKTUELLES	MUSIKPORTAL
20 3 Jahre Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung – Vivaldi-Orchester Karlsfeld	42 Die Gitarre und das Mehr
	43 Verdienstmedaille in Silber für Michael Tröster 44 Ludwig Helten verstorben 44 100. Geburtstag von Dietrich Erdmann 2017
	45 Kompositionsprojekt des BLJZO mit der HfM München 48 Rückblick – Aus dem BDZ-Magazin vor 50 Jahren
	50 Neue Musik im Gitarrenensemble VI – Werkbesprechung Florian Wöber: Studie 1
BDZ-JUGEND	51 Neue Musik für Zupforchester I – Werk- besprechung Johannes Kern: Zwergenspiel
23 Neuer Landesjugendleiter 23 Der Bundesjugendbeirat stellt sich vor	53 Musikschulen im BDZ stellen sich vor: Städtische Musikschule Mannheim 54 Rezensionen
ACHTUNG TALENT24-25	KURZ NOTIERT 58
24 Achtung – Talent! 24 "Bei uns klingen immer Töne!"	58 Erfolg beim 28. Siegburger Kompositions-
	wettbewerb 58 Die Gitarre in Trossingen – Prof. Michael R. Hampel
	58 Student erfolgreich bei "Live Music Now" 58 Heftvorschau 1-2017 58 Impressum
BDZ-Infothek	
26 Ehrentafel 26 Wie kommen Ihre Konzerttermine in Auftakt!?	
26 Werden Sie Mitglied im BDZ e.V.! 26 Herzlich willkommen im Bund Deutscher Zupfmusiker e.V.!	Impression aus der
26 BDZ auf Facebook	14. Projektphase

14. Projektphase des European Guitar & Mandolin Orchestra (EGMYO)



Von Ursula Schmitt Am Freitag, den 16. September 2016 reisten nach und nach alle Musiker und Musikerinnen von "altra volta" in Bad Kissingen an. Die Ersten trafen bereits mittags ein und nutzen den Tag zum Stadtbummel und Spazieren gehen. Außerdem wurde geschaut, wo welche Veranstaltung stattfindet. Diese Erkenntnisse wurden dann sofort den später Anreisenden mitgeteilt. Um 19.00 Uhr wurde sich gemeinsam getroffen, begrüßt und ausgetauscht. Um 20.00 Uhr fand das Eröffnungskonzert im Max-Littmann-Saal, eine außergewöhnliche Kulisse und sehr beeindruckend. Dieser Abend spiegelte die Bandbreite des Musikertreffens wieder mit Chören, Zupf-, Blas- und Akkordeon-Orchester, etc. Sehr interessant war das selbstkomponierte Final Medlev von Hans-Walter Berg, das alle anwesenden Musikergruppen miteinander musikalisch in Kontakt treten ließ.

Der Samstag war geprägt durch den eigenen bevorstehenden Auftritt. So wurde im Hotel geprobt, und die Stücke für den Auftritt bekamen den letzten Schliff: ♪ Don Quichote Suite von G.P. Telemann, Satz I, II und III ♪ Konzert für Gitarre und Orchester A-Dur von F. Carulli, Solist Michiel Wiesenekker ♪ Mein kleiner grüner Kaktus von Comedian Harmonists. Anschließend fühlten sich alle gut gerüstet für den bevorstehenden Auftritt. Im Rah-

men der Probe bedankte sich das Dozententeam ganz besonders bei Theo Hüsgen für die jahrelange Organisation. Danach ging es mit einem Taxi-Bus zur Wandelhalle. Der Auftritt fand um 13.00 Uhr in der statt und war sehr gut besucht. Es gab großen Applaus und sehr viele positive Rückmeldungen.

Der weitere Nachmittag stand für Konzertbesuche offen. Dies wurde rege genutzt und in kleinen Gruppen wurden unterschiedliche Veranstaltungen besucht mit späterem Austausch darüber. An dieser Stelle sei erwähnt, dass die Idee einer musikübergreifenden Veranstaltung zwischen Orchestern und Chören lobenswert ist sowie die Bedeutung, dies speziell für Musiker ab 60 Jahren anzubieten. Unter dem Motto "länger jung mit Musik" wurde dies vor Ort erlebbar. Hierdurch entstand eine besondere Motivation, dies miteinander fortzuführen und eigene Ideen in der Umsetzung zu entwickeln. Da es musikalisch kein Abendprogramm gab, wurde dieser für ein gemeinsames Abendessen genutzt. Um 19.00 Uhr traf man sich im Ratskeller zum gemeinsamen Abendessen – das war ein sehr harmonischer und gelungener Abschluss des Tages.

Am Sonntag hieß es langsam wieder Abschied voneinander nehmen. Das gemeinsame Frühstück wurde zum Aus-

tausch und Feedback genutzt. Der Grundtenor: Das hat sich gelohnt – das war toll! Viele Facetten wurden genannt: die Unterbringung, die nette Stadt, das Miteinander, der Auftritt, die anderen Orchester und Chöre, usw. Resümee: Das machen wir immer wieder gerne! Besonders hervorzuheben ist das hervorragende Dozententeam, das sowohl untereinander sehr gut harmoniert als auch mit den Mitgliedern des Orchesters. Eine große Wertschätzung ist dort von jeder Seite spürbar und ein großes Engagement. Um 10.00 Uhr gab es die Möglichkeit, am ökumenischen Gottesdienst teilzunehmen und um 11.30 Uhr die Abschlussveranstaltung. Diese fand im gleichen Ambiente wie das Eröffnungskonzert statt. Auch hier war die Vielfalt der Beiträge beim Deutschen Musiktreffen 60plus zu sehen und zu erleben. Anschließend begab sich jeder wieder in Richtung seiner Heimat mit der Vorfreude auf das LandesMusikFest in Wesseling. 9:

Klangvolles "Deutsches Musiktreffen 60plus" in Bad Kissingen

Seniorenorchester musizierten erstmals gemeinsam mit Seniorenchören

bundesvereinigung
deutscher
orchesterverbände

Von Maila von Haussen Das Deutsche Musiktreffen 60plus ging mit einer großartigen, von allen Teilnehmern gemeinsam gestalteten Abschlussfeier zu Ende. Eindrucksvoller Höhepunkt der Veranstaltung, die von Freitag, 16.9. bis Sonntag, 18.9. im Bayerischen Staatsbad Bad Kissingen stattfand, war das von rund 500 Instrumentalisten und Sängern vorgetragene Potpourri aus Deutschen Weisen, das der Projektleiter des Deutschen Musiktreffen 60plus, Professor Dr. Hans-Walter Berg selbst dirigierte. Für den fast

85-Jährigen gab der gesamte Saal anschließend Standing Ovations. Das Parkett des Max-Littmann-Saals war in diesem außergewöhnlichen Konzert den Ausführenden vorbehalten, während das begeisterte Publikum auf der Galerie lauschte. Zuvor hatten die 90 Bläser (Leitung: Martin Jall), die 70 Akkordeonisten (Leitung: Michael Huck) und die über 200 Sänger (Leitung: Dieter Leibold) jeweils als eigene Einheit musikalisch Freundschaft, Harmonie und Frieden gepriesen, zu dem Potpourri aus Deutschen Weisen kamen dann noch 80 Zupfer hinzu.

Der Präsident der Bundesvereinigung Deutscher Chor- und Orchesterverbände, Ernst Burgbacher, Parl. Staatssekretär a. D., dankte Moderator Lorenz Overbeck und allen beteiligten Musizierenden, dem Organisationsteam um Professor Dr. Hans-Walter Berg und allen Unterstützern, darunter die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst sowie Stadt und Bayerisches Staatsbad Bad Kissingen für das fantastische Wochenende. Bad Kissingens zweiter Bürgermeister Anton Schick und Kurdi-

rektor Frank Oette betonten in ihren Reden, dass das Deutsche Musiktreffen 60 plus wie kaum eine andere in den renommierten Kurort passe. Mit der von allen Anwesenden gemeinsam angestimmten Nationalhymne endete das Deutsche Musiktreffen 60 plus. Alle Redner äußerten den Wunsch, die gelungene Zusammenarbeit fortzusetzen.

Schon das Eröffnungskonzert am Freitagabend hatte die ganze Bandbreite des Amateurmusizierens geboten: zunächst gestalteten je ein Akkordeon-, Blas-, Streich- und Zupforchester sowie ein Frauenchor, ein Männerchor und ein gemischter Chor in individuellen Vorträgen ein buntes, von Maila von Haussen charmant und informativ moderiertes Programm, bevor am Ende alle zusammen ein eigens für diesen Anlass arrangiertes Final Medley aus beliebten Melodien zum Besten gaben.

Ernst Burgbacher, Präsident der Bundesvereinigung Deutscher Chor- und Orchesterverbände, machte deutlich, dass es sinnvoller sei, von den Chancen einer länger lebenden Gesellschaft zu sprechen als immer nur die Risiken des demogra-



Professor Dr. Hans-Walter Berg



Abschlussfeier am Sonntag



Eröffnungskonzert am Freitag



Dr. Thomas Goppel, Präsident Bayerischer Musikrat



Paul Lehrieder, Präsident Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände



Ernst Burgbacher, Präsident der Bundesvereinigung Deutscher Chor- und Orchesterverbände

fischen Wandels zu beklagen. Paul Lehrieder, Präsident der Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände und Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend stellte anerkennend fest: "Wenn das Deutsche Musiktreffen 60plus nicht schon erfunden wäre, dann wäre es jetzt allerhöchste Zeit dafür". Mit den Worten "Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Freunde gleichen Alters" eröffnete Dr. Thomas Goppel, Präsident des Bayerischen Musikrats und Vorsitzender der Senioren-Union Bayern seine Rede, was ihm spontan die Sympathien des vollbesetzten Max-Littmann-Saals einbrachte. Er zeigte sich beeindruckt von der Vielfalt der hier präsentierten Musik.

Den Samstag über zeigten 21 Chöre und Orchester aus allen Sparten in jeweils halbstündigen Vorträgen ihr Können, das Publikum konnte den eigenen Vorlieben entsprechend zwischen Wandelhalle und Kurtheater wechseln. Das weitere Aktiv-Programm begann schon morgens um 7.30 Uhr mit Lockerungs-Gymnastik, ein Dutzend Frühaufsteher profitierte von Aufwärm-, Dehn und Balance-Übungen unter kundiger Führung einer Physiothe-

rapeutin. Unter professioneller Anleitung konnten die Teilnehmer den ganzen Tag über zu instrumentalen Grundübungen und offenem Singen bzw. Orchesterspielen zusammenkommen. Auch die Teilnehmenden des Stimmbildungsangebots von Rika Eichner bekamen neue Impulse und hatten beim Ausprobieren hörbar Spaß. Dr. Kerstin Jaunich zeigte in ihrem Workshop "Musikrelevante Veränderungen im Alter" zahlreiche Möglichkeiten, mit altersbedingten Einschränkungen umzugehen. Das Wichtigste sei, sich die Freude an der Musik und am aktiven Musizieren zu bewahren. In idealer Ergänzung befasste sich Professor Dr. Gunter Kreutz in seinem Vortrag "Frische Zellen nach Noten" mit der Frage, was man tun kann, um sich möglichst lange geistige und körperliche Vitalität zu erhalten und welchen Beitrag Musik dazu leisten kann. Dabei spiele das eigene Verhalten eine ganz entscheidende Rolle. Er empfiehlt, positive Aspekte zu fördern ("was mache ich gern?"), seine Ressourcen zu nutzen ("was steckt in mir, wie kann ich das nutzen?") und Stigmata zu hinterfragen, also sich nicht hinter einer Annahme wie "ich bin zu alt, ich kann das nicht" zu verstecken.

Auch der Ökumenische Gottesdienst in der vollbesetzten Erlöserkirche stand am Sonntagmorgen ganz im Zeichen der Musik. Pfarrerin Christel Mebert gestaltete ihn gemeinsam mit Ursula Summa von der katholischen Kurseelsorge. Unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Jörg Wöltche erklang ein vielstimmiges Schöpfungslob der zusammen mit dem Kammerorchester Bad Kissingen spielenden Musikerinnen und Musiker sowie der gemeinsam mit der Kirchengemeinde singenden Sängerinnen und Sänger. Die Begeisterung über das Deutsche Musiktreffen 60plus stand den rund 1000 Teilnehmenden aus ganz Deutschland ins Ge- දී sicht geschrieben. 9



Ökumenischer Gottesdienst



Integrationsinstrument Gitarre – Das "Bündnis für Bildung" bietet Kindern Gitarrenunterricht

Von Petra Steinmann-Pfücker Aybüke ist sieben Jahre alt, genauso wie Melina, Onur, Thorsten, Mert und Junus. Sara, Vanesa und Nikolina sind neun, Boran und Andy 10 Jahre alt. Sie treffen sich demnächst regelmäßig einmal pro Woche im Musiksaal der Bruchsaler Stirumschule, um dort, gemeinsam mit 19 weiteren Kindern, Gitarre spielen zu lernen. Und das im nächsten halben Jahr völlig kostenlos. Möglich wird das durch das Proiekt "Gruppenmusizieren auf Gitarren an der Stirumschule Bruchsal - Faszination Gitarre", das vom Verein junger Gitarristen, der Stirumschule und ihrem Förderverein sowie der Stadt Bruchsal ins Leben gerufen wurde. Die vier Kooperationspartner bilden gemeinsam das lokale "Bündnis für Bildung". Der Fokus des Gitarren-Projekts für Zweit- bis Viertklässler liege auf Kindern aus bildungsbenachteiligten Familien, Kindern mit Migrationshintergrund und Flüchtlingskindern, erklärt Ulyka Wagner. "Allerdings nicht ausschließlich, kein Kind soll ausgeschlossen werden", so die diplomierte Musiklehrerin weiter. Ziel sei es, dass sich die Teilnehmer aus verschiedenen Ländern durch "die Sprache Musik" im Gruppenmusizieren verständigen lernen. Deshalb seien auch die Eltern und Familienangehörigen bei den Proben willkommen und werden mit einbezogen. So bestehe die Möglichkeit, auch landestypische Instrumente kennenzulernen. "Mit dieser außerschulischen Maßnahme wollen wir einen Beitrag zur Integration leisten", unterstreicht die zweite Vorsitzende des Vereins junger Gitarristen, Felizitas Misch. Die Stadt Bruchsal unterstütze gerade solche Projekte, erklärte Thomas Adam, Leiter der städtischen Kulturabteilung.

Gefördert wird diese Maßnahme durch Finanzmittel des Bundes über das Programm "Kultur macht stark", so dass die Kinder bis Februar nächsten Jahres beitragsfrei mit kostenlos leihweise zur Verfügung gestellten Instrumenten musizieren können. Unterrichtet werden sie von Ulyka Wagner, die wiederum von erfahrenen Musikern aus dem Verein und Musikstudenten ehrenamtlich begleitet wird. Neben dem Erlernen musikalischer und instrumentaler Kenntnisse, sollen auch soziale Kompetenzen vermittelt und der interkulturelle Austausch gefördert werden. Gemeinsames Ziel ist es, das Erlernte beim Abschlusskonzert öffentlich zu präsentieren. Im Hinblick auf eine dauerhafte Förderung können die Kinder im Anschluss in die Ensembles des Vereins junger Gitarristen eintreten. Geplant ist es, das Gruppenmusizieren dauerhaft zu etablieren, weshalb die Initiatoren derzeit Möglichkeiten zur Weiterfinanzierung suchen und bereits einen Förderantrag gestellt haben. Weitere Infos und Kontakt über maitefm@web.de 9



Äußerst positive Resonanz auf Wettbewerb für Zupforchester und Dirigierkurs

Der vom Bund Deutscher Zupfmusiker e.V. ausgeschriebene und vom Landesmusikrat NRW unterstützte "Wettbewerb für Zupforchester im BDZ" am 29./30. April 2017 in Jülich wird augenscheinlich ein großer Erfolg.

Es sind mehr als 20 Orchester aus allen Teilen Deutschlands für den Wettbewerb angemeldet, womit das Maximum der von Organisation und Jury an nur einem Wochenende zu "bewältigenden" Teilnehmer erreicht ist. Das Organisationsteam (bestehend aus Teilen des Bundesvorstands und Bundesmusikbeirats sowie Verantwortliche des Landesvorstands Nordrhein Westfalen) scheint mit der Idee, einen Wettbewerb "für Alle" ins Leben zu rufen, ins Schwarze getroffen zu haben. Die beiden Erwachsenenkategorien "Zupforchester" (Kategorie B) und "Zupforchester mit erhöhter Anforderung" (Kategorie A) sind gleichmäßig gut besetzt. Dabei zeigt sich, dass es viele Anmeldungen von Orchestern gibt, die sich bisher nicht an eine Teilnahme am "Deutschen Orchesterwettbewerb" herangetraut haben, sich aber in Kategorie B augenscheinlich gut aufgehoben fühlen.

Erfreulich große Beteiligung bei den Kinder- und Jugendorchestern

Besonders positiv ist die Teilnehmerzahl in der Kategorie C "Junge Orchester" zu bewerten. Hier war die Intention, einen Wettbewerb zu schaffen, der die Nachwuchsorchester von Mitgliedsorchestern und Ensembles an Musikschulen (auch kooperative BDZ-Mitglieder) anspricht. Dies scheint voll aufgegangen zu sein, denn in beiden C-Kategorien gibt es ein erfreulich großes Teilnehmerfeld. Die Jury wird mit Fachleuten aus allen Teilen Deutschland und dem angrenzenden Ausland zusammengesetzt sein. An ihrer Spitze wird erfreulicherweise der Präsident des Deutschen Musikrates Prof. Martin Maria Krüger stehen. Der BDZ freut sich auf einen Wettbewerb mit zwei Tagen voll hochwertiger Zupfmusik und Wertungen. Neben der eigenen Teilnahme stehen selbstverständlich die Begegnung und die Inspiration durch neue Anregungen an vorderster Stelle. So werden die Tage in Jülich sicher auch für interessierte Besucher Tage voll Freude an der Musik, nicht nur durch die sicher inspirierenden Auftritte "unserer" Jugend.

Großes Interesse für Dirigierseminar des BD7

Auch die Nachfrage für das vom Bund Deutscher Zupfmusiker e.V. ausgeschriebene und geförderte bundesweite Dirigierseminar vom 27.1.-29.1.2017 in Eltville (Hessen) ist groß. Der ursprünglich für maximal 10 TeilnehmerInnen geplante Workshop wurde nun erweitert, um allen 18 gemeldeten Interessenten eine aktive Teilnahme zu ermöglichen. Als zweiter Dozent wurde Symeon Ioannidis aus Berlin gewonnen. Die Gesamtleitung und Konzeption liegt in den Händen von Christian Wernicke, Heidelberg. 9:

Vita Symeon Ioannidis

- geboren in Thessaloniki, dort Studium Klavier, Geige, Mathematik
- anschließend Klavierstudium an der Hochschule für Musik Frankfurt am Main und
- Orchesterdirigieren an den Musikhochschulen in Weimar und Berlin (»Hanns Eisler«)
- Preisträger internationaler Wettbewerbe und leitete Festivals, Konzerte und Opernproduktionen im In- und Ausland mit Orchestern wie: Berliner Symphoniker, Deutsche Kammerakademie Neuss am Rhein, Neubrandenburger Philharmonie, Württembergische Philharmonie Reutlingen, Symphonisches Orchester Thessaloniki, State Symphony Orchestra Antalya, Staatsorchester Thessaloniki, Orchester der Komischen Oper Berlin, Hamburger Symphoniker
- Ioannidis gab Seminare u. a. im Jugendfestspielhaus Bayreuth und sammelte pädagogische Erfahrung an den Musikhochschulen Dresden, "Hanns Eisler" Berlin und UdK-Berlin
- Er war künstlerischer Leiter des Werkstatt-Orchesters Dresden, sowie der Sinfonietta Bardou.
- Er ist Gastdirigent an der Komischen Oper Berlin, Chefdirigent der Studentenphilharmonie Tübingen und des Benjamin Franklin Orchesters
- Musikleiter des BDZ Berlin
- Dirigent des LZO Berlin
- seit 2016 Mitglied im Bundesmusikbeirat des BDZ



Bericht zur 14. Auflage des EGMYO

Von Maria Eckert und Sophie Schlaubitz Vom 30. Juli bis zum 8. August 2016 fand in der Europäischen Akademie im saarländischen Otzenhausen die 14. Projektphase des European Guitar & Mandolin Orchestra (EGMYO) statt. Teilgenommen haben musikbegeisterte Jugendliche aus Deutschland, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, Großbritannien, den Niederlanden und Kroatien. Organisiert wurde das Projekt vom BDZ und des BZVS (Bund für Zupf- und Volksmusik Saar e.V.) künstlerischer Leiter war Dominik Hackner, Projektleiter Thomas Kronenberger.

Samstag, 30.7.2016

Nach teilweise sehr langer Anreise treffen sich 50 Jugendliche aus ganz Europa in der europäischen Akademie in Otzenhausen. Mitten im beschaulichen Saarland findet die zehntägige Probenphase des EGMYO statt. Nach dem Beziehen unserer Zimmer und dem Abendessen entschied Dominik spontan, noch eine erste Probe zu veranstalten. In dieser begannen wir direkt mit unseren Zugaben und konnten schon dabei die Professionalität und Motivation des Orchesters spüren. Direkt vom Blatt und im Originaltempo wurden die Stücke gespielt und für gut befunden. Zum gegenseitigen Kennenlernen und um den Tag gemütlich ausklingen zu lassen, trafen wir uns anschließend in der Bar des Hauses und testeten uns durch das Getränkeangebot.

Sonntag, 31.7.2016

Nach einer kurzen Nacht begann unser erster langer Probentag. In Register- und Gesamtproben begannen wir mit der Erarbeitung unseres Programmes. Stücke, die wir vorher schon zu Hause geübt haben, konnten wir nun das erste Mal im Gesamtklang erleben. Bemerkenswert dabei war, dass technisch-handwerkliche Belange kaum eine Herausforderung darstellten und wir uns sehr schnell der musikalischen Gestaltung widmen konnten.

Am Abend trafen wir uns zu einer Night of Nations. Dazu hatte Thomas eingeladen und jeder sollte eine landes- oder regionstypische Spezialität mitbringen. So konnten wir uns durch Hamburger Speck, portugiesischen Käse und spanische hausgemachte Tortillas probieren und dazu französischen Wein, bayrisches Bier und Limoncello aus der Provence verkosten.

Montag und Dienstag, 1./2.8.2016

Auch diese Tage waren von produktiven Proben jeder Art geprägt. Ab und zu setzte das Dozententeam, bestehend aus Steffen Trekel, Sebastiaan de Grebber, Vincent Beer-Demander, Prof. Stefan Jenzer und Christian von Seebeck, Zeiten zum individuellen Üben an, sodass wir alleine oder in kleinen Gruppen schwierige Stellen genauer betrachten konnten. Langsam hörten wir uns in die Stücke hinein und wuchsen zu einem eingespielten Orchester zusammen. In den Pausen oder am Abend trafen wir uns häufig im Registerprobenraum der Mandolinen, wo Steffen Trekel eine Notenauswahl und diverses Zubehör aufgebaut hatte. Spontan konnten Noten in den verschiedensten Besetzungen ausprobiert und angespielt werden. Als wir wirkliche keine Noten mehr "sehen" konnten, begannen andere, unter anderem auch unser Akkordeonsolist Daniel Roth, zu improvisieren. Auch hier zeigte sich wieder, dass Musik eine universelle Sprache ist.

Immer mit dabei war unser Kameramann Dieter. Er begleitete unsere Proben, führte Interviews mit ausgewählten Spielern und hielt das Projekt in Bild und Ton fest.

Mittwoch, 3.8.2016

Nach einer kurzen Probe am Vormittag verließen wir unser Domizil und fuhren nach Völklingen. Dort genossen wir das schöne Wetter und erhielten eine Füh-

Programm

- Marcel Wengler (*1946) Wedding Dance (Uraufführung)
- Norbert Sprongl (1892-1983) Tanzsuite op. 103
- Hiromitsu Kagajo (*1961) Black Out
- Dominik Hackner (*1968) Danza Cubana
- Bernhard van Beurden (1933-2016) –
 4 Mouvements für Akkordeon und Mandolinen- und Gitarrenorchester
- Marcel Wengler (*1946) Konstellationen
- Luigi Salamon Latin Bridge
- Kenji Suehiro (*1979) Meteorshower

Zugaben:

- Astor Piazzolla (bearb. Dominik Hackner) – Oblivion
- Guiseppe Manente (1867-1941) Rêverie de Poète
- Armin Kauffmann (1902-1980) Mitoka Dragomirna

rung durch das Weltkulturerbe der Völklinger Hütte. Unter anderem konnten wir den 27 Meter hohen Hochofen besteigen, sowie im Ferrodrom unsere Physikkenntnisse an Experimenten testen. Nach der Führung blieb genügend Zeit zur Erholung im "Paradies", dem Gelände der ehemaligen Kokerei, welches von der Natur zurückerobert wird. Beim Ankommen an der Akademie mussten wir feststellen, dass das Abendbrot noch warten musste, da ein Feueralarm ausgelöst war. Doch natürlich nutzen wir die Zeit sofort um ein Gruppenfoto im Grünen zu machen.



Im Grünen

Donnerstag, 4.8.2016

Schon in den vorhergehenden Tagen wurden wir von diversen Zeitungen und Radiosendern besucht, welche über das EGMYO berichteten. Der Höhepunkt der Öffentlichkeitsarbeit war nun der Besuch des Saarländischen Rundfunks, welcher einen Fernsehbeitrag über uns drehte. So konnten wir unsere Konzerte bewerben und die schöne Grundidee des Projektes vorstellen. Für besondere Erheiterung

sorgte an diesem Tag auch der Besuch des luxemburgischen Komponisten Marcel Wenglers, von welchem wir die Werke "Wedding Dance" und "Konstellationen" spielten. Vor allem die Erarbeitung des Werkes "Konstellationen" erforderte von uns Probendisziplin und Konzentration. Mit viel Kreativität und Humor versuchten wir die an die sinfonische Besetzung angelehnten Klangvorstellungen des Komponisten umzusetzen. So fehlten ihm beispielsweise Triangel und Becken und ein Klopfsolo der Mandola klang viel zu wenig nach Woodblock.

Um die (natürlich nicht allzu großzügig bemessene) Freizeit effektiv und erholsam zu gestalten, boten sich uns vielfältige Möglichkeiten. Direkt neben der Akademie lag ein malerischer Wald, der zum Spazieren gehen einlud. Außerdem gab es einen gut ausgestatteten Jugendraum mit Kicker und Tischtennisplatte. So konnten wir unseren Bewegungsmangel gut kompensieren und internationale Freundschaften knüpfen.

Freitag, 5.8.2016

Nach sechs Tagen intensiver Probenarbeit begann nun die Vorbereitung der Konzerte. Als "Generalprobe" nahmen wir am Freitag unser komplettes Repertoire auf. Dies testete erneut unsere Geduld und Konzentrationsfähigkeit, da die Klimaanlage unseres Probenraumes ab- und das Bühnenlicht mit erheblicher Wärmeausstrahlung angeschaltet wurde. Die Verwendung mehrerer Kameras führte auch

dazu, dass selbst kleinste Gesichtsregungen in Folge von Verspielern oder Unsicherheiten für die Nachwelt festgehalten wurden. Für Probleme in der Beziehung zwischen Orchester und Dirigenten sorgte auch ab und zu Kameramann Dieter, welcher sich direkt zwischen beiden Parteien positionierte, um besonders lebendige Aufnahmen einzufangen.

Abends sahen wir uns gemeinsam den am Vortag gedrehten Bericht des Saarländischen Rundfunks an. Anschließend rüsteten wir uns beim Schwenken (für nicht Saarländer: Grillen) für die nächsten beiden Konzerttage. Vom Dirigenten persönlich erhielten wir die Anweisung, den Abend nicht allzu lange ausschweifen zu lassen.

MEINUNGEN

Pepe Fernández Espinar, Spanien

"Die 10 Tage beim EGMYO 2016 waren der perfekte Urlaub für mich. Es ist nicht nur eine wunderschöne Idee, dass sich viele junge Menschen aus verschiedenen Ländern treffen um richtig gute Musik zu

machen, sondern auch die freundschaftliche Atmosphäre, welche man im Orchester erleben konnte. Ich kann das EGMYO am besten mit einem Wort beschreiben: "Harmonie" sowohl musikalisch als auch zwischenmenschlich."

eine tolle Erfahrung. Wir haben 11 Stücke mit großer Genauigkeit gespielt und damit zwei hochwertige Konzerte gegeben. Auf

zerte gegeben. Auf
der anderen Seite
war es auch eine
menschliche Erfahrung, weil ich
junge Musiker
aus sieben europäischen Ländern
getroffen habe und
wir durch unsere Leidenschaft, die Musik, Freunde wurden. Bis
zum nächsten Jahr!"

Stefan Jenzer, Dozent Gitarre, Deutschland

"Das EGMYO 2016 wird bei mir auch nachhaltig in besonderer Erinnerung bleiben, weil es ein Musterbeispiel für interkulturellen Dialog war. Gerade in diesen Zeiten mit globalen Krisenherden ist es besonders wichtig, dass sich Jugendliche aus unterschiedlichen Nationen treffen, gemeinsam musizieren und dadurch Brücken zwischen den Nationen bauen.

Dieses Ziel wurde beim EGMYO 2016 in besonderer Weise erreicht. Auch die professionelle Vorbereitung der Teilnehmer ließ keine Wünsche offen. Es hat große

Freude bereitet, die künstlerische Entwicklung
des Orchesters im
Laufe der Woche
zu verfolgen. Es
war eine Arbeitsphase des
Europäischen Jugendzupforchesters auf ungewöhn-

lich hohem Niveau mit herausragenden Konzerten. Zudem ist es auch gelungen, mit zahlreichen Berichterstattungen von Radio- und Fernsehstationen Werbung für die Zupfmusik zu machen. So entwickelte sich EGMYO 2016 zu einem großartigen Erfolg für die EGMA, den BDZ und natürlich auch für den gastgebenden Landesverband BZVS."

Dominik Hackner, Dirigent, Deutschland"Seit vielen Jahren leite ich die erfolgreichs-

ten Zupforchester Deutschlands und war somit richtig gespannt auf die Arbeit mit EGMYO 2016. Schon beim ersten Ton in der ersten Orchesterprobe habe ich aber gespürt:

Wir sind ein Orchester!"

Thomas Kronenberger, Projektleiter, Saarland

"Besonders schwer war es aus organisatorischer Sicht, die Spieler außerhalb Deutschlands zu erreichen. In vielen Ländern gibt es keine übergeordneten Organisationen, über welche man die Einladungen verteilen konnte. Umso erfreulicher war es für mich, so viele gut ausgebildete und talentierte Jugendliche aus 8 Nationen im EGMYO 2016 zu erleben. Von der ersten Probe bis zu den Konzerten entwickelten die jungen Musiker mit

unserem internationalen Dozententeam unter der Leitung von Dominik Hackner exzellente Musik. Das Interesse untereinander und die gute Zusammenarbeit miteinander waren die Garanten für ein

EGMYO der besonderen Art: Kennenlernen, Netzwerke bilden und neue Verbindungen innerhalb der europäischen Zupfmusik zu knüpfen."

Ana Mlačić, Kroatien

"Die Teilnahme am EGMYO war eine großartige Erfahrung, hauptsächlich weil ich so viele tolle Leute kennen lernen konnte, die meine Leidenschaft für Zupfmusik teilen. In Kroatien ist die Zupfmusikszene nicht nur sehr klein, sondern auch durch eine ganz andere Generation als meine geprägt. All diese Leute in meinem Alter zu treffen, zeigte mir eine Perspektive für die Zukunft

der Mandoline in Europa,
und ich bin mir sicher,
dass sie eine gute
wird. Die Unterkunft
und die Verpflegung
waren großartig und
die Umgebung war
atemberaubend. Ich
hatte so viel Spaß und ich
kann es nicht erwarten zu er-

fahren, wo das EGMYO nächstes Jahr stattfinden wird, weil ich sicher bin, dass ich wieder daran teilnehmen werde."

Maud Négrel, Frankreich

"Hallo, ich heiße Maud, bin 17 Jahre alt und bin eine französische Gitarristin. Ich nahm diesen Sommer das erste Mal am Egmyo in Deutschland teil. Es war für mich

Samstag, 6.8.2016

Der Vormittag war uns zur individuellen Vorbereitung auf das Konzert überlassen, doch viel Zeit blieb uns nicht, bis wir mit dem Bus nach Echternach in Luxemburg fuhren. Dort angekommen empfing uns der Vertreter der Stadt und hieß uns mit belegten Brötchen und Getränken willkommen. Nach einer kurzen Generalprobe in der Kirche, in der unser Konzert stattfand, führte uns die dortige Verantwortliche Isabelle Merlevede mit einem kleinen Spaziergang durch die Stadt. Nach kurzer Zeit zur freien Verfügung wurde es ernst und nach einem weiteren Gruppenfoto begann unser erstes Konzert.

Die Akustik in der Kirche begeisterte uns alle. Nach den Proben in unserem akus-

tisch relativ trockenen Probenraum konnten wir während des Konzertes deutlich besser aufeinander hören und unsere Musik noch viel lebendiger werden lassen. Auch das Publikum war begeistert, zeigte dies mit Standing Ovations und forderte nach unserem regulären Programm alle drei vorbereiteten Zugaben ein. Dominik meinte später, dass wir uns mit diesem Konzert einen Platz in seinen "Top-5-Konzerterlebnissen" erspielt haben und sicher war es auch für viele Teilnehmer einer der bewegendsten musikalischen Momente, Nach dem Konzert wurden wir noch zum Abendessen eingeladen, doch dann ging es mit dem Bus zurück zur Akademie. Gegen ein Uhr nachts kamen wir an und während eine Hälfte des Orchesters ausgepowert ins Bett fiel, feierten die anderen das tolle Erlebnis bis in die frühen Morgenstunden.

Sonntag, 7.8.2016

Zum Glück begann die erste Probe am nächsten Tag erst halb elf, wodurch sich alle noch etwas vom Vortag oder der Nacht erholen konnten. Viel zu tun war in der Probe nicht mehr, doch wir fragten uns, wie wir das Konzert in Echternach noch toppen können. Vorteilhaft war jedenfalls, dass wir direkt in den uns bekannten Gefilden der Akademie spielten und uns in aller Ruhe auf unseren Zimmern darauf vorbereiten konnten.

Unser Probenraum wurde nach hinten geöffnet und durch Bestuhlung zu einem ca. 200 Personen fassenden Konzertraum umgestaltet. Wie schon am Vortag war fast jeder Platz besetzt. Unser zweites Konzert begann in unserem Empfinden deutlich angespannter, doch nach und nach wurde jedem bewusst, dass wir in diesem Moment zum letzten Mal in dieser Zusammenstellung gemeinsam Musik machen. Spätestens ab Beginn der zweiten Hälfte hatten wir uns "frei gespielt" und konnten diese letzten Minuten restlos genießen. Und auch bei diesem Konzert stand am Ende jeder aus dem Publikum, es gab gewaltigen Applaus und zum wiederholten Mal haben wir unser komplettes Repertoire ausgeschöpft.

Abends wurde im Restaurant der Akademie ein Empfang für eingeladene Gäste und das Orchester veranstaltet. Das Küchenteam, welches schon in den Tagen zuvor sehr bemüht um unser leibliches Wohl war, lief noch einmal zu Höchst-



Vor dem Konzert



Konzert in Echternach

leistungen auf und servierte ein von den Lieblingsspeisen berühmter Musiker, Komponisten und Künstlern inspiriertes Drei-Gänge-Menü. Anschließend verbrachten wir unseren letzten Abend in geselliger Runde bei einigen Partien Tischtennis und dem ein oder anderen Glas Wein oder Bier.

Montag, 8.8.2016

So gerne die meisten Teilnehmer noch geblieben wären, so schnell vergingen auch die 10 Tage voller Musik und die Abreise stand schon wieder direkt bevor. Einige mussten schon sehr zeitig zum Flughafen (gut, dass wir mit Thomas einen stündlichen Shuttleservice ab 5 Uhr hatten), andere hatten keinen allzu weiten Weg nach Hause, sodass man beim Frühstück bei weitem nicht alle antreffen konnte. Auch wenn es schwer fiel, verabschiedeten wir uns, wünschten allen eine gute Heimreise und versprachen zum einen, miteinander in Kontakt zu bleiben und zum anderen, uns bei der nächsten Auflage des EGMYO wiederzusehen.

Die Tatsache, dass fast jeder zur hoffentlich im nächsten Jahr stattfindenden Probenphase wiederkommen möchte (ausgeschlossen sind einige wenige, die dann dem Orchester "entwachsen" sein werden), spricht sehr für den Erfolg dieses Projektes. Dies ist in erster Linie Thomas Kronenberger zu verdanken, welcher für einen reibungslosen Ablauf gesorgt und dem Orchester eine konzentrierte Probenatmosphäre ermöglicht hat. Um solch ein gewaltiges Projekt auf die Beine zu stellen, arbeiten natürlich auch sehr viele Menschen im Hintergrund. Genannt seien hier vor allem Theresa Brandt, die vorab alle Teilnehmer mit Informationen versorgt hat und Jeannot Clement, welcher unter anderem die Konzertorganisation in Luxemburg übernommen hat. Das Team der Europäischen Akademie in Otzenhausen bot uns perfekte Rahmenbedingungen - sehr gute Räumlichkeiten, sehr gutes Essen und ein sehr freundliches Miteinander.

Ein mindestens genau so großes Dankeschön geht an Dominik für seine unglaublich energiegebende Probenarbeit. Durch ihn waren die vielen Probenstunden in keinster Weise erschöpfend, er schaffte es immer wieder, auch die letzten, versteckten Reserven aus uns "herauszukitzeln". Ebenso sei dem Dozententeam für seine Unterstützung und Geduld gedankt. Und natürlich, zu guter Letzt, allen Teilnehmern, die dabei mitgewirkt haben, diese 10 Tage zu einem einmaligen Erlebnis werden zu lassen! 9:



IMPRESSIONEN







Vorankündigung: Traditionelles DOW Dirigentenseminar 2017

Vom 31.7.-6.8.2017 veranstaltet der Deutsche Orchester Wettbewerb (DOW) wieder sein traditionelles und spartenübergreifendes Dirigentenseminar. Im einwöchigen Lehrgang beschäftigen sich die Teilnehmer wieder unter der Gesamtleitung von Prof. Karl-Heinz Bloemeke mit interessanten Fragestellungen der Dirigiertechnik und Interpretation. Ab der zweiten Wochenhälfte arbeiten die Teilnehmer dann in ihren musikspezifischen Fachgruppen. Die Fachgruppe Zupfinstrumente wird wieder von Dominik Hackner geleitet. Das Seminar ist offen für Anfänger und Fortgeschrittene. 2013 stellten die Zupfer die zahlenmäßig stärkste Teilnehmergruppe. Infos demnächst hier: www.musikrat.de/dow/startseite/ oder: barthes@musikrat.de 9

Termine: Konzerte – Kurse – Sem

KONZERTE

19.11., 19.30 Uhr Mülheimer Zupforchester

Mülheim an der Ruhr, Kammermusiksaal der Stadthalle

19.11., 19.30 Uhr Theaterabend Mandolinen-Ochester Hardt Hardt, Arthur-Bantle Halle

19.11., 20 Uhr Gemeinschaftskonzert **BZO**, Gitarrenfreunde Rastatt

19.11., 20 Uhr Gitarrenensemble Cantabile mit Gitarrenliebe

Bruchsal, Bürgerzentrum Ehrenbergsaal

20.11., 16 Uhr Konzert Mandolinata Mannheim 1920 e. V.

Mannheim, Mannheim-Feudenheim, Kulturhalle

20.11., 17 Uhr Mandolinenkonzert Mandolinisten-Vereinigung Berlin 1950 e.V. Berlin, Bürgersaal im Rathaus Zehlendorf

Leitung: Natalja Kittke, Querflöte: Carla Schlottmann, Moderation: Jelena Kittke

20.11., 18 Uhr Herbstkonzert Mandolinen-Orchester Rurtal 1928 Jülich-Koslar e.V.

Jülich, Schlosskapelle der Zitadelle Jülich

20.11., 18 Uhr 90-Jahre Rietania Jubiläums-Jahreskonzert des Mandolinenorchesters der "Rietania" zusammen mit dem Badischen Zupforchester Musik- und Wanderclub "Rietania" Rhodt e. V.

76835 Rhodt unter Rietburg, St. Georgskirche, Herrengasse

26.11., 19.30 Uhr Theaterabend Mandolinen-Ochester Hardt

Hardt, Arthur-Bantle Halle

26.11., 19.30 Uhr Gitarrissimo 2016 **Ensemble Cantabile mit Gitarrenliebe** Burladingen, Kreuzkirche

26.11., 20 Uhr Herbstkonzert Mandolinen-Club Falkenstein e.V.

Königstein-Falkenstein, Bürgerhaus Falken-

27.11., 16 Uhr Adventskonzert Bundinstrumentenorchester

Dresden, Aula des Heinrich-Schütz-Konservatoriums Glacisstraße 30 Gemeinschaftskonzert mit dem Carl Maria von Weber Chor Dresden

3.12., 17 Uhr Adventskonzert Mandolinen- und Gitarrenorchester Empelde von 1927 e.V.

Hannover/Linden, Kirchstraße 19, St. Martinskirche Linden Es spielt das Hauptorchester des MGO-**Empelde**

3.12., 18 Uhr Musikalische Andacht rondo pizzicato

Solingen, Evangelische Kirche Solingen-Wald

4.12., 16 Uhr Konzert im Seniorenzentrum rondo pizzicato

Solingen, Seniorenzentrum "Am Kirschbaumer Hof", Friedrichstr. 36

10.12., 19 Uhr "Blech trifft Saiten" Mandolinenverein 'Wanderlust' 1925 Bebra-Weiterode e.V.

Bebra-Weiterode, Ellis Saal

11.12., 16 Uhr Adventskonzert Karlsruher Mandolinen- und Gitarrenverein 1903 Karlsruhe, Rathaus Karlsruhe-Durlach

Leitung: Carla Maria Huber

11.12., 19 Uhr Adventskonzert Münchener Mandolinen-Zirkel e.V.

München, forum 2, Olympiadorf, Nadistr. 3

17.12., 12 Uhr Matinee-Konzert Mandolinen-Orchester Rurtal 1928 Koslar

Jülich, Kirche am Markt

17.12., 16 Uhr Weihnachtskonzert Saitenwind, ... das Zupforchester Schneverdingen

Schneverdingen, Peter & Paul - Kirche, Friedenstraße Es spielen das Hauptorchester Saitenwind und das Nachwuchsorchester Saiten-Freunde, ... das junge Zupforchester Schneverdingen

17.12., 16 Uhr Klänge im Advent Mandolinen- und Gitarrenorchester Empelde von 1927 e.V.

Ronnenberg/Empelde, Johanneskirche Empelde, Hallerstr. 3 Es spielen die MGO-Kids, das Jugendzupforchester das Hauptorchester des MGO-Empelde

29.1., 17 Uhr Konzert zum Start ins Jubiläumsjahr - 60 Jahre Zupforchester Essingen Zupforchester Essingen Essingen, Prot. Kirche

26.2., 11 Uhr Frühjahrskonzert Norddeutsches Zupforchester e.V.

Hamburg, Rudolf-Steiner-Saal Hamburg, Mittelweg 11

Daniel Huschert komponierte für das NZO ein "Divertimento" für Pauken und ZO, das wir uraufführen werden. Wir freuen uns, dass sich der Paukist Peter Greszek wieder bereit erklärt hat, mit uns zu musizieren

26.2., 16 Uhr Frühjahrskonzert Norddeutsches Zupforchester e.V.

Hamburg, Rudolf-Steiner-Saal Hamburg, Mittelweg 11

Daniel Huschert komponierte für das NZO ein "Divertimento" für Pauken und ZO, das wir uraufführen werden. Wir freuen uns, dass sich der Paukist Peter Greszek wieder bereit erklärt hat, mit uns zu musizieren

29.4., 20 Uhr Frühjahrskonzert 2017 Mandolinen-Orchester Hardt

78739 Hardt, Arthur-Bantle Halle

6.5., 19.30 Uhr Virtuose Sa(e)iten -Mülheimer Zupforchester

45468 Mülheim an der Ruhr, Stadthalle, Kammermusiksaal, Theodor-Heuss-Platz Solistin: Rada Krivenko Gesamtleitung: Dominik Hackner. Werke von Tsygankov, Boudashkin, Mandonico u.a.

27.5., 17 Uhr Sinfonisches Konzert Bundinstrumentenorchester Dresden & Mandolinata Karlsruhe

Dresden, Lukaskirche Werke in sinfonischer Besetzung mit zwei Uraufführungen von und mit Christopher Grafschmidt sowie Werke von Tschaikowsky, Kuwahara, Kubota, Anderson

18.11., 19.30 Uhr Detlef Tewes und das Mülheimer Zupforchester

45468 Mülheim an der Ruhr, Stadthalle, Kammermusiksaal, Theodor-Heuss-Platz Solist: Detlef Tewes Werke: Antonio Vivaldi 4 Jahreszeiten, Ulrich St.Fauth-Mandolinenkonzert (Uraufführung) u.a.

25.11., 19.30 Uhr Theaterabend Mandolinen-Orchester Hardt

78739 Hardt, Arthur-Bantle Halle

2.12., 19.30 Uhr Mandolinen-Orchester Hardt

78739 Hardt, Arthur-Bantle Halle

KURSE & WORKSHOPS

25. - 27. 11. 2016

Mandolin and Guitar - just for fun

Lehrgangsleitung: Thomas Kronenberger Dozentinnen: Maren Trekel, Mandoline; Marijke Wiesenekker, Mandoline; Thomas Kronenberger, Kammermusik; Michiel Wiesenekker, Gitarre; Prof. Stefan Jenzer, Gitarre

Inhalte: Einzelunterricht, Ensemblespiel, Orchesterproben, gemeinsames Musizieren u.v.m...

Zielgruppe: Instrumentalisten, Ausbilder, Dirigenten, die sich ohne Leistungsdruck weiter bilden wollen. Dabei soll das Augenmerk auf das gemeinsame Musizieren "just for fun" gelegt werden.

Lehrgangsgebühr: (inkl. Unterkunft und Verpflegung) 100,- € für BZVS-Mitglieder, 140,- € für BDZ-Mitglieder, 160,- € regulär Infos und Anmeldung: Musikleitung des BZVS, Prof. Stefan Jenzer, Mühlewinkel 6, 79108 Freiburg Tel.: 0761-42967248

stefan@jenzer.de www.bzvs.de

27. - 29. 01. 2017 Dirigierseminar des BDZ

Der Kurs soll Anstoß geben für die Entwicklung einer variablen Schlagtechnik, für einen sinnvollen Einsatz der linken Hand und für ein geeignetes dirigentisches Umsetzen des musikalischen Textes. Mit dem Teilnehmerensemble und einem Orchester werden die Literaturbeispiele ausprobiert und konkrete Fragestellungen direkt in die Praxis umgesetzt.

Lehrgangsinhalte: Schlagtechnik, Die Rolle des Atmens beim Dirigieren, Partiturstudium, Probemethodik

Zielgruppe: Dirigenten von Zupforchestern und Gitarrenensembles, die ihre Grundlagen auffrischen und vertiefen wollen Lehrgangsgebühr: 120,- €, ermäßigt 90,- € (BDZ-Mitglieder, Schüler und Studenten mit Nachweis)

DozentInnen: Christian Wernicke **Projektleitung:** Sabine Geis **Anmeldeschluss:** 15.11.2016

Infos und Anmeldung: BDZ Geschäftsstelle, Theresa Brandt, Postfach 13 20, 55003 Mainz geschaeftsstelle@bdz-online.de

11. - 12. 03. 2017

Musik, Spiel und Spaß- ein Wochenende für Kinder des BDZ LV Bayern im Schullandheim Reichmannshausen

Lehrgangsinhalte: Einzelunterricht, Ensemble-/Orchesterspiel, musikal. Zusatzangebote, Musiktheorie, Spiel und Spaß Zielgruppe: Kinder von 7-11 Jahren, mit Instrumentalkenntnissen ab einem Unterrichtsiahr

Lehrgangsgebühr: 70,- € für bayer. BDZ-Mitglieder, 96,- € für Nichtmitglieder inkl. Unterkunft + Verpflegung. Familienermäßigung für BDZ-Mitglieder des LV Bayern. DozentInnen: Bianca Brand (Leitung), Barbara Hölzer, N.N.

Anmeldeschluss: 11.02.2017 Intos und Anmeldung: Petra Breitenbach, Schleusenstraße 3, 97816 Lohr a. Main Tel.: 09352-6949 petrabreitenbach@t-online.de www.bdz-bayern.de

18. - 19. 03. 2017

Musik, Spiel und Spaß- ein Wochenende für Kinder des BDZ LV Bayern im Schullandheim Schaippach

Lehrgangsinhalte: Einzelunterricht für Gitarre/Mandoline und Violine/Violoncello Ensemble-/Orchesterspiel, musikal. Zusatzangebote, Musiktheorie, Spiel und Spaß Zielgruppe: Kinder von 7-11 Jahren, mit Instrumentalkenntnissen ab einem Unterrichtsjahr

Lehrgangsgebühr: 70,- € für bayer. BDZ-Mitglieder, 96,- € für Nichtmitglieder inkl. Unterkunft + Verpflegung. Familienermäßigung für BDZ-Mitglieder des LV Bayern DozentInnen: Petra Breitenbach (Leitung), Petra Fröhlen, Tobias Zerlang-Rösch, N.N. Anmeldeschluss: 11.02.2017

Infos und Anmeldung: Petra Breitenbach, Schleusenstraße 3, 97816 Lohr a. Main Tel.: 09352-6949

petrabreitenbach@t-online.de www.bdz-bayern.de

31. 03. - 02. 04. 2017 Frühjahrskurs für Mandoline, Mandola und Gitarre der BDZ-Landesverbände Nord und Niedersachsen

Der Wochenendlehrgang wendet sich an interessierte Spielerinnen und Spieler aller Altersgruppen, die gern ein fröhliches Wochenende verbringen und mit Spaß und Freude ihren musikalischen Horizont erweitern wollen.

Es ist außerdem möglich, im Rahmen des Kurses eine D-Prüfung abzulegen und sich entsprechend zu qualifizieren. Nach jeweils 1-2 Kursen kann eine Qualifikationsstufe (D1, D2, D3) erreicht werden, so dass je nach Vorbereitung nach 4-6 Wochenenden die D3-Prüfung abgelegt werden kann

Lehrgangsinhalte: Instrumentalunterricht, Kammermusik und Orchester, Musiktheorie, Musikgeschichte und weitere Angebote. Lehrgangsgebühr: 150,- € für TeilnehmerInnen aus dem BDZ LV Nord und LV Niedersachsen, 160,- € für TeilnehmerInnen anderer BDZ-Landesverbände, 170,- € für Nicht-Mitglieder des BDZ (inkl. Unterkunft und Verpflegung).

Lehrgangsort: Jugendherberge Müden/Örtze, Wiesenweg 32, 29328 Faßberg - Müden/Örtze DozentInnen: Steffen Trekel (Mandoline/Mandola), Franziska Liebherz (Mandoline, Mandola, Gitarre), Christian Schulz (Gitarre) Anmeldeschluss: 01.03.2017 Infos und Anmeldung: Heike Brüning, Wecholder Straße 152, 28277 Bremen Tel. 0421-873122 oder 0174-4477897

bdz-nord.fortbildung@hmbruening.de

05. - 10. 06. 2017

42. Pfingstkurs für Mandoline und Gitarre des BDZ LV Bayern in der Bayerischen Musikakademie Hammelburg

Lehrgangsinhalte: Einzelunterricht, Ensemble-/Orchesterspiel, musikal. Zusatzangebote, Musiktheorie, Forumsunterricht, Spiel und Spaß. Es kann die D-Musikprüfung abgelegt werden.

Zielgruppe: SpielerInnen ab 10 Jahren, mit Instrumentalkenntnissen ab der D1-Stufe Lehrgangsgebühr: 185,- €/252,- € für bayer. BDZ-Mitglieder (Igdl./Erw.); 250,- €/348,- € für Nichtmitglieder (Igdl./Erw.), inkl. Unterkunft + Verpflegung. Familienermäßigung für BDZ-Mitglieder des LV Bayern DozentInnen: Petra Breitenbach (Leitung), Michael Diedrich, Daniela Bauer, Elke Krahm, Oliver Kälberer, N.N. Anmeldeschluss: 31.03.2017 Infos und Anmeldung: Petra Breitenbach, Schleusenstraße 3, 97816 Lohr a. Main Tel.: 09352-6949 petrabreitenbach@t-online.de

Wettbewerb für Zupforchester im BDZ

WETTBEWERBE

www.bdz-bayern.de

29. - 30. 04. 2017

Mit der Durchführung eines bundesweit ausgeschriebenen Wettbewerbs für Zupforchester gibt der Bund Deutscher Zupfmusiker (als Fachverband für Gitarren- und Mandolinenmusik) einen besonderen Impuls für die Begegnung und den fachlichen Austausch aller Vereinsorchester, die Mitglied im BDZ sind. Der BDZ spricht mit diesem Wettbewerb explizit auch Orchester an, die sich bei dem vom Deutschen Musikrat veranstalteten "Deutschen Orchesterwettbewerb" durch die hohen Anforderungen, durch anspruchsvolle Pflichtstücke und durch die Landesausscheidungen nicht angesprochen fühlen. Besonders für diese Orchester wird die Kategorie B ausgeschrieben, in der jeder seine besonderen Stärken und favorisierten Stilrichtungen präsentieren kann. Mit der Ausschreibung der Kategorie C "Junge Orchester" folgt der BDZ seiner Intention, Kinder und Jugendliche zum Ensemblemusizieren zu motivieren. Alle dem Verband nahestehenden Kinder- und Jugendensembles sind aufgerufen, mit dem Ziel der Begegnung und des Vergleiches nach Jülich zu kommen! Der Bundesjugendbeirat wird im Umfeld des Wettbewerbs ein attraktives Rahmenprogramm anbieten.



Teilnahmebedingungen: Teilnahmeberechtigt sind in Kategorie A + B alle Zupforchester, die dem BDZ als ordentliches Mitglied angeschlossen sind. Auswahl- oder Landesorchester sind von der Teilnahme ausgeschlossen. In Kategorie C sind darüber hinaus auch kooperative Mitglieder (z.B. Musikschulensembles) zugelassen. Der Anteil von Nicht-Laien darf inklusive kurzfristiger Aushilfen nicht über 20% der Mitwirkenden liegen. Die Orchesterleitung bleibt dabei unberücksichtigt. Neben der Standardbesetzung sind zusätzliche Instrumente nur zugelassen, wenn sie in der Originalpartitur vorgeschrieben sind oder der stilgerechten Interpretation des Werkes dienen (z.B. Generalbass- Instrumente). Solokonzerte sind nicht zugelassen. Teilnahmegebühr: Jedes teilnehmende Orchester hat mit der Abgabe der Anmeldung eine Startgebühr zu entrichten: "Zupforchester" Kategorie A + B: 50,- €; "Junge Orchester" Kategorie C: 25,-€ **Preis:** Alle teilnehmenden Orchester und Ensembles erhalten eine Urkunde. Darüber hinaus erhalten die Preisträger Sachpreise. Geldpreise werden nicht vergeben. Jury: In die Jury werden erfahrene und renommierte Fachleute berufen. Jedes teilnehmende Orchester erhält im Anschluss an das Wertungsspiel ein Feedback. Die Entscheidungen der Jury sind unanfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Dem Bund Deutscher Zupfmusiker ist es ein großes Anliegen, dass der Wettbewerb

nicht nur einen Leistungsvergleich dar-

stellt, sondern ein Ort der Begegnung, des Austausches und der gegenseitigen Wertschätzung wird. Deshalb wird dringend darum gebeten, dass alle teilnehmenden Orchester über die gesamte Wettbewerbsdauer anwesend sind.

Anmeldeschluss: 01.09.2016 Infos und Anmeldung: BDZ Geschäftsstelle, Postfach 13 20, 55003 Mainz orchesterwettbewerb@bdz-online.de

06.05.2017

Internationaler Musikwettbewerb Musikforum Schweinfurt: Michael-Tröster-Wettbewerb für Gitarrenduos

Teilnahmeberechtigt sind Gitarrenduos, keine Altersbegrenzung. Es werden 10 Duos zugelassen; über die Zulassung entscheidet das Datum des Eingangs. 2 Runden, Wahlpflichtwerke (zeitgenössisch, klassisch, romantisch) und freie Werke.

Teilnahmegebühr: 50,- € Anmeldegebühr pro Duo

Preis: 1. Preis 3.000,- €; 2. Preis 1.500,- €; 3. Preis 1.000,- €

Sonderpreise: Konzertauftritt beim Gitarrenfestival Wertingen 2017 (Wert 700,- €), Esther-Schicker-Motivationspreis (Einkaufsgutschein, 200,- € beim Musikhaus Trekel) Anmeldeschluss: 25.03.2017

Infos und Anmeldung: Musikforum Schweinfurt, Friedrich-Stein-Str. 10, 97421 Schweinfurt

Tel.: 09721-541 09 00 info@musikforum-schweinfurt.de www.musikforum-schweinfurt.de Sie finden Ihre Veranstaltung hier nicht?
Dann haben Sie sie vielleicht nicht gemeldet oder es fehlten wichtige Angaben wie Ort oder Uhrzeit. So funktioniert's:
Homepage www.bdz-online.de aufrufen – Der Reihe nach anklicken:

- Termine und Adressen Termine melden
- Konzerttermin, Kurs oder Workshop, Wettbewerbstermin melden • Maske ausfüllen • absenden – fertig! 9:



Instrumentalunterricht Ukulele für Vor- und Grundschule



geheftet, 68 Seiten, Bestell-Nr. 140 ISBN 978-3-931862-36-7 € 12,80

UKU - die Ukulelenschule für Kinder

Ukulele spielen macht Kindern besonders viel Spaß mit Uku, dem Clown. In dieser fantasievoll gestalteten Ukulelenschule bekommen Vor- und Grundschulkinder eine altersentsprechende Einführung in das Spiel auf ihrem Saiteninstrument.

UKU - die Inhalte:

- traditionelle und neue Kinder- und Spiellieder
- ▶ jahreszeitliche Lieder
- ▶ großzügiges Notenbild
- Liedtexte in großer Schriftgröße mit Markierungen für die Griffwechsel
- übersichtliche Gestaltung
- Übungen zum Notenlernen
- Anregungen zum Malen und Gestalten

Weiter enthalten:

Einführung für Eltern und Lehrkräfte mit tollen Tipps und Vorschlägen rund um die Ukulele



3 Jahre Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung

Vivaldi-Orchester Karlsfeld Erfahrungen mit "Kultur macht stark"



Gefördert vom





Das Vivaldi Orchester Karlsfeld (VOK) hat zwei verschiedene Projekte im Rahmen von Kumasta durchgeführt, jeweils zum Thema "Gruppenmusizieren"

Für das erste Projekt waren die Kooperationspartner die Verbandsgrundschule Karlsfeld mit ihrer bereits bestehenden Zupferklasse und das Musikstudio Karlsfeld, in dem hauptsächlich die Zupfinstrumente unterrichtet werden.

Eine Vorbemerkung zu den Zupferklassen: es handelt sich nicht um eine AG oder eine Klasse, die aus interessierten Kindern zusammen gestellt wurde. Als Zupferklasse geführt wird jeweils eine komplette dritte Klasse unserer beiden Grundschulen. Ausgewählt wird immer die Klasse, die die wenigsten musizierenden Kinder hat, bzw. in der die meisten Kinder aus bildungsfernen Familien sind. Alle Kinder erhalten ein Instrument und lernen damit das im Lehrplan Geforderte auch in praktischer Form, Dozenten sind Monika Fuchs-Warmhold und Brigitte Rost, Konzertmeisterin im VOK, gemeinsam mit der jeweiligen Klassenleitung.

Erstes Projekt

eine kleine Theateraufführung mit Musik. Die Musik sollte das Kinderorchester Vivaldi Mäuse Karlsfeld beisteuern, aus jeder der beiden Karlsfelder Zupferklassen (3. Klasse) sollten die fünf besten Spieler eingeladen werden, gemeinsam mit den Vivaldi-Mäusen das Musikprogramm zu gestalten und einzustudieren. Ziel des Projektes: möglichst viele Kinder an das gemeinsame Musik machen heranführen und als regelmäßige Mitspieler bei den Vivaldi-Mäusen gewinnen.

Die Vorstellung des Projektes in den Zupferklassen gab den Kindern dort einen richtigen Motivationsschub, denn plötzlich wollten fast alle mit machen und wurden dadurch zum fleißigen Üben zuhause angespornt. So waren dann statt der geplanten 10 Kinder insgesamt 24 Kinder der Zupferklassen zum Projekt angemeldet. Alle waren bis zum Ende dabei, lediglich ein Spieler musste mangels Einsatz wieder aus dem Projekt aussteigen.

Als Helfer konnten fünf junge Spielerinnen des Vivaldi Orchesters gewonnen werden, die in Registerproben die einzelnen Stimmen vorbereitet haben, in den Gemeinschaftsproben mit dabei waren und vor allem bei der Theateraufführung für die Organisation zuständig waren. Die Organisation der Proben in einem kleinen Klassenzimmer mit 43 aufgeregten Kindern inklusive Notenständern, Instrumenten, Fußstühlchen war zwar eine echte Herausforderung, aber die fünf ehrenamtlichen Helferinnen hatten alles gut im Griff. Genaueres über das Projekt und die Aufführung ist im Auftakt Nr. 1-2015 nachzulesen.

Die Aufführung, bei der viele weitere Spieler des großen Vivaldi-Orchesters als Theaterspieler im Einsatz waren, wurde ein großer Erfolg. Die Kinder waren ganz stolz, dass so viele Gäste, darunter auch die Rektoren beider Schulen und die Klassenlehrerinnen, als Zuhörer da waren. Bei der abschließenden Schlussbesprechung mit allen Beteiligten kam zum Ausdruck, dass alle froh waren, dabei gewesen zu sein; sie fanden es zwar am Ende anstrengend, aber die Anstrengung habe sich gelohnt.

Zweites Projekt

Planung und Durchführung eines eigenen Konzertes, das nur durch die Kinder der Zupferklassen und die Vivaldi Mäuse gestaltet wird. Um möglichst viele Kinder dafür zu begeistern, haben wir als Konzert-Thema "Rock und Pop mit Zupfinstrumenten" gewählt. Die Zupferklassenkinder waren inzwischen in der vierten Klasse, das hat sich durch sinkende Anmeldungen bemerkbar gemacht. Waren es beim ersten Projekt noch 24 Kinder, haben sich beim zweiten mal nur noch 14 Kinder angemeldet. Viele Eltern hatten Bedenken, dass es den Kindern zu viel wird und haben ihr Augenmerk vor allem auf die schulischen Belange gelegt und darauf, dass die Kinder möglichst den Übertritt in weiterführende Schulen schaffen. Die Projektleiterin Monika Fuchs-Warmhold hat einige bekannte Stücke aus der Pop-Musik so bearbeitet, dass es für die große Gruppe mit sehr unterschiedlichem Spielvermögen gut geeignet war. So konnten auch die schwächsten Spieler etwas zum Gelingen beitragen, die stärkeren Spieler erhielten Sonderaufgaben. Sehr hilfreich war es, dass die ehrenamtlichen Betreuer des ersten Projektes wieder zur Mitarbeit bereit waren; sie konnten auf die bisherigen Erfahrungen aufbauen.

In den Zupferklassen gibt es aufgrund der Klassenauswahl und des Konzeptes immer mehrere Kinder, die schwer zu integrieren und für das Musizieren zu begeistern sind. Diese Kinder haben das Instrument zwar zuhause, üben aber nicht, teilweise, weil sie einfach keine Lust dazu haben, teilweise auch, weil die Eltern zuhause sich gestört fühlen und die Kinder nicht unterstützen. Erstaunlicherweise hatten sich auch mehrere dieser Kinder zum Projekt angemeldet. Um den Kindern auch über die 14tägige Probe hinaus ein näheres Kennenlernen zu ermöglichen und sie mehr in das Orchester zu integrieren, haben wir es gewagt, mit allen gemeinsam ein Wochenende auf einen Bauernhof zu fahren; zum Proben, aber auch zum miteinander Reden, zum Rumtoben und Fußball-Spielen. Dieses Wochenende musste komplett aus der Orchesterkasse des VOK finanziert wer-







den, denn im Konzept von "Kumasta" Gruppenmusizieren ist das nicht vorgesehen, und die Kinder der Zupferklassen sollten und konnten für dieses Wochenende nichts bezahlen.

Bald danach fand dann das Konzert statt, vor vollem Haus, begeistertem Publikum und vor allem vielen Eltern, die noch nie in einem Konzert waren, Musik bisher als unwichtig empfanden und nun ganz stolz waren auf die Leistung ihrer Kinder. Dass hier ein Umdenken in manchen Familien statt gefunden hat, empfinden wir als den größten Erfolg des Kumasta-Projektes.

Fazit

Wir bemerken, dass sich die Zusammensetzung unserer Kinder- und Jugendorchester ändert: früher hatten wir ausschließlich Spieler, deren Elternhaus Musik und Kultur fördert, meist Gymnasiasten oder einige Realschüler. Durch die beiden Kumasta-Projekte musizieren nun auch Kinder bei uns, die ohne Kumasta nicht zur Musik gefunden hätten, darunter auch immer mehr Mittelschüler. Diese Kinder haben zwar einen Zugang zum Musizieren gefunden, damit sie aber eine Chance haben, langfristig mit Erfolg und Spaß dabei zu bleiben, müssten sie regelmäßig in den Instrumenten unterrichtet werden.

Hier sehe ich das große Problem: wenn die Kinder die Grundschule verlassen, fallen sie auch aus der Förderung durch die Zupferklassen und müssen ihr Leihinstrument abgeben. Ein Mitspielen im Orchester ist dann nicht mehr möglich; und der notwendige Einstieg in den regulären Instrumental-Unterricht ist eine hohe finanzielle Hürde, die für viele Familien nicht zu meistern ist. Gerade jetzt, in der Zeit der beginnenden Pubertät, wäre das gemeinsame Musizieren in einer altersgerechten Gruppe, in der auch gemeinsame Freizeitaktivitäten angeboten werden, sehr wichtig und hilfreich.



- 1_Kleines Mandolinen-Duo zum Konzert-Auftakt
- 2_Eisessen zum Saisonabschluss
- 3_Das zweite KUMASTA-Projekt: Popmusik auf Zupfinstrumenten
- 4_Zupferklasse und Vivaldi-Mäuse mit Dirigentin Monika Fuchs-Warmhold beim zweiten KUMASTA Projekt
- 5_Stolze Musiker

Zahlen

Acht Kinder haben nach Kumasta mit dem regulären Instrumental-Unterricht begonnen, sechs davon spielen auch im Orchester bei den Vivaldi-Mäusen. Einige davon werden derzeit durch das Vivaldi-Orchester gefördert, durch Zuschüsse für den Instrumentalunterricht, durch kostenlose Leihinstrumente und durch Verzicht auf die Vereinsbeiträge. Da die Zuschüsse der Gemeinde für unsere drei Orchester aber von Jahr zu Jahr sinken, müssen wir auf lange Sicht andere Möglichkeiten der Förderung finden.

Probleme

Die Durchführung der beiden Projekte war erfolgreich und hat dem Orchester eine Verstärkung seiner Jugend-Orchester beschert. Die bürokratischen Hürden waren allerdings sehr hoch und das Kämpfen damit manchmal sehr frustrierend, vor allem, weil alles von den ehrenamtlichen Helfern und der Projektleitung bewältigt werden musste.

Die Vorgaben für die verschiedenen Themen in "Kumasta" sind zu eng und starr gesetzt, so dass sie nicht unbedingt auf die Bedingungen vor Ort passen. Beispielweise wurden in unserem Fall die intensiven Proben, die wir während des Bauernhof-Wochenendes gemacht haben, nicht bezahlt, einfach deshalb, weil sie nicht im üblichen Probenraum statt gefunden haben. Ein neues Projekt wäre sehr wünschenswert. Allerdings gibt es bei uns derzeit niemanden, der die ausufernde Verwaltung bzw. Bürokratie übernehmen kann, so dass wir im Moment leider kein neues Projekt planen können. 9:





6_Voller Saal
7_40 junge Musiker
8_Volle Konzentration



Neuer Landesjugendleiter

Hallo ihr Jugendzupfer, mein Name ist Adrian Karperien (die meisten kennen mich als Adi) und ich bin der Jugendleiter im Bund Deutscher Zupfmusiker von Nordrhein-Westfalen. Ich bin derzeit 27 Jahre alt und habe an der Hochschule für Musik und Tanz Wuppertal Mandoline studiert. Neben der Mandoline spiele und unterrichte ich Gitarre, baue und repariere Instrumente, habe ein Musikgeschäft und bin Dozent auf verschiedensten Kursen und in diversen Orchestern. Die Fotografie ist meine zweite Leidenschaft und ist die perfekte Ergänzung zur Musik.

Zusammen mit einem wirklich tollen Team veranstalten wir immer wieder spannende und abwechslungsreiche Workshops für die jungen Zupfer. Ob Rock, Pop, Folk, Heavy Metal oder Reggae – hier kommt jeder auf seine Kosten. Das schönste an der Jugendleiterfunktion ist sicherlich die Verbindung zwischen den Erwachsenen und Jugendlichen, denn wir sorgen dafür, dass immer genügend Nachschub an motivierten Zupfern zu Stelle ist. Besonders gefällt mir die Teamarbeit, wenn wir neue Workshopthemen ausarbeiten und gemeinsam kreativ sind. Ebenfalls finde ich es spannend, als Dozent auf den Workshops, die Kreativität und Energie der Teilnehmer in klangvolle und dem Stil entsprechende Musik zu verwandeln.

Die Stärken unseres Teams würde ich als breit gefächert beschreiben, denn jeder bringt andere Punkte und Ideen mit ein, so dass es immer ganz unterschiedliche Möglichkeiten gibt ein Projekt auf die



Adrian Karperien

Beine zu stellen. In Nordrhein-Westfalen erwarten euch spielfreudige, kreative, motivierte und vor allem super nette Leute auf den Workshops und Kursen – und dies gilt nicht nur für die Jugend. Stay tuned, euer Adi 9:

Der Bundesjugendbeirat stellt sich vor

Mein Name ist Chantal Giehl, ich bin 19 Jahre alt und studiere an der Hochschule für Gesundheit in Bochum Gesundheit & Diversity. Meine Begeisterung für die Musik und vor allem für die Mandoline begann bereits als ich 6 lahre alt war. Ich besuchte zu dieser Zeit die musikalische Früherziehung der Musikschule Bochum und im Anschluss daran entschied ich mich dazu. Mandoline zu lernen. Dies ist jetzt schon 10 Jahre her. Der wöchentliche Unterricht genügte mir dann nicht mehr, ich wollte mehr spielen und auch etwas Neues erleben. Somit wurde ich Mitglied im Bochumer Zupforchester und spiele dort seit 2010 bis heute in der 1. Mandoline. Vor allem Konzerte bei kommunalen Veranstaltungen wie dem Bochumer Musiksommer oder dem Weihnachtsmarkt gehören zu den jährlichen Auftritten des Bochumer Zupforchesters.



Chantal beginnt Mandoline zu spielen (9 Jahre)

Auch Wochenendkurse und Ferienprogramme mit Mandoline und Gitarre habe ich während meiner musikalischen Laufzeit besucht. Mittlerweile fahre ich bei diesen Freizeiten nicht mehr als Teilnehmerin, sondern als Betreuerin mit. Dies macht mir besonders viel Spaß, da ich aus eigener Erfahrung weiß wie toll und aufregend diese Freizeiten sind.

Durch meine diversen Teilnahmen am Wettbewerb Jugend Musiziert bin ich zum JuniorZupfOrchester NRW (JuZO NRW) gekommen. Das JuZO NRW ist ein Auswahlorchester für Gitarren-, Mandoline-, Mandola- sowie Bassspieler im Alter von 10 bis 16 Jahren. Das Orchester probt jährlich in den Sommerferien. Während dieser Sommerarbeitsphase werden die Stücke für die im folgenden Jahr anstehenden Konzerte geprobt. In meinem letzten Jahr als JuZO-Mitglied haben wir am 5. Wettbewerb für Auswahlorchester in Siegen teilgenommen und den ersten Preis abgeräumt. Danach bin ich aufgrund meines Alters in das JugendZupf-Orchester NRW (JZO NRW) gewechselt. Seit 2015 spiele ich nun im JZO NRW in der 2. Mandoline. Neben der jährlichen Sommerarbeitsphase spielt das Orchester auch weltweite Konzerte, das JZO NRW war beispielsweise schon in China, den USA und Irland.

Neben meinen festen Orchestern helfe ich zwischendurch auch bei Unterbeset-



Chantal Giehl

zungen in anderen Orchestern aus. Dabei habe ich nicht nur bei normalen Konzerten mitgespielt, auch Wettbewerbe waren dabei. Seit November 2015 schreibe ich zusammen mit Lena Kölmel und Eslem Zorlu die Zeitung Subito. Die Zeitung erscheint alle zwei Monate und richtet sich an junge Zupfer in Nordrhein-Westfalen. Wir berichten über Wettbewerbe, Kurse und Konzertprogramme im Umkreis, damit auch die Jugend in Nordrhein-Westfalen bestens informiert ist.

Zusätzlich habe ich mich am Anfang des Jahres in den BDZ-Jugendbeirat wählen lassen. Wie auf Bundesebene gearbeitet wird und wie Entscheidungen getroffen werden hat mich schon länger interessiert und jetzt hat sich mir auch die Gelegenheit dazu geboten, dies selbst mitzuerleben. Ich freue mich während dieser Zeit neue Erfahrungen machen zu können und hoffe dass ich diese auch in meine Arbeit in Nordrhein-Westfalen einbringen kann. Ihre Chantal Giehl 3:

Achtung – Talent!

Die Auftritte junger NachwuchskünstlerInnen aus Reihen des BDZ beim Eurofestival 2104 haben viel Interesse geweckt und sind auf äußerst positive Resonanz gestoßen. Nun möchten wir junge Talente, die national und zum Teil auch schon international aufgefallen und erfolgreich sind, erneut in den Focus rücken. In "Auftakt!" stellen sich die MusikerInnen sehr persönlich vor, geben Einblicke in ihren Werdegang, ihre Motivation und ihren Tagesablauf. Bewundernswert, mit wieviel Engagement die jungen Leute ihre Ziele verfolgen! Wir wünschen allen dabei weiterhin viel Freude an der Musik, Energie, Durchhaltevermögen und die nötige Unterstützung - und unseren LeserInnen viel Spaß beim Schmökern!

"Bei uns klingen immer Töne!"

Ein Interview von Auftakt! mit der 6-fachen Jugend musiziert-Bundessiegerin Jolina Beuren

Auftakt!: Was sagt dir die Zahlenkombination 6 - 11 - 13?

Jolina: Moment, da muss ich mal schnell überlegen. Ehrlich gesagt: Ich weiß es nicht!

Auftakt!: Wenn wir richtig recherchiert haben, hast du 6 mal auf Bundesebene den 1. Preis (mit Gitarre und Mandoline), 11 mal auf Landesebene und 13 mal auf Regionalebene den 1. Preis gewonnen. Damit gehörst du sicher zu den erfolgreichsten Jumu-Teilnehmern aller Zeiten. Hast du das gewusst?

Jolina: Echt?! Also ich habe wirklich noch nie meine Preise zusammen gezählt... Aber es stimmt wohl, dass ich seit meinem 6. Lebensjahr nicht einen einzigen Jumu-Wettbewerb in der Kategorie Zupfmusik Solo- bzw. Ensemblewertung ausgelassen habe.

Auftakt!: Dieser Erfolg kommt sicher nicht vom Himmel gefallen. Bei wem warst bzw. bist du z.Zt. in Ausbildung?

Jolina: Naja, eigentlich war die Musik von Anfang an ein fester Bestandteil in meinem Leben. Meine Mutter Monika nahm mich im Alter von vier Jahren mit zu ihrer musikalischen Früherziehung und lehrte mich gleichzeitig das Gitarrenspiel auf einer mini kleinen Gitarre....

Mit sechs Jahren erhielt ich dann ebenfalls von meiner Mutter den 1. Mandolinenunterricht und vier Jahre später kam dann meine Ausbildung am Violoncello hinzu bei Wolf Dietrich Wirbach, der mich auch zur Zeit unterrichtet. 2008 wechselte ich mit der Gitarre zu Kerstin Schuldgen und drei Jahre später dann als Jungstudentin zur Hochschule für Musik Saar in Saarbrücken. Dort erhalte ich Unterricht im Fach Mandoline bei Juan Carlos Munoz und Gitarrenunterricht bei Prof. Stefan Jenzer!

Auftakt!: Sehr gute Lehrer alleine reichen aber oft nicht aus. Du musst eine außergewöhnliche Begabung haben. Hast du eine Idee, woher diese kommt? Jolina: Wie bereits gesagt, ist die Musik ein sehr wichtiger Bestandteil in meinem bisherigen Leben gewesen und sie wird es auch immer bleiben. Ich denke, dass die Liebe zur Musik schon sehr in unserer Familie verankert ist. Meine Mutter bietet Musikalische Früherziehungskurse und Instrumentalunterricht an und leitet unser Zupforchester, den Differter Saitenspielkreis e.V..

Mein Vater Oswald ist auch musikalisch aktiv als Beschäftigungstherapeut. Auch meine Geschwister Svenja (26) und Tim (23) spielen beide Gitarre und Svenia auch Mandoline und haben in Saarbrücken an der HfM Musik studiert. Sie waren ebenfalls sehr erfolgreich bei Jugend musiziert. Meine beiden Opas, die mich bei jedem Konzert und Wettbewerb als Unterstützung begleiten, sind an allen musikalischen Aktivitäten interessiert und ich denke, all diese Vorlieben und Interessen wurden an mich weitergegeben...

Auftakt!: Die Musik hat also eine große Bedeutung in deiner Familie. Musiziert ihr auch viel gemeinsam?

Jolina: Ja, auf jeden Fall. Ich glaube bei uns zu Hause klingen immer Töne. Egal,



Jolina Beuren mit zwei Instrumenten erfolgreich!

ob sie von Schülern stammen, die wir unterrichten oder von uns selbst. Das Lustige ist, dass wir in den verschiedensten Kombinationen musizieren. Da gibt es das Duo Mandoline und Cuatro oder Gitarre von meiner Schwester Svenia zusammen mit ihrem venezolanischen Freund Ender Rangel, das Mandolinen/Gitarren-Duo mit Svenja und Tim auch als Trio mit mir zusammen oder als Ouartett mit meiner Mutter an der Mandola dazu... oder man hört meine Eltern zusammen mit Gitarre/ Mundharmonika und Gesang oder Svenja und ich musizieren als Mandolinen-Duo.

Sehr häufig spiele ich mit meinem Bruder Tim im Duo Mandoline/Gitarre - eine Kombination, mit der ich schon häufig bei JuMu erfolgreich war. Im Sommer gab es ein Open-Air Konzert in unserer Gemeinde mit unserem Quartett: Svenja, Ender, Tim und mir. Und auch ein großes Ensemble mit der ganzen Familie ist keine Seltenheit.

Auftakt!: Gibt es eigentlich musikalische Vorbilder?

Jolina: Ja, natürlich: Paco de Lucia war einer meiner größten Vorbilder im Fach Flamenco-Gitarre. Außerdem bewundere ich auch meine Instrumentallehrer und die musikalischen Fähigkeiten meiner verschiedensten Professoren, die ich bei Lehrgängen kennenlernen durfte - wie z.B. Annika Hinsche/Mandoline. Meine



Seit 2011 wird Jolina von Prof. Stefan Jenzer unterrichtet





Svenja und Jolina Beuren

Das siegreiche Zupfquartett und BDZ-Sonderpreisträger

größten Vorbilder sind aber meine beiden älteren Geschwister Svenja und Tim.

Auftakt!: Wenn du so viel Zeit mit der Musik verbringst, hast du dann überhaupt noch Zeit für andere Hobbys oder für Freunde?

Jolina: Ja, ich spiele Tennis, wobei ich aber mehr Zeit in die Musik investiere und ich bin gerne mit meinem Hund sportlich unterwegs. Das Praktische mit meinen Freunden ist die Tatsache, dass sie fast alle auch Musiker sind. D.h. jede Orchesterprobe, sei es im Differter Saitenspielkreis, im Landesjugendzupforchester ebenso wie im Kreisjugendsinfonieorchester oder jeder musikalische Kurs, wie z.B. die BZVS- Seminare in Ottweiler, die ich regelmäßig besuche, bedeuten also für mich immer gleichzeitig, dass ich mich mit meinen Freunden treffen kann.

Auftakt!: Hattest du eigentlich jemals das Gefühl, für deine Ziele auch Opfer bringen zu müssen?

Jolina: Ich denke, man muss für alles Wichtige, was man wirklich erreichen will, immer Opfer bringen, jedoch sind es für die einen wirkliche Opfer und für die anderen eher nicht. Was ich damit sagen will ist, dass ich gerade vor einem Wettbewerb oder vor wichtigen Konzerten natürlich auf die eine oder andere Verabredung mit Freunden verzichten musste oder auch einmal die Stunde, die für meine Hausaufgaben geplant war, doch zum Üben "geopfert" habe. Da ich aber eigentlich gerne übe, kann ich also doch nicht wirklich von "Opfer bringen" sprechen. Außerdem unterstützen mich meine Familie, meine Freunde und sogar meine Lehrer in der Schule, wenn es um meine musikalischen Aktivitäten geht, indem sie für das Absagen von Verabredungen bzw. für mein Fehlen im Unterricht Verständnis haben. Dadurch kann ich ohne große Opfer – das machen, was ich wirklich will: Üben und Musizieren!

Auftakt!: Du wirst im nächsten Jahr das Abitur machen. Hast du schon berufliche Pläne? Du wirst sicher Musik studieren, oder? Jolina: Also für mich steht fest, dass ich einen Studiengang wähle, der etwas mit Musik zu tun haben wird. Mein voraussichtlicher Plan sieht zur Zeit so aus, dass ich, ähnlich wie meine Geschwister, an einer Universität Lehramt studieren werde. Allerdings interessiere ich mich eher für den Lehramtsstudiengang für Grundschule oder Sonderpädagogik. Zusätzlich möchte ich aber in jedem Fall einen Bachelor of Music im besten Fall sowohl in Mandoline als auch Gitarre absolvieren.

Auftakt!: Eine musikalische Ausbildung kostet sehr viel Geld. Gab es in den letzten Jahren auch Förderer, die dich auf der musikalischen Karriereleiter finanziell unterstützten?

Jolina: Ja, ich bin 4-fache Stipendiatin der Studienstiftung Saar und der Deutsche Stiftung Musikleben. Außerdem erhielt ich bei jedem JuMu-Landeserfolg eine Förderung durch unseren Dachverband BZVS (Bund für Zupf-und Volksmusik Saar). Vor wenigen Wochen durfte ich sogar eine Woche einen Sommerkurs in Sondershausen/Thüringen verbringen, zu dem mich der saarländische Rotaryclub eingeladen hat. Nicht zu vergessen ist die Tatsache, dass ich als Jungstudentin kostenlosen Unterricht an der Musikhochschule in Saarbrücken erhalte. Über all diese Förderungen bin ich sehr glücklich und dankbar!

Auftakt!: Auch der BDZ fördert deine musikalische Entwicklung. Du hast in diesem Jahr den von dem BDZ gestifteten Jugend Musiziert-Sonderpreis gewonnen. Du wurdest zu den Proben und Konzerten des EGMYO eingeladen. Was sind deine Eindrücke gewesen?

Jolina: Ich glaube, das war eine meiner besten Erfahrungen – nicht nur im musikalischen Bereich. Es war einfach toll, mit so vielen netten Jugendlichen aus ganz Europa musizieren zu dürfen.

Was mich vor allem so sehr begeistert hat, war die Tatsache, dass alle Teilnehmer etwas mit einander verbindet, nämlich die Liebe zur Musik! Von Anfang an war diese harmonische und besondere Stimmung zu spüren. Die Arbeit mit den tollen Dozenten und die intensiven Orchesterproben mit dem sehr ausdrucksstarken Dirigenten Dominik Hackner waren eine einzigartige Erfahrung für mich. Diese zehn Tage, in denen ich viele neue länderübergreifende Kontakte knüpfen konnte – Verbindungen, die auch heute noch bestehen – und die beiden überaus erfolgreichen Konzerte waren für mich unvergessliche Erlebnisse. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich beim nächsten EGMYO – hoffentlich sehr bald – wieder dabei sein dürfte.

Auftakt!: Wir wünschen dir für deine Zukunft alles Gute und hoffen, über weitere großartige Erfolge von dir berichten zu können.

Jolina: Vielen, vielen Dank! 🤊

Jolina Beuren

Geboren 1998 in Saarbrücken Instrumente: Gitarre seit dem 4. Lebensjahr, Mandoline seit dem 6.Lebensjahr, Violoncello seit dem 10.Lebensjahr

Orchester: Zupforchester des Differter Saitenspielkreises (Ltg.: Monika Beuren), Saarländisches Jugendzupforchester, Saarl. Jugendgitarrenorchester, Gitarrenensemble der Hochschule für Musik Saar, Zupforchester der HfM Saar (Ltg. aller Orchester: Prof. Stefan Jenzer), Kreisjugendsinfonieorchester Saarlouis (Ltg.: Günter Donie)

Schulbildung: Robert Schuman Gymnasium Saarlouis (Musikzweig), 12. Klasse Musikhochschule: Jungstudentin an der HfM Saarbrücken im Fach Gitarre bei Prof. Stefan Jenzer und Mandoline bei Juan Carlos Munoz

Musikalische Erfolge: 6-fache 1. Bundespreisträgerin bei Jugend Musiziert

Stipendien: 4-fache Stipendiatin der Studienstiftung Saar und der Deutschen Stiftung Musikleben

Konzertpartner: Svenja und Tim Beuren, Ender Rangel (Mandoline/Gitarre/ Cuatro), Julia Koitzsch, Victoria Scheidt (Mandoline), Marco Di Cianno, Pablo Hubertus (Gitarre)

Wie kommen Ihre Konzerttermine in Auftakt!?

Sie sind Mitglied im BDZ und bereiten ein Konzert, einen Workshop oder Seminar oder gar einen Wettbewerb vor und möchten Ihren Termin in der Auftakt! veröffentlichen?

Das geht ganz einfach. Melden Sie Ihren Termin unter www.bdz-online.de (Rubrik "Termine" -> "Termin melden"). Hier können Sie die Kategorien Konzert-, Kursoder Workshop- und Wettbewerbstermin wählen. Füllen Sie das Formular aus und klicken auf "Absenden". Danach werden die Daten an uns übermittelt und nach kurzer Prüfung auf der Homepage des

Herzlich willkommen im Bund Deutscher Zupfmusiker e.V.!

Wir freuen uns über unsere neuen Mitglieder:

Ortwin Schroeder, Schweden (Nord)
Max Krawietz, Hessen
David Kastler, Saarland
Stephan Németh, Saarland
Susanne Herre, Nordrhein-Westfalen
Lucas Bambauer, Rheinland-Pfalz
Jugendmusikschule Württembergisches
Allgäu, Baden-Württemberg 9

BDZ auf Facebook

Besuchen Sie uns auf unserer Facebook-Seite. Hier finden Sie aktuelle Informationen zu Verbandsnachrichten, Veranstaltungen, Berichte und Bilder. 9:



BDZ freigeschaltet. Zudem werden die Termine automatisch in der nächsten Auftakt! abgedruckt.

Bitte beachten Sie, dass nach dem Absenden keine Änderungen mehr möglich sind. Sollte sich dennoch ein Fehler eingeschlichen haben, dann können Sie sich an die Geschäftsstelle (geschaeftsstelle bdz-online.de) wenden. 9:



Theresa Brandt

Werden Sie Mitglied im BDZ e.V.!

Als Mitglied werden Sie von Ihrem jeweiligen Landesverband betreut und kommen in den Genuss unserer Angebote, wie z.B. vergünstigte Kurse oder Festivals bundesweit, GEMA-Rahmenvertrag, Versicherungen und die Lieferung unseres Verbandsmagazins Auftakt! gemäß Verteilerschlüssel für Vereine oder als Einzelmitglied ein Exemplar.

Die Anmeldeformulare können Sie auf www.bdz-online.de (Rubrik Downloads) herunterladen. Drucken Sie das für Sie passende Formular aus und schicken es ausgefüllt an folgende Adresse:

BDZ Geschäftsstelle

Theresa Brandf

Theresa Brandt Postfach 13 20, 55003 Mainz Telefon: 06131-327211-0 Fax: 06131-327211-9 geschaeftsstelle@bdz-online.de

Wir freuen uns auf Sie und den Austausch mit Ihnen. 9:

BDZ Ehrentafel

BDZ-Verdienstmedaille in Gold Theo Hüsgen, Aachen

BDZ-Verdienstmedaille in Silber Ulrich Zajusch, Lüdenscheid

BDZ-Verdienstmedaille in Bronze Dr. Christian de Witt, Essen Dr. Erich Kraft, Eberstadt

Urkunde Vereine Ehrenurkunde des BDZ 50-jähriges Bestehen Mandolinenorchester Rechberghausen e.V.

Ehrenbrief des BDZ 60 Jahre Mitgliedschaft Ursula Majchrzak, Herne Regina Sahre, Köln Elfriede Schmidt, Leverkusen

Ehrenbrief des BDZ 50 Jahre Mitgliedschaft Norbert Neu, Hüls Hans Steigels, Köln Brigitte Treber-Renner, Rhodt

Ehrennadel in Gold
40 Jahre Mitgliedschaft
Josef Hasenau, Hüls
Monika Hecht, Koslar
Brigitte Honnef, Bad Hönningen
Ruth Klein, Essen-Kray
Ralf Labusch, St. Tönis
Gerhard Lenz, Mendig
Inge Lüttgens, Koslar
Angela Mosen, Mendig
Silvia Noth, Kiechlinsbergen
Klaus Rogmann, Essen-Kray
Helge Schaub-Reuß, Oelsberg
Regina Schröder, Lingen
Beate Staudt, Bad Hönningen

Ehrennadel in Silber
25 Jahre Mitgliedschaft
Barbara Groß, Oelsberg
Sabrina Hocke, Rudolstadt
Ulla Kemmer, Ulm
Daniel Mortsch, Rudolstadt
Steffen Tepperis, Rudolstadt

An der O(ooo)st-see(eeee)-küste!

Konzertreise des Jugendzupforchesters Baden-Württemberg auf Usedom

Von Lea Kübler und Frederic Lederle Still war es um das Jugendzupforchester Baden-Württemberg (JZO B.-W.) geworden seit seinem letzten öffentlichen Auftritt beim Euromusikfestival 2014 in Bruchsal. Der langjährig sehr erfolgreich agierende Gastdirigent Christian Wernicke verabschiedete sich und mit ihm gleichzeitig eine große Anzahl von Spielerinnen und Spielern, die sich unaufhaltsam der Altersgrenze genähert hatten. Ein gewaltiger Umbruch stand bevor, wie es in Jugendorchestern alle Jahre wieder der Fall ist. Der vom Landesmusikrat B.-W. seit vielen Jahren beauftragte künstlerische und organisatorische Leiter Arnold Sesterheim, zugleich Musikleiter des BDZ Landesverbands B.-W., sorgte für einen Neuaufbau und schmiedete in Arbeitsphasen in Karlsruhe und Rastatt ein "neues" JZO zusammen. Rund um einige verbliebene langjährige Orchestermitglieder scharten sich zum Teil noch sehr junge Spielerinnen und Spieler, rekrutiert aus den Lehrgängen des BDZ B.-W. und "Jugend musiziert". Sein Debut gab das "neue" JZO mit einem sehr erfolgreichen und gut besuchten Konzert am 15. November 2015 in der Reithalle in Rastatt. Nun konnte ein weiteres Ziel ins Auge gefasst werden: Eine für die meisten Mitwirkenden erste Konzertreise.

Diese führte das JZO B.-W. in der Zeit vom 13. bis 22.08.2016 auf die Insel Usedom. Aufgrund seiner vielfältigen Connections hatte Arnold Sesterheim die Kon-



Jugendzupforchester Baden-Württemberg

zertreise penibel geplant. Ein familiärer Trauerfall verhinderte jedoch kurzfristig seine Teilnahme als Dirigent. Diese Aufgabe übernahm spontan Valerij Kisseljow (Konstanz), die Organisation vor Ort erledigte souverän Frau Carola Scherer (Mandolinata Mannheim). Hier der Bericht über unsere Reise und Aufenthalt auf der zweitgrößten Insel Deutschlands.

Los ging es am späten Abend mit dem Bus am 13./14.08.2016. Alle Spielerinnen und Spieler wurden an verschiedenen Haltepunkten eingesammelt. Zu Beginn noch hellwach - die Wiedersehensfreude war schließlich sehr groß und es gab allerlei zu erzählen und auszutauschen kehrte doch relativ zeitnah Ruhe im Bus ein. Die Zeit bis zur Ankunft in der lugendherberge des Seebads Heringsdorf wurden durch Busstops, vielen Gesprächen sowie mit Musik hören und Kartenspielen überbrückt. Drei Stunden früher als geplant, erreichten wir die Jugendherberge und verbrachten die Zeit bis zum "Check-in" mit einer leckeren Pizza und einer ersten Entdeckungstour an der Strandpromenade. Nach dem Zimmerbezug und einem Abendessen stand die erste Probe auf dem Plan - diese offenbarte die für die kommenden Proben vorgesehenen Übungsschwerpunkte, alleine auch deshalb, da neue Stücke ins Repertoire aufgenommen wurden.

In den folgenden Tagen wird ständig geprobt: im Orchester, innerhalb der Stimmen und auch in der Kommunikation zwischen Dirigent und Orchester (war das jetzt ein Einsatz; sollen wir nun doch "forte" spielen, wo doch "piano" steht?). Das Repertoire umfasst Stücke von Georg Philipp Telemann (Ouvertüre à la Pastorelle), Wolfgang Bast (Studie 76), Siegfried Behrend (Spanische Impressionen), Josquin Desprez (Mille regretz), Sting (Every breath you take), Leopold Mozart/Konrad Wölki (Suite d-moll "Für Wolfgang"), Klaus Wüsthoff (Slawische Rhythmen), Dieter Kreidler (Rumba) sowie ein traditionelles venezolanisches Stück (La Partida).

Eine großartige Bereicherung dieses Orchesterrepertoires waren die solistischen und Duo-Beiträge der "Jugend-musiziert" Landes- und Bundespreisträger Anna Bagger (Mandoline), Flavius Wagner (Gitarre), Arrius Wagner (Schlagzeug) sowie das Duo "Opus 1" mit Elena (Mandoline) und Valerij Kisseljow (Mandola).



Sonne und Ostseestrand



JZO B.-W. auf Wasserschloss Mellenthin



Heimatdorf Lieper Winkel



Heringsdorf – hier steht der größte Strandkorb der Welt

Die ersten Konzerte in der protestantischen Kirche des Seebads Bansin (mit sehr viel Publikum) sowie der Stadtkirche Usedom (leider noch einige Plätze frei) waren sehr gut verlaufen und das Publikum zeigte sehr viel Begeisterung. Für die meisten Einheimischen ist die Zupfmusik unbekannt, sodass die Organisatoren vor Ort das Orchester zu einem erneuten Besuch einluden und volle Kirchen versprachen. Schließlich – so die felsenfeste Überzeugung – spricht sich gute und abwechslungsreiche Musik bei den Einheimischen sehr schnell herum.

Selbstverständlich blieb auch ein wenig Zeit, um das Leben auf der Insel – sei es am Strand mit Ballspielen, im Wasser oder bei einem Spaziergang auf der Promenade – zu genießen. Das wechselhafte Wetter ließ zwar das Baden nur für die Hartgesottenen unter uns zu, aber die Sonne entschädigte dahingehend ein wenig und vermittelte Urlaubsfeeling. Neben dem Ausspannen stand auch Kultur auf dem Programm. Hierzu wurden Ausflüge zur "Insel auf der Insel" – der Lieper Winkel - geplant, auf der wir das Heimatdorf besuchten und das Leben und Arbeiten auf der Insel bis in die 1950er Jahre auch mit originalen Geräten und Utensilien kennenlernen konnten. Weitere Ausflüge waren die Balmer See (leider regnete es und das Wasser wurde nur von außen betrachtet....) mit Besuch des Cafés "Tante Wally" (und seeehr leckeren Kuchen!) sowie der Galerie Wittig-Weißensee. Zudem die Erkundung der Stadt Swinemünde (in Polen, gerade mal 10 Bahnminuten von unserer Jugendherberge entfernt) und Besuch des Sandskulpturen-Festivals nahe der Grenze waren lohnenswerte Ausflugsziele, wie auch eine sehr informative und sehenswerte Führung durch die Strandkorbmanufaktur "Korbwerk". Sie stellten übrigens den größten Strandkorb der Welt her ein willkommenes Gruppenfotomotiv!

Die Abende waren mit gemeinsamen Spielen, Lagerfeuer mit Stockbrot (leider durch einen Regenguss früher als geplant beendet) oder guten Gesprächen abwechslungsreich. Neben der Umrahmung eines Gottesdienstes in der evangelischen Kirche in Heringsdorf stellte ein absoluter Höhepunkt unserer Konzertreise das Konzert im Wasserschloss Mellenthin am vorletzten Tag unserer Konzertreise dar. Bewaffnet mit Magneten und Klammern spielten wir gegen den Wind an – denn dies war für die meisten das erste Outdoor-Konzert. Bravourös gemeistert, wartete auch die "Gage" auf uns: ein riesiges und leckeres Buffet das so himmlisch schmeckte, dass es das ein oder andere



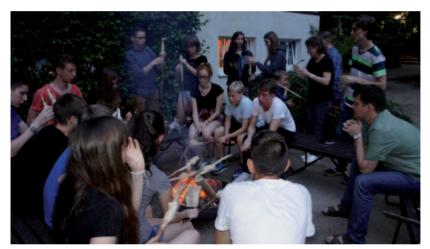
Open-Air gegen den Wind: Konzert auf Wasserschloss Mellenthin

Mittagessen der Jugendherberge vergessen ließ;-). So ging eine sehr erfolgreiche Konzertreise dem Ende zu. Am 22.08. 2016 hieß es dann für uns: "Zelte" abbrechen und Abfahrt in heimatliche Gefilde. Für Aufregung sorgte bei der Rückfahrt nicht nur viele Staus, sondern auch eine Gepäckklappe, die sich während der Fahrt einfach öffnete... aber unser Gepäck blieb zum Glück zusammen! An den verschiedenen Einstiegsstellen wurden die Teilnehmer wieder abgesetzt. Der Abschied fiel den meisten schwer schließlich hat die Konzertreise nicht nur die Zupfmusik nach Usedom gebracht, sondern auch die jungen Spielerinnen und Spieler zusammenwachsen lassen die ersten Erfolge und Formierung der "Schmiedekunst" werden quasi sichtbar.

Für das erfolgreiche Gelingen unserer Konzertreise bedarf es vieler "Dankeschöns" an folgende Personen:

- Arnold Sesterheim für die unglaubliche Vorbereitung, Information und Planung im Vorfeld
- Carola Scherer für die organisatorische Gesamtleitung der Konzertreise und das stets offene Ohr
- Valerij Kisseljow für die kurzfristig übernommene musikalische Gesamtleitung und das Dirigat
- Elena Kisseljow für die Stimmproben der Mandolinen und Mandolen
- Birgit Wendel für die Stimmproben der Gitarristen (hierfür sogar extra aus ihrem Urlaub angereist!)
- Special guest: Kirill Kisseljow unsere jüngste Begleitung mit guter Laune für jeden Tag, die einfach nur ansteckend ist.

Wir freuen uns auf unser nächstes Projekt und sind gespannt, wohin es das JZO B.-W. diesmal hinführen wird.



Stockbrot und Lagerfeuer

PS: Das JZO B.-W. als Auswahlorchester des Landesmusikrates B.-W. steht allen jugendlichen Zupfmusikern (Mandoline, Mandola, Gitarre, Kontrabass) aus Vereinen, Lehrgängen und "Jugend musiziert" zur Teilnahme offen. Hast du Lust, bei uns mitzumachen? Dann melde dich bei

unserem künstlerischen Leiter:
Arnold Sesterheim
Tel.: 07222 / 401 402
ArnoldSesterheim@web.de
Live erleben kannst du uns bei unserem nächsten Konzert am 03.12.2016 in Durmersheim. 9:



Erfolgreicher Cajonbau Workshop in Neu-Isenburg

Von Martina Sauberborn, Judendleitung Mandolinenverein Spessartfreunde (HES) Ein ganzes Wochenende, 2.+3. Juli 2016, wurde im Vereinshaus des Mandolinenverein Spessartfreunde in Neulsenburg gewerkelt. 10 Teilnehmer hatten sich für einen Cajonbau Workshop angemeldet. Unter fachkundiger Anleitung von Christian Schmitt entstanden ganz individuelle Cajons. Nachdem man am ersten Tag die Bausätze geleimt, geschmirgelt, bemalt und geölt hatte, wurde den Sitztrommeln am zweiten Tag noch der letzte Schliff gegeben, sowie deren Handhabung erlernt.

Christian Schmitt ist Schlagzeuglehrer und gab den Teilnehmern einen Crashkurs



im Cajontrommeln. Es wurde ein kleines Zupforchester gebildet, das es zu begleiten galt. Bereits im Vorfeld wurde die diesjährige Literatur für das Jugendkonzert im September so ausgewählt, dass die neuen Cajons die percussiven Elemente liefern können. Alle Teilnehmer,

die Jüngste 4 Jahre alt, waren sich einig: Dieses gemeinsame Wochenende hat viel Spaß gemacht, man hat Neues gelernt und das Vereinsleben wurde belebt, denn auch das Catering organisierten Vereinsmitglieder. 9:

Hessisches Zupforchester mit neuer musikalischer Leitung

Von Juliana Hetterich (HES) Nach 14 Jahren hat Oliver Kälberer die musikalische Leitung des Hessischen Zupforchesters (HZO) an Annika Hinsche übergeben. Mit einem Konzert Ende Juni in der Evangelischen Kirche Rodgau-Dudenhofen haben sich Dirigent und Orchester voneinander verabschiedet. Neben bearbeiteter Literatur von John Dowland und Frédéric Chopin stand mit "Zong 1" auch ein zeitgenössisches Werk des Dirigenten selbst auf dem Programm. Für das HZO war es stets etwas Besonderes, Eigenkompositionen von Oliver Kälberer gemeinsam einzustudieren.

Über viele Jahre hat Oliver Kälberer das musikalische Verständnis des Orchesters geprägt. Gisela Schmidt, Vorsitzende des BDZ Hessen, dankte ihm beim Abschlusskonzert für sein langjähriges, erfolgreiches Engagement und für viele gemeinsame Erlebnisse. Zu den Highlights zählten beispielsweise die Konzertreisen nach Slowenien, Kroatien, Thüringen und Hamburg. Weiterhin repräsentierte das HZO unter Oliver Kälberer die hessische Zupfmusikszene bei mehreren Landessowie Bundesmusikfesten des BDZ und erreichte beim 3. BDO Wettbewerb für Auswahlorchester 2006 einen 2. Platz in der Gesamtwertung. Darüber hinaus pflegte das HZO gute Kontakte sowohl zu lokalen als auch internationalen Zupforchestern, wie dem Kubota Philomandolinen Orchester aus Tokio, Japan.

Nach dem Abschied von Oliver Kälberer ist es nun Zeit für etwas Neues. Mit Annika Hinsche kommt eine erfahrene Dirigentin im Bereich der Zupfmusik an Bord. Sie dirigiert neben Festivalorchestern in mehreren Ländern auch das "Juniorzupforchester NRW", mit dem sie 2014 den 5. BDO Wettbewerb für Auswahlorchester gewann. Annika Hinsche wird gemeinsam mit dem HZO neue

Schwerpunkte setzen. Im September startete die Zusammenarbeit mit einem ersten Probewochenende, bei dem zahlreiche neue Werke und auch einige "Lieblingsstücke" des Orchesters auf dem Programm standen. In den kommenden Monaten werden die neue Dirigentin und das HZO intensiv miteinander arbeiten und sich auf den ersten Auftritt vorbereiten. Beim Hessischen Landesmusikfest am 10./11. Juni 2017 in der Hessischen Landesmusikakademie Schlitz wird das HZO zum ersten Mal unter neuer Leitung zu hören sein. 9:



Oliver Kälberer (Foto: Pulwey)

Saarländisches Jugendzupforchester und Saarländisches Jugendgitarrenorchester präsentieren eigene CD "Journey"

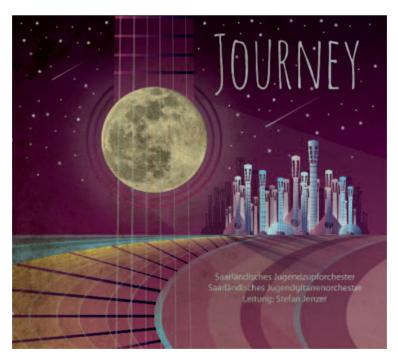
Von Anne-Cathrine Kappel (SAAR) Das Saarländisches Jugendzupforchester und Saarländisches Jugendgitarrenorchester (SJZO/SJGO), unter der Leitung von Prof. Stefan Jenzer, luden am 19.06.16 zum Konzert in der alten Kirche in Saarbrücken ein. Viele Gäste waren der Einladung gefolgt und erlebten ein Konzert auf höchstem Niveau. Anlass zu diesem Konzert war die Präsentation der ersten eigenen CD. Der Präsident des BZVS, Thomas Kronenberger, erläuterte in seiner Begrüßungsrede unter Anderem den Weg von der ersten Idee bis zur Umsetzung und deren Fertigstellung. Er dankte allen Beteiligten für ihr großes Engagement und ihrer hohen Leistungsbereitschaft. Der Titel der CD "Journey", zu Deutsch "Reise", beschreibt den Weg, den das SJZO/SJGO in den letzten Jahren genommen hat. Die Werke auf der CD spiegeln die Bandbreite des Repertoires und Vielseitigkeit des Orchesters wieder, welche vom Zeitalter des Barocks bis hin zu der Moderne reichen.

Das SJZO eröffnete mit "Outward f forest" von Yasuo Kuwahara. Diese Komposition wurde auf Wunsch der Spieler wieder in das aktuelle Konzertprogramm mit aufgenommen. Bereits hier erhielten die Zuhörer einen Eindruck, auf welch hohem musikalischem Niveau, das heutige Konzert stattfinden wird. Im Anschluss präsentierte das SIGO zwei Werke. Unter anderem eine Auftragskomposition, welche beim Eurofestival der Zupfmusik, in Bruchsal, uraufgeführt wurde. Das Werk "°p°ÿ – Ein Cyborg wacht auf" beschreibt die Digitalisierung der modernen Welt. "First jazzy impressions", eine Komposition von Aris Alexander Blettenberg, dargeboten vom SJZO, hinterließ einen bleibenden Eindruck beim Publikum. Man konnte den Jugendlichen ihre Spielfreude und Begeisterung für diese Musik ansehen. Anschließend folgte "Dance of the fire celebration" von Yasuo Kuwahara. Hier bewiesen die Spieler einmal mehr, welch herausragende Technik und Fingerfertigkeit sie besitzen und auf welch hohem Niveau dieses Orchester arbeitet. Das SJZO/SJGO verabschiedete sich mit dem eigenes für sie komponierten Werk "Journey to Greece" von Aris Alexander Blettenberg. In diesem letzten Werk hörte man als Zuhörer sehr deutlich mit wie viel Enthusiasmus die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihre Musik darboten und bekam ein mehr als beeindruckendes Klangvolumen und Klangerlebnis zu hören und zu spüren. Als der letzte Ton ver-

klungen war, brach tosender Beifall im Konzertsaal der alten Kirche los und man sah allen Beteiligten an, wie glücklich sie über das gelungene Konzert waren.

Zeitgleich endete für einige Spieler ihre "Reise" mit dem SJZO/SJGO. Sie werden im Zuge des Generationenwechsels das SJZO/SJGO verlassen und ab September 2016 im Saarländischen Zupforchester (SZO) spielen. 9:

Die neue CD des Saarländischen Jugendzupforchesters



Kontakt: BZVS

Adi Meyer +49 6821 9644575 www.bzvs.de buero@bzvs.de



Erlebnisreportage OGMS 12.-18.08.2016

Von Stefan Geffroy (SAAR) Nach 5 Jahren ist es endlich wieder soweit und ich fahre nach den Erfahrungen vom letzten Seminar im Jahr 2011 mit großen Erwartungen von Aachen ins knapp 350 km entfernte Ottweiler im Saarland. Diesmal fahre ich jedoch nicht alleine sondern mit meiner Duopartnerin Iris Beatrix Müller. Wir haben uns beide viel vorgenommen, vor allem das Alleinstellungsmerkmal, der Unterricht im Dirigieren bei Prof. Jörg Nonnweiler, hat uns zu der weiten Anfahrt überredet. Mit der weiten Anfahrt sind wir nicht alleine, Teilnehmer aus Österreich, der Schweiz und sogar aus Japan sind gekommen. Nachdem sich durch den Ferienverkehr unsere Ankunft deutlich verzögert hat und wir die bestimmt nette Begrüßung der über 40 Teilnehmer verpasst haben, kommen wir pünktlich zur Organisation des Dirigierunterrichts. Die Stücke für die fortgeschrittenen Dirigenten im Kurs "B" heißen "Song of Japanese Autumn" von Y. Kuwahara und "Blue seven" von B. Wolters. Nach dem netten Einstieg geht es zur Instrumentaltechnik, die dieses Jahr von Annika Hinsche geleitet wird. Einen ganzen Stapel Blätter mit verschiedensten Übungen zu Anschlag, Repetitionen und Arpeggiotechniken hat sie mitgebracht, meine Finger werden da wohl durch müssen. Die weiteren Dozenten sind Prof. Stefan Jenzer, der Gitarre unterrichtet und mit Thomas Kronenberger den Lehrgang leitet sowie Peter Wölke für Gitarre, Denise Wambsganß für Mandoline und Ayako Kojima für Kammermusik. Kurz nach dem Abendessen beginnt die Probe des Lehrgangsorchesters unter der Leitung von Denise Wambsganß. Nach der guten Probe an den Stücken "Danza da Saudade" von D. Kreidler, "RuRu" und "Café Mandolin" von G. Yoshida geht es ins Bistro, wo das frische Fassbier schon auf uns wartet.

Mein Lehrgangsstundenplan ist wie gewollt gut gefüllt, ich hab mich für alles eingetragen und habe auch alles bekommen, tolle Organisation! Gitarre bei Peter Wölke, Mandoline bei Denise Wambsganß, Musiktheorie und Dirigieren bei Prof. Jörg Nonnweiler. Hinzu kommen die morgendliche Mandolinentechnik, der Kammermusikunterricht in verschiedenen Besetzungen und das Lehrgangsorchester.

Der Unterricht im Dirigieren ist super. Das unter nahezu allen Zupfern bekannte und beliebte Stück "Song of Japanese Au-



Gitarrentechnik mit Peter Woelke



Benedikt – Unterricht im Dirigieren



Ensemble – Unterricht bei Ayako Kojima





Lehrgangsorchester mit Denise Wambsganß

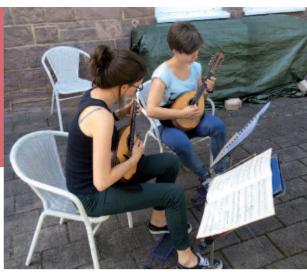


Mandolinentechnik mit Annika Hinsche

tumn" wird hier zuerst am Klavier dirigiert. Es gilt, die Feinheiten des Stückes und verschieden Charakter zu identifizieren und beim Dirigieren zu zeigen. Von den ca. 10 Leuten im Kurs dirigiert jeder anders und von jedem kann man im Forumsunterricht was abschauen. Dann geht's am 2. Tag auch schon mit dem Stück vor das Lehrgangsorchester. Die Probe kann man nur genießen, denn es gibt nicht viele Gelegenheiten bei denen man mit über 40 guten Spielern arbeiten kann. Im Gegensatz zu dem kleinen Schülerorchester in Dinslaken ist das schon etwas Besonderes und mein persönliches Highlight.



Moritz und Stefan Jenzer



Tabea und Carmen aus der Schweiz

Eine tolle Tradition ist das Schwenken (Saarländisch für Grillen;)). Am Montagabend ist es soweit und bei super gutem Wetter, wie die ganze Woche über, wird kräftig geschwenkt (gegrillt). Bis tief in die Nacht hinein geht der gesellige Abend mit gutem Austausch unter Zupfern, lustigen und auch spannenden Spielen wie Werwolf.

Wie auch bei anderen Lehrgängen spielen hier auch jeden Abend einige Teilnehmer ihre neuen oder erarbeiteten Stücke vor. Nachdem am ersten Abend nur der fleißige Takumi aus Japan mit "Jongara" eine super Leistung abliefert, spielen an den folgenden Abenden immer mehr Teilnehmer. Ich spiele das "Capriccio Nr. 1" von Pietro Denis und "Bochi Bochi i Koka" aus den Marionetten von T. Yuasa und G. Yoshida im Duo mit Iris. Am Donnerstag ist es dann auch wieder soweit und der Lehrgang nährt sich dem Abschlusskonzert und damit dem Ende. Doch zuvor findet, nachdem die Musiktheorie schon am Vortag geprüft wurde, die Prüfung der ganz neuen und schon fortgeschrittenen Dirigenten statt. Alle bestehen und es gibt für die Teilnehmer der Prüfung "B" großes und ehrliches Lob von Prof. Jörg Nonnweiler für die teilweise "explosive" Entwicklung.

Obwohl das Konzert aus Rücksicht auf die von weiter angereisten Teilnehmern schon um 14:30 Uhr beginnt, können sich die Teilnehmer und Dozenten über viele Zuhörer freuen. Das abwechslungsreiche Programm beginnt mit der Ehrung der besonders erfolgreichen Teilnehmer, welche die Musiktheorie mit Bestnote bestanden oder erfolgreich die Prüfung im Dirigieren abgelegt haben. Junge Spieler, die ihre instrumentalen Fähigkeiten unter Beweis gestellt haben, werden ins Saarländische Jugendzupforchester eingeladen, auch wenn sie aus dem Nachbarbundesland oder der Schweiz kommen. Beides ist eine tolle Geste.

Das Lehrgangsorchester schließt mit dem Stück "Café Mandolin" das Abschlusskonzert und dann heißt es auch schon wieder sich zu verabschieden und den Termin im nächsten Jahr für diesen einzigartigen, sympathischen und vielfältigen Lehrgang vorzumerken. §



Schwenken mit Rudolf



Noten ausprobieren



Steven, Thomas, Benedikt, Florian und Kevin



Vorspielabend



Schwenkabend



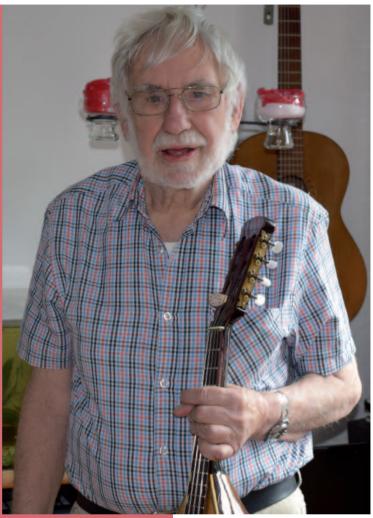
Schwenkabend



Sommerabendgeplauder



Theo Hüsgen – 64 Jahre beeindruckendes Wirken für die Zupfmusik



immer fest im Griff

nen Eltern überrascht. Wenn schon musizieren, dann aber richtig, forderte die Mutter und schickte ihn zum Üben in einen örtlichen "Mandolinen-Club". Mit Ausdauer, Fleiß und viel Engagement machte er schnell Fortschritte - Notenle-Theo Hüsgen hat die Mandola (noch) sen brachte er sich selber bei. Mit 16 Jahren schloss er sich dem Aachener "Mandolinenorchester Musikfreunde" unter

gen und schmunzelt. Geboren und wohnhaft in Aachen ist er ein echter "Öcher Jong". Als er erzählt, wie er bereits als Steppke versucht hat, einer inneren Stimme gehorchend Musik zu machen, ist die Hartnäckigkeit, niemals aufzugeben, bereits zu spüren: Der kleine Theo holte sich in unbemerkten Augenblicken unterschiedliche Gläser aus dem Schrank, schlug sie mit einem Löffelchen an und brachte so Melodien zustande, die Weihnachtsliedern glichen. "Natürlich nicht astrein", sagt Hüsgen. "Es war schon mal ein Fis. Gis oder auch ein Schiss darunter." Aber es machte ihm Spaß. Nachdem seine Mutter die Schrammen an den Gläsern entdeckt hatte, war's aus mit dem Glasgeklingel. Stattdessen hatte sich Theo ein neues Objekt seiner Begierde ausgesucht: Papas Waldzither, ein Instrument aus der Familie der Lauten. Theos Vater kam aus der Wandervogel-Bewegung und spielte sie oft und gerne. Deswegen war sie für seinen Sohn tabu. Doch immer, wenn Theo zu Hause alleine war, schnappte er sich das Instrument und versuchte heimlich, darauf Melodien zu erzeugen. "Es klang ganz gut", erzählt er. Schließlich wurde er eines Tages von sei-

Von Bernd Geisler (NRW) Theo Hüsgen ist seit 64 Jahren Mitglied im Bund Deutscher Zupfmusiker (BDZ). Im Sommer 2016 wurde er 80 Jahre alt. Sein unermüdliches, kreatives Wirken im und für den BDZ hat im Verband unübersehbar Spuren hinterlassen.

An der Wand in Hüsgens Arbeitszimmer hängt eine Karikatur: Unter der Überschrift "Niemals aufgeben" ist ein Frosch zu sehen, der sich bereits mit Kopf und Kragen im Schnabel eines Storches befindet. Doch der Storch hat seinen Schnabel zu voll genommen: Mit allen Kräften drückt ihm der Frosch mit seinen noch aus dem Schnabel heraushängenden Vorderfüßen den Hals zu. Ist "Niemals aufgeben" zu Hüsgens Lebensmotto geworden? "Es gehört mit dazu", sagt Theo Hüs-



Theo Hüsgen als Dirigent des Grenzland-Zupforchesters in Aktion

Hubert Brandt an. Dadurch ebnete sich für ihn auch der Weg zum BDZ. Das Repertoire des Orchesters allerdings wurde ihm auf Dauer zu langweilig. "Das ständige Wiederholen immer und immer wieder derselben Stücke machte mich unzufrieden", erinnert er sich. Er wurde Vorsitzender des Orchesters und versuchte. anspruchsvollere Stücke einzuführen. Nicht alle Mitspieler waren damit einverstanden. Schließlich geriet er durch eine Schallplattenaufnahme 1969 an das "Deutsche Zupforchester". Unterstützt vom damaligen BDZ-Verbandspräsidenten Adolf Mößner wurde das Orchester von dem renommierten Gitarristen und Komponisten Siegfried Behrend geleitet. In die Zupfmusik sollte so zeitgenössische und barocke Orchestermusik ihren Eingang finden.

Die für Hüsgen neuen und "total anderen" Stücke in diesem Orchester überraschten und forderten ihn. Er erzählt: "Eines Tages, nach einer Orchesterprobe an für mich zunächst unverständlichen Stücken ging ich ins Freie und hatte ein bahnbrechendes Erlebnis: Ich hörte Geräusche – Vogelgezwitscher, Blätterrauschen, das Rattern eines Zuges – plötzlich so, wie ich sie noch nie gehört hatte. In ihrer eigenen Art wurden sie zu Klängen und zu Musik – für mich eine neue Wahrnehmung!"

Von dieser Zeit an ließ ihn die neue Musik nicht mehr los. Der Gedanke kam ihm, neue Ideen am besten auch mit einem neuen Orchester zu verwirklichen. Zunächst entstand der "Aachener Zupfmusikkreis" unter der musikalischen Leitung von Marga Wilden-Hüsgen, der sich hauptsächlich kammermusikalisch ausrichtete. Aber Theo Hüsgen wollte mit einem größeren Orchester auch einem größeren Publikum zeitgenössische und historische Musik näher bringen. Das erforderte Lernen: Sich zunächst selbst mit dem Material vertraut machen, es anschließend auf sein Orchester übertragen und schließlich "dem Publikum unter die Nase reiben". Er absolvierte in Trossingen zunächst eine Ausbildung zum Orchesterleiter und gründete 1979 das "Grenzland Zupforchester" – ein Orchester, das im Grenzland zwischen den Niederlanden, Belgien und Deutschland interessierte Spieler vereinigte.

Seit 1975 wirkte Hüsgen dann mit im Vorstand des BDZ, der sich damals noch in NRW in zwei Landesverbände (Ruhrland-Westfalen und Rheinland) aufspaltete. Federführend unter dem Präsidenten des Ruhrland-Verbandes fusionierten dann beide Hälften 1978 zum BDZ-

NRW. Theo Hüsgen übernahm das Amt des Geschäftsführers. In dieser Eigenschaft war er der Erste, der für einen Landesverband ein regelmäßiges Mitteilungsblatt aus der Taufe hob: "Der flotte Zupfer". Er erscheint unter seinen Fittichen noch immer monatlich, inzwischen im 37. Jahrgang. Heute sind entsprechende Publikationen aus keinem der übrigen Landesverbände mehr wegzudenken.

Sein Drang, Neues zu erkunden und zu verwirklichen, durchzieht Hüsgens ganzes Leben. So entwickelte der Diplomingenieur der Elektrotechnik bereits Ende der 60er ein elektronisches Metronom. Nicht nur extreme Tempi, sondern auch "krumme" Taktzahlen lassen sich mühelos über Stellräder einstellen. Ohne besondere Werbung fanden Hunderte Geräte weltweit ihre Besitzer. Es ist zu einem Teil seines Lebens geworden – ein handfestes Symbol für die Geradlinigkeit, die Verwirklichung seiner Ideen niemals aufzugeben. Das Talent, seinen technischen Beruf mit seinem musikalischen Engagement durch Kreativität zu verbinden, ermöglichte es ihm, mit "dem Beruf die Brötchen und mit der Musik die Blumen zu gewinnen". Augenzwinkernd sagt er: "Denn ein Techniker mit Scheuklappen verdummt im Alter und ein ebensolcher Musiker verarmt."

Der Blick über den Tellerrand brachte ihn auf die Idee, zusammen mit seinem 17 Jahre jüngeren Bruder Hans-Werner Hüsgen, einem bekannten Saxofonisten, zum ersten Mal ein Werk für Zupforchester und Saxofon anzuregen und auf die Bühne zu bringen: das Concertino für Zupforchester und Saxofon von Gustav Gunsenheimer. Damals gab es für solche Besetzung (noch) keine Literatur. Es wurde ein großer Erfolg. Andere Zupforchester übernahmen das Stück gerne.

Mit der Gründung seines Grenzland Verlages im Jahr 1980 wollte Theo Hüsgen den Zupfmusikern die neuen Wege der zeitgenössischen Musik von stilgerechten Bearbeitungen bis hin zur Avantgarde öffnen. "Inzwischen spielen im In- und Ausland zahlreiche Orchester Werke, die im Grenzland Verlag veröffentlicht worden sind", sagt Hüsgen. Kein Wunder, dass ihm der BDZ 1999 die Verdienstmedaille in Bronze verlieh.

Mit zunehmendem Alter machte sich Theo Hüsgen auch Gedanken über den Nachwuchs in den Orchestern, ohne die gereiften Musiker mit ihrer Erfahrung außer Acht zu lassen. Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass 2012 das Senioren-ZupfOrchester NRW "Altra Volta" (Auf's Neue) als Landesorchester in NRW gegründet wurde. "Theo Hüsgen wollte nicht, dass unsere herausragenden Zupferinnen und Zupfer nach ihrer Tätigkeit im Landesorchester vergessen werden", sagt dazu der heutige Präsident des BDZ-NRW, Helmut Lang. Dieses fünfte Landesensemble ist seitdem ein fester Bestandteil der Verbandsstruktur in NRW. Allmählich schafft Theo Hüsgen Platz für befähigte Nachfolger: Josef Wieland hat 2008 die Leitung des Grenzland Orchesters übernommen, der PAN Verlag sichert die Idee und die Fortführung sowie Erweiterung des Grenzland Verlagsprogramms und Maxim Lysov führt "Altra Volta" weiter. Durch das Wirken des BDZ sei die Zupfmusik als Laienmusik zu einem wesentlichen Bestand der heutigen Kultur herangewachsen, ist Hüsgens Meinung. Zurückblickend sagt Theo Hüsgen bescheiden: "Ich habe einfach in dem Kahn gesessen, der durch diese Zeit getrieben ist." Nun ja, aber eifrig mitgerudert hat er schon. 9



Die Uraufführung des "Unzufriedenen Schneemanns" 1997 beim Landesmusikfest des BDZ in Düsseldorf



Theo Hüsgens "Fotobeweis" für seine seinerzeit im "Flotten Zupfer" erschienene Karikatur, der Eiffelturm sei in Wahrheit eine eingegrabene Super-Sub-Kontra-Bass-Mandola

50 Jahre im Dienste der Zupfmusik



April 1973. Konzertreise mit ca. 30 Spielern nach Swindon (England), der Partnerstadt von Salzgitter. Das Konzert fand in einem Einkaufszentrum statt. Walter Cumpelik dirigiert.

1984. Orchester der Mandolinen-Vereinigung Salzgitter-Ringelheim mit seinem Dirigenten Walter Cumpelik (1. Reihe, 5. von links); neben ihm Gründungsmitglied und Ehrendirigent Heinrich Macke.

Von Gabriele Heilmann Das trifft auf Walter Cumpelik zu. Er prägte in dieser Zeit das Mandolinen-Orchester Salzgitter-Ringelheim in musikalischer, aber auch in der Entwicklung der Spieler in technischer Hinsicht. Walter Cumpelik, geboren 1937 im Sudetenland, wuchs nach der Flucht in Ringelheim auf. Mit 12 Jahren erlernte er das Geigenspiel und musizierte schon nach kurzer Zeit im

Schulorchester. Nach dem Schulabschluss war ein Musizieren in einer Streichergruppe in der ländlichen Umgebung nicht möglich, und so erlernte er das Mondolinenspiel bei Karl Neumann, der Leiter des Mandolinen-Orchesters Goslar war. Schon nach einem Jahr konnte Walter im Ringelheimer Orchester mitspielen. Das war 1958.

Nach der Studienzeit ging Walter Cumpelik ins Ruhrgebiet. Bei Krupp in Essen traf er Wilfried Wüst, späterer Landesvorsitzender NRW. Er überredete ihn, bei der MaCoGe Assindia in Essen mitzuspielen. Er spielte dort 4 Jahre (2 Jahre als Konzertmeister). Dann war die Ära "Assindia" vorbei und Walter Cumpelik wechselte aus beruflichen Gründen 1962 wieder in die Heimat und natürlich zur Mandolinen-Vereinigung Salzgitter-Ringelheim. Dort begann die erfolgreiche Arbeit mit den Jugendlichen, die sein Vater Josef ausgebildet hatte, und setzte sich bis in die Gegenwart fort, nur dass aus den Jugendlichen von damals gestandene Persönlichkeiten von heute geworden sind.

Mit vielen Orchestern "Süd-Niedersachsens" pflegte man Kontakte, gab gemeinsame Konzerte und traf sich auf Landes-Musikfesten. Die Mandolinen-Vereinigung Salzgitter-Ringelheim, so nannte man sich inzwischen, wuchs in den 70er Jahren auf 50 Spieler an, und man war auch musikalisch in der Lage, große Konzerte zu geben. So unternahm das Orchester Konzertreisen nach Berlin, Mannheim, Imatra (Finnland), Paris und Kopenhagen und 5 Reisen nach Swindon, der englischen Partnerstadt Salzgitters.

Das Dirigenten-Debüt gab Walter Cumpelik 1962 beim Landes Musikfest in Celle. 1966 wurde er hauptamtlicher Dirigent und ist es noch heute. Zeitweise war er auch Dirigent des Landes-Jugendorchesters und hatte einen großen Auftritt im Kuppelsaal Hannover. Die größte Ehre wurde Walter Cumpelik zuteil, als ihm in Bad Harzburg Gerhard Schröder die Urkunde für "Ehrenamtliche Verdienste" überreichte. 9:



2012. Herbstkonzert in der Kirche Hl. Dreifaltigkeit in Salzgitter-Bad. Vorne links Walter Cumpelik.



2010. Die Müze(Mütterzentrum)-Musikanten. Jugendgruppe von Walter Cumpelik.

Bundesregierung wird auf makoge-Projekt aufmerksam

Bundespressestelle verbreitet ein Video über die Arbeit mit Flüchtlingen in den sozialen Medien

Von Leon Hohmann (NRW) Mehrfach ist das Flüchtlingsprojekt der Mandolinen-Konzertgesellschaft Wuppertal e.V. (makoge) ausgezeichnet worden. Jetzt steht das Engagement des Vereins wieder im Fokus – diesmal in dem der Bundesregierung. Über deren Kanäle in den sozialen Netzwerken wie YouTube, Twitter oder Facebook wird ab Ende September ein Kurzfilm über die Tätigkeiten der makoge verbreitet. Mehr als 500 Initiativen hat die Bundesregierung auf ihrer

Internetseite "www.deutschland-kanndas.de" registriert. Zehn davon hat nun die Bundespressestelle ausgewählt, darunter der "Instrumentalunterricht für Flüchtlinge", den die makoge in Kooperation mit der Bergischen Musikschule anbietet. Alle zehn Projekte werden in den kommenden Wochen in den sozialen Medien ausführlich präsentiert.

"Dass wir zu diesen Projekten gehören, ermutigt uns, den bisher eingeschlagenen

Weg weiterzugehen", sagt Thomas Horrion, stellvertretender Vorsitzender der makoge. "Noch mehr ermutigt uns aber die Begeisterung, mit der das Angebot auch ein Jahr nach dem Start angenommen wird." Mittlerweile erhalten 56 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus Afrika und dem Nahen Osten den kostenlosen Unterricht an Gitarre, Mandoline und Bağlama. 9:

"Er fehlt sehr"

Der Wuppertaler Komponist Thomas Beimel starb unerwartet im Alter von nur 49 Jahren

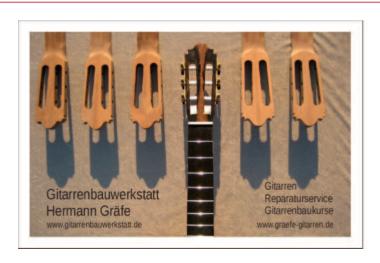
Von Leon Hohmann (NRW) Auch wenn sich Thomas Beimel immer schlicht und einfach als "Musiker" verstanden hatte, so war der studierter Bratschist, Instrumentalpädagoge, Komponist und Fachautor einer der bedeutendsten zeitgenössischen Kulturschaffenden in Wuppertal. Er prägte die Szene mit Konzerten seines Ensembles "Partita Radicale", das er vor über 25 Jahren während seines Studiums gründete. Außerdem engagierte er sich in der Arbeit mit Kindern oder auch an Musiktheatern, bei denen er ungewöhnliche Wege ging und beispielsweise eine Oper für ein Zupforchester schrieb. 2012 wurde diese aufgeführt von jeweils vier Sängern und Bläsern der Wuppertaler Bühnen und den Mitgliedern der Mandolinen-Konzertgesellschaft Wuppertal e.V. (makoge). Deren Vorsitzender Matthias Kolb erklärt: "Wir hatten schon lange Interesse, an einer Zupfoper teilzunehmen. In Thomas Beimel haben wir den richtigen Partner gefunden." "Vom guten Ton – die Welt ist voller Geplapper" sei eine Weiterentwicklung ihres Genres. Kolb sagt: "Meines Wissens gab es bis dato keine Oper explizit für ein Zupforchester." Nach dem mehrmonatigen Projekt blieben die makoge und Thomas Beimel weiterhin verbunden - noch in diesem Jahr hatte er für den Deutschlandfunk eine Reportage über das Flüchtlingsprojekt des Zupforchesters produziert.

Doch wer war eigentlich Thomas Beimel? "Er hatte eine bodenständige, immer offene und neugierige, ironische und dann

doch ernste Haltung", berichtet etwa Lehrer Stefan Schmöe, der den Komponisten vor einigen Jahren bei einem Schulbesuch kennenlernte. Wuppertal habe mit ihm einen der sympathischsten und kreativsten Querköpfe verloren. "Thomas Beimel war ein sehr ernsthafter und fröhlicher Mensch", sagt Monika Heigermoser, die Leiterin des Wuppertaler Kulturbüros. Er habe die Wuppertaler Kulturszene geprägt - nicht zuletzt, weil er die erfolgreiche Konzertreihe "Viertelklang" ins Leben gerufen habe. Sie ergänzt: "Er fehlt sehr." Am 29. Juni 2016 starb Thomas Beimel überraschend. Er wurde nur 49 Jahre alt. 9



Thomas Beimel (Foto: Frank Becker)



Erfolgreiches Vereinsjubiläum: Rietania feiert 90-jähriges Bestehen mit Begegnungsfest

Von Frederic Lederle und Brigitte Treber-Renner (RhPf) Über 150 Gäste, darunter ca. 60 Musikerinnen und Musiker aus drei Gastorchestern aus Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, konnte der Musik- und Wanderclub "Rietania" Rhodt e. V. am Samstagabend, den 11. Juni 2016, in der Turnhalle Rhodt unter Rietburg begrüßen.



Vorstandsmitglied Frederic Lederle bei der Begrüßungsrede

Geladen hat der Verein zum "Begegnungsfest der Zupfmusik", als Art Geburtstagsfeier zum 90-jährigen Vereinsjubiläums. "Der Abend soll eine Plattform, eine Basis bieten, alte (Musiker-) Freunde und Bekannte in netter Atmosphäre wieder zu treffen oder auch neue Freunde kennen zu lernen", so Frederic Lederle (Vorstandsmitglied) in seiner Begrüßung zu den Anwesenden. "Als Maßstab für den Abend sei nicht Perfektion und Beeindruckung entscheidend, sondern Freude und Liebe zu dem, was alle Vereine miteinander verbindet: die Zupfmusik." Davon machten die Teilnehmer sowohl zwischen den Beiträgen als auch außerhalb des Programms regen Gebrauch.



Jugendensemble der Rietania

Dr.-Ing. Torsten Engel, Ortsbürgermeister in Rhodt unter Rietburg, bedankte sich für das langjährige und stetige Wirken des Vereins im Ort; neben der Kulturpflege auch und besonders in der Jugendarbeit und überbrachte die besten Glückwünsche der Ortsgemeinde. Diesen Grußworten schloss sich Christine Schneider, Mitglied des rheinland-pfälzischen Landtags an und führte mit Bezug auf ein Zitat von Friedrich Nietzsche ("Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum") aus, dass Musik das zum Ausdruck bringe, was Worte nicht ausdrücken können. Ebenfalls hob sie die Kontinuität der Orchesterarbeit hervor, die sich in der über 20-jährigen Tätigkeit von Birgit Wendel zeige. Auch das 50-jährige aktive Wirken von Brigitte Treber-Renner (Spielerin und Vorstandsmitglied), für das sie vom Bund Deutscher Zupfmusiker den Ehrenbrief erhielt, sei

ein Zeichen der Verbundenheit zum Verein und zur Zupfmusik. Die Rhodter Weinprinzessin Luisa Fischer fasste dies mit den Worten zusammen, dass "Wein und Musik ein Element gemeinsam haben: Leidenschaft zum Kulturgut".

Nach den Grußworten bildete der musikalische Beitrag des vereinseigenen Mandolinenorchesters unter der Leitung von Birgit Wendel den Auftakt des Abends mit Musik von George Gershwin und Dieter Kreidler. Daneben führten die Mandolinata Mannheim, sie spielten u. a. Georg Philipp Telemann, Wolfgang Bast und Francisco Tárrega, die Mandolinata Karlsruhe, mit Werken von Johann Strauss, Kurt Weill, Dmitri Schostakowitsch und Christopher Grafschmidt, auch das Zupforchester Essingen mit Werken von Hiroyuki Fujukaka, welche insgesamt für große Ab-



Mandolinata Karlsruhe, Leitung Christopher Grafschmidt



Gesamtorchester, Leitung Christopher Grafschmidt

wechslung und Unterhaltung beim Publikum sorgten. Umrahmt wurde das Programm zum einen mit Anekdoten und Informationen aus der Vereinsgeschichte, die Martin Schöfer (Vorstandsmitglied) mit einem Augenzwinkern zum Besten gab. Auch Ehrungen für besonders langjährige Mitgliederinnen und Mitglieder, darunter Helmut Heckmann mit stolzen 70 Jahren

Das Begegnungsfest endete mit einem Matineekonzert am Sonntagvormittag in der St. Georgskirche in Rhodt unter Rietburg, bei dem das Mandolinenorchester der "Rietania" Stücke aufführte, die unter der Leitung von Birgit Wendel in ihrer über 20-jährigen Dirigententätigkeit einstudiert wurden. Für Abwechslung im Programm sorgten das Jugendensemble



Kinderensemble M&M's der Rietania in der Kirche beim Matineekonzert

Vereinszugehörigkeit, waren Bestandteil des Programms. Die höchste Auszeichnung des Vereins wurde Egon Baumann zuteil, der von Karina Grob-Klein (Vorstandsmitglied) nach Beschluss des Vorstands zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Der Abend endete mit einer Zugabe aus der Oper Cavalleria Rusticana, welche von allen Orchestern gemeinsam unter der Leitung von Christopher Grafschmidt aufgeführt wurde und alleine durch das voluminöse Klangbild die Gemeinschaft der Musiker deutlich zum Ausdruck brachte. Der Einladung sind Gäste aus Rhodt und Umgebung, aber auch aus Mannheim, Karlsruhe und Pirmasens gefolgt. Bedauerlich war die geringe Besucheranzahl vereinseigener Mitgliederinnen und Mitglieder, denen dieser außergewöhnliche Abend entging.

sowie das Kinderquartett "M&Ms", die das Orchester unterstützten und zu einem gelungenen Ausklang des ereignisreichen Begegnungsfestes beitrugen. 9:



Rhodt, Leitung Birgit Wendel



Mandolinata Mannheim, Leitung Christian Randl



Zupforchester Essingen, Leitung Denise Wambsganß

Die Gitarre und das Mehr

Von Ralph Heringlehner Manchmal muss ein Barthaar dran glauben. Es bleibt in einer der feinen Holzporen hängen, und wenn Lorenz Schmidt den Kopf bewegt - ratsch! Dass das Kinn eines Gitarristen, ob bärtig oder nicht, mit dem Korpus in Berührung kommt, ist eher ungewöhnlich. Außer, er spielt eine Harfengitarre. Denn bei der wächst der Instrumentenkörper bananenförmig nach oben. In Richtung Kinn eben. Eine Harfengitarre ist - wegen des größeren Korpus - schwerer und nicht so anschmiegsam wie eine gewöhnliche Gitarre. "Die Bewegungsabläufe beim Spielen sind anders", erklärt Schmidt. Es sei "nicht ganz ohne", das Instrument richtig spielen zu lernen. "Das geht nicht in ein paar Wochen." Dabei ist der Schweinfurter ein Profi auf der Gitarre, mit Studium und jahrzehntelanger Erfahrung. Seine Harfengitarre hat er im November in der Werkstatt von Hermann Gräfe im Hofheimer Ortsteil Lendershausen abgeholt. Beim Musikalienhändler um die Ecke gibt's so ein Instrument nicht, und - weil jedes ein Einzelstück ist – auch nicht zum Geiz-ist-geil-Tarif: "Ab 4500 Euro aufwärts", veranschlagt Meister Gräfe.

Unhandlich, teuer und nicht leicht zu lernen: Warum tut sich ein Gitarrist das an? "Mit sechs Saiten hab' ich in den letzten 30 Jahren schon alles ausprobiert", erklärt Lorenz Schmidt.Und das nicht nur als Spieler, sondern auch als Komponist. Mit der herkömmlichen Gitarre sei er "durch"

gewesen. Jetzt hat der 57-Jährige weitere sechs Saiten zur Verfügung. Sie spannen sich über die Erweiterung des Gitarrenkorpus, die ein eigenes Schallloch hat. Die Saiten werden wie bei einer Harfe "leer" gezupft. Ihre Tonhöhe wird also nicht durch Niederdrücken variiert wie die hohen Saiten auf dem Hals der Harfengitarre. Als Extra hat Schmidt sogenannte Harfenhaken montieren lassen. Die werden wie Schalter umgelegt, wirken per Exzenter auf vier der sechs Basssaiten und erhöhen ruckzuck deren Stimmung um einen Halbton, Praktisch.

Schmidt setzt sich zurecht und zupft Barockes. Das Mehr an Resonanzraum des aus Nussbaum und Fichte gebauten Instruments verleiht den galanten Tönen der für Laute gedachten Komposition Körper. Auch wenn der Musiker die dicken Saiten nicht anrührt, schwingen sie, angeregt von den anderen Saiten, mit und sorgen für ein fülliges Klangerlebnis. Wenn die Melodie nach unten steigt und Schmidt die tiefen Saiten einsetzt, wird's noch plastischer. Auch unwirklich im Raum schwebende Flageoletts lassen sich mit den Basssaiten er-

Ein Vorläufer der Harfengitarre Ende des 19. Jh zeugen – Lorenz Schmidt muss sie nur an den richtigen Stellen leicht niederdrücken. "Die Harfengitarre ist auf jeden Fall eine Bereicherung", stellt der Musiker zufrieden fest. Sie biete das volle Ausdrucksspektrum der Gitarre und habe zusätzliche Möglichkeiten. Schmidt nutzt sie für barocke Musik, als Generalbass, zur Liedbegleitung. Für romantische Klaviermusik taugt das exotische Zupfinstrument ebenso wie für aktuelle Kompositionen – auch für Schmidts eigene.

Die Harfengitarre des Schweinfurters ist mit Nylonsaiten bezogen. Das ist eher unüblich. Das Instrument ist als "Harpguitar" vor allem in der US-Folkszene verbreitet. Dort nimmt man Stahlsaiten. Die Nylons machen den Ton weicher. Employer Bermann Gräfe baut aber auch stahlbesaitete Harfengitarren. Der Käufer muss sich entscheiden: Einfach mal umbesaiten 🕏



Der Gitarrist und Komponist Lorenz Schmidt mit seiner neuen Harfengitarre



häuser Werkstatt fertigt Hermann Gräfe

nicht nur Exoten wie Harfengitarre oder

Cavaquinho (eine brasilianische Form der

Ukulele), sondern auch ganz normale

Gitarren.

Gräfe holt aus seinem Lager eine ältere Verwandte der Harfengitarre, eine sogenannte Schrammelgitarre: Auch sie hat zusätzliche Basssaiten. Doch sind die über einen zweiten Hals gespannt und nicht über eine Erweiterung des Gitarrenkörpers. Verwendet wurde sie, wie der Name sagt, für Schrammelmusik, die vor allem im Wien an der Wende zum 20. Jahrhundert beliebt war. Dann zeigt Gräfe ein historisches und einigermaßen skurril wirkendes Instrument: Es sieht aus, als habe man einen Besenstiel an eine Gitarre geleimt. Darüber konnten vier tiefe Saiten gespannt werden.

"Mit Gitarren wird experimentiert, seit es sie gibt", erklärt der 56-jährige Gitarrenbauer – also seit gut 500 Jahren. Und immer ging es darum, noch mehr aus dem Instrument herauszuholen. (Aus der Reihe "Ungetönlich", ungewöhnliche oder exotische Instrumente. Mit freundlicher Genehmigung der mainpost Würzburg.) 9:



Der Gitarrenbauer Hermann Gräfe in seiner Werkstatt

Verdienstmedaille in Silber für Michael Tröster

Im August 2016 wurde Michael Tröster im Rahmen des Dozentenkonzertes innerhalb des Schweinfurter Seminars für seine "herausragenden Verdienste um die Förderung und den Einsatz im Dienste der Zupfmusik" die Verdienstmedaille in Silber verliehen. Steffen Trekel hielt in seiner Funktion als Bundesmusikleiter des BDZ die Laudatio und würdigte Michael Tröster für sein jahrzehntelanges herausragendes Wirken innerhalb des BDZ. Angefangen in frühester Jugend im Lautenchor Schweinfurt unter seinem Lehrer Gerhard Vogt machte er als Gitarrist eine beispiellose Karriere mit Konzerten in aller Welt, diversen 1. Preisen bei großen Musikwettbewerben, über 60 CD-Einspielungen, gipfelnd in der Verleihung des "ECHO-KLASSIK" für seine Solo-CD "El Decameron Negro". Dabei verlor Michael Tröster nie den Kontakt zur Basis, spielte im Bayerischen Landesjugendzupforchester und im Deutschen Zupforchester (als stellvertretender Konzertmeister war er auch an der Mandoline aktiv) und begeistert bis heute Spieler aller Alters- und Leistungsstufen bei Kursen des Bund Deutscher Zupfmusiker. Dabei spielt es keine Rolle, ob seine Schüler Anfänger auf der Gitarre oder Profis sind.

Für jeden hat einen guten Tipp parat und vermittelt die ihm eigene Begeisterung für die Musik und sein Instrument. Der Bund Deutscher Zupfmusiker gratuliert und verneigt sich mit großer Dankbarkeit vor Michael Tröster. 9:



Bundesmusikleiter Steffen Trekel und Michael Tröster mit Verdienstmedaille und Urkunde

Ludwig Helten verstorben

(23.12.1920 - 30.08.2016)

Von Theo Hüsgen Noch im Jahr 2010 wurde er so beschrieben: "90 Jahre und kein bisschen leise", und so war er auch noch bis zuletzt: Temperamentvoll, begeisternd und offen für jeden. Nun ist er in seinem Wohnort Willich-Schiefbahn friedlich verstorben. In seiner langen Schaffenszeit konnte er mit seiner Musik wesentliche Impulse setzen. Als Komponist voller Ideen und als Dirigent mitreißend hat er wesentlich zur Entwicklung der Zupfmusik beigetragen.

Alles begann, als er 1957 das Zupforchester Edelweiß Schiefbahn als Dirigent übernahm. Mit seinem musikalischen und pädagogischen Geschick zeigte er seinen Musikern den Weg zu bewussterem Musizieren und er selbst entdeckte als Geiger dabei den Klangkörper Zupforchester. Die künstlerische Arbeit auf hohem Niveau blieb auch dem BDZ-Landesverband (Rheinland) nicht verborgen. Man konnte Ludwig Helten als Landesmusikleiter und als musikalischen Leiter des damaligen Landesverbands-orchester Rheinland gewinnen. Bis zur Fusion der beiden Landeverbände Ruhrland-Westfalen und Rheinland im Jahr 1978 prägte er 15 Jahre die musikalische Entwicklung dieses Klangkörpers und damit der angeschlossenen Orchester im Landesverband Rheinland.



Gratulation zum 90. Geburtstag mit Prof. Marga Wilden Hüsgen



Die nächste Generation übernimmt die Leitung des Mandolinen-Orchesters Hüls 1922 e.V

Offenheit gegenüber allen Musikstilen, experimentierfreudig und doch der Tradition verbunden, konnte er in dieser Zeit entscheidende Impulse geben und damit die Grundlagen für die musikalischen Entwicklung der letzten Jahrzehnte legen. Immer blieb er den Vereinsorchestern verbunden, 1977 übernahm er für fast 30 Jahre das Mandolinen-Orchester Hüls 1922 e.V. Auch hier prägte er mit seinem pädagogischen Geschick und seiner Musikalität die Entwicklung dieses Orchesters. Viele der Kompositionen und Bearbeitungen dieser Jahre wurden hier uraufgeführt und prägten das Orchester nachhaltig. Immer wieder überraschte er mit neuen Instrumentierungen und Stilen, unbekümmert verarbeitete er alte Werke und zitierte Komponisten von Monteverdi bis Strawinsky. Seine Werke wurden im Grenzland-Verlag (Heute PAN-Verlag) verlegt und rücken wieder mehr in den Blickpunkt der Dirigenten.

Bis zuletzt saß Ludwig Helten täglich vor seinem Computer und komponierte. Den Kontakt zu seinen Freunden in der Zupfmusikszene hat er aber nie abreißen lassen. Die Leitung des Mandolinen-Orchesters Hüls 1922 e.V. übergab er 2007 an seine junge Kollegin Mareijke Wiesenekker, die sein Werk in seinem Sinne in eine hoffnungsvolle Zukunft führen wird. 9:

100. Geburtstag von Dietrich Erdmann 2017

Am 20. Juli 2017 wäre BDZ Ehrenmitglied Dietrich Erdmann100 Jahre alt geworden. Ein willkommener Anlass für deutsche Zupforchester seiner zu gedenken und das Werk von Erdmann wieder auf die Konzertbühnen zu bringen. Erdmann war viele Jahre Professor für Tonsatz an der pädagogischen Hochschule Berlin und ab 1980 an der HDK Berlin. 1990 wurde er zum Ehrenmitglied des BDZ ernannt. Siegfried Behrend und Konrad Wölki ermunterten ihn, für Zupfinstrumente zu schreiben. 9:

Werke

Serenata piccola für drei Gitarren (1962)
Notturno für Altblockflöte und Gitarrenchor (1962)
Musik für drei Gitarren oder Gitarrenchor (1966 / 1980)
Divertissement für Zupforchester (1968)
Episodes für Gitarre und Schlagzeug (1970)
Movimenti für Oboe, Zupforchester und Schlagzeug (1973)
Aria und Allegro für Gitarre solo (1977)
Sonatine für Mandoline und Klavier (1978)



Mouvements für Violoncello (oder Kontrabaß) und Gitarre (1978) Drei Lieder für Alt und Gitarre (1979)

Vier leichte Stücke für drei Gitarren (1980)

Duettino für Mandoline und Gitarre (1984)

Serenata für Zupforchester (1984)

Concertino für Viola (oder Englisch Horn oder Klarinette) und Zupforchester (1986)

Petit Jeu für Altblockflöte und Mandoline (1993)

Duo concertante für Oboe und Gitarre (1994)

Concertino für Xylorimba und Zupforchester (1998 / 1999)

Kompositionsprojekt des BLJZO mit der HfM München

Interview mit den Komponisten Robin Becker, Felix Bönigk und Alexander Mathewson

Wie bereits in Auftakt! Ausgabe 3-2016 berichtet, entstanden auf Initiative des künstlerischen Leiters und Dirigenten des BLJZO, Julian Habryka, in enger Zusammenarbeit mit den Kompositionsklassen von Prof. Moritz Eggert und Prof. Jan Müller-Wieland der Hochschule für Musik und Theater München neue Kompositionen für das Baverische Landesiugendzupforchester. Die Komponisten arbeiteten im regen Austausch mit dem Dozententeam des BLJZO, sodass am Ende Werke entstanden, die spieltechnisch gut zu bewältigen sind und sehr unterschiedliche Kompositionsideen verfolgen. Im Anschluss an das erste Projekt trafen sich Komponisten und Initiator zur Reflexion.

Es freut uns sehr, dass wir uns zwei Monate nach dem gemeinsamen Projekt noch einmal hier in München treffen. Bevor wir uns mit dem konkreten Projekt beschäftigen, kurz zu Euch als Komponisten: Welche Arbeitsschritte durchläuft ein Werk bei Euch von der Anfrage bis hin zum fertigen Stück?

RB: Grundsätzlich ist Komponieren ein flexibler Prozess: Manchmal fange ich am Klavier an, manchmal mit Stift und Papier. Am zeitaufwändigsten sind grundsätzliche Gedanken zum Stück. Der Schreibprozess nimmt meist einen kleinen Teil ein und trotzdem wandelt sich dann noch etwas Fundamentales: Die Musik entwickelt sich und gibt ihre eigene Richtung vor...

FB: ...wobei für mich der Anfang das Schönste ist. Man muss sich selbst und alles, was man glaubt zu wissen, vergessen, um völlig frei denken zu können. Das ist nicht immer einfach, aber das Lösen von neuen kompositorischen Problemen ist jedes Mal eine tolle Erfahrung. Es gibt Fälle, da denke ich tagelang über einen konkreten Ton nach, und manchmal ist das Stück in 15 Minuten fertig.

Liegen Euren Stücken bestimmte inhaltliche Gedanken zugrunde?

RB: Auch das unterscheidet sich von Stück zu Stück. Ich arbeite hauptsächlich mit Bildern bzw. visuellen Vorstellungen, die dann als Ursprungsgedanke weiterverarbeitet werden.



Robin Becker

FB: Bei Vokalstücken gehe ich häufig nach dem Text – dagegen kann in Instrumentalstücken Musik selbst zum Inhalt werden. Dabei muss man sich seinem Gefühl hingeben und sehen, wo es einen hintreibt.

AM: Ich persönlich denke nicht explizit über das Stück an sich nach, sondern höre es im Kopf und schreibe es anschließend auf. Kunst sollte von Herzen kommen – sonst wirkt das wie eine konzeptuelle technische Idee: gewollt und künstlich.

Für welche Besetzungen habt Ihr bisher geschrieben?

FB: Ich liebe die Stimme als Instrument, da sie das direkteste, ehrlichste und auch vielseitigste Instrument ist; deshalb schreibe ich viele Lieder. Außerdem gab es eine Opernszene, ein politisches Oratorium und viele Werke für Orgel oder Gitarre.

AM: Ich habe sehr viel für Klavier geschrieben, da ich selbst Pianist bin. Erst kürzlich wurde eine Punk- und Video-Oper fertig. Zudem gibt es Werke für Kontrabass. Einmal habe ich sogar ein Instrument selbst erfunden: Toiletten-Percussion

RB: Bei mir hat es mit solistischen Stücken für Klavier, Harfe und Orgel angefangen, danach kamen Werke für Kammerensemble und Sinfonieorchester.

Warum habt Ihr die eben erwähnten Besetzungen gewählt und nicht zum Beispiel Zupforchester?

RB: Zu anderen Instrumentengruppen hat man als Kompositionsstudent mehr Kontakt, da sie über das Sinfonieorchester in der Hochschule sehr präsent sind. Die Zupfmusik führt eher ein Nischendasein. Dabei ist Komponieren für Zupforchester noch spezieller als solistische Literatur, weswegen es bisher keine Berührungspunkte gab, außer bei einem Projekt mit dem Zupfensemble Lohr.

FB: Zupfinstrumente spielen bei mir eine größere Rolle. Ich bin zwar am Klavier groß geworden, aber relativ bald zur E-Gitarre gekommen, um weiter von der klassischen Konzertgitarre über das Banjo zu ethnischen Instrumenten wie Saz, Sitar und Oud zu gehen.

AM: Auch ich habe schon vorher Musik für Zupfinstrumente kennengelernt, z.B. das Mandolinenkonzert von Vivaldi. Zupforchester halte ich für eine spannende Besetzung. Es ist schade, dass Zupfmusik so versteckt ist, sie sollte in der Gesellschaft anerkannter sein.



Das Projekt lief in vier Phasen ab. In Phase I wurden die Stücke für das BLJZO komponiert. Die Vorgaben waren: Ein Stück mit einer Länge von 5 bis 10 Minuten für die Besetzung Zupforchester mit geteilter Gitarrenstimme, zu dem noch ein Zusatzinstrument gewählt werden konnte. Eine weitere Vorgabe war, dass der Tutti-Part des Zupforchesters für ambitionierte Laienorchester gut spielbar sein sollte. Wie einfach ließen sich diese Vorgaben umsetzen? Welche Besetzung habt Ihr gewählt?

RB: Mein Stück "Das fünfte Aquarell" habe ich für die Standardbesetzung ohne Zusatzinstrument geschrieben. Repetition ist die Grundidee des Stückes, dadurch wird der technische Schwierigkeitsgrad für den einzelnen Spieler sehr gut machbar. Die eigentliche Schwierigkeit liegt darin, den großen Spannungsbogen stimmig zu gestalten und alle Stimmen gut zu verzahnen.

FB: Die Besetzung für "Poéme" besteht aus dem fünfstimmigen Orchester – mit Mandoloncello als Bassinstrument – und einem obligaten Solistenensemble. Ich wollte bei meinem Stück einfach die komplette Bandbreite an klanglichen Möglichkeiten eines Zupforchesters ausloten. Deshalb klingt das Stück auch so experimentell, da ich sehr viel ausprobiert habe.

AM: Für "Palmyra blutet" hatte ich kein Problem mit diesen Vorgaben. Ich habe die Standardbesetzung mit Optionsinstrument Bouzouki gewählt. Bezüglich der technischen Vorgaben: Ich finde die momentane Faszination an Technik krank. Ein einfaches Stück ist nicht per se schlecht. Für mich kommt es darauf an, ob man mit Leib und Seele spielt oder nicht – am wichtigsten ist die Musik.

Was sind die Ideen Eurer Stücke?

FB: "Poéme" ist ein sehr zerbrechliches Klanggedicht, Musik wird hier selbst zum Inhalt. Es bezieht sich im entfernten Sinne auf den russischen Komponisten Aleksandr Skrjabin, der mir sehr am Herzen liegt. Seine lebenslange Suche nach den Fragen des Lebens hat er in seinen Stücken verarbeitet. Mein Stück ist eine Suche nach etwas, von dem man nicht weiß, wie es aussieht oder heißt, von dem man aber genau weiß, wie es sich anfühlt.

AM: In "Palmyra blutet" kommen mehrere Dinge zusammen: Während der Komposition hat mich die Zerstörung Palmyras durch den islamischen Staat emotional stark berührt, weil unwiederbringliche Kulturgüter vernichtet wurden. Gleichzeitig gab es Optionsinstrumente, aus denen wir auswählen konnten, u.a. die Bouzouki, die mich wegen meiner Erfahrung mit balkanischer Volksmusik sofort angesprochen hat. Außerdem habe ich einen Darboukapart (Trommel aus dem Nahen Osten) hinzugefügt, den ich selbst spiele. In das Stück sind zusätzlich Elemente der Musik, die ich täglich höre, eingeflossen: Eine Basslinie von Michael Jackson oder Halbzitate aus balkanischer Musik.

RB: "Das fünfte Aquarell" ist ein Satz aus einem Zyklus von fünf Klavierstücken, welchen ich für Zupforchester angepasst habe. Der Zyklus besteht aus fünf Miniaturen, die Stimmungen einfangen und aquarellartig wirken. Im Entstehungsprozess dieser Sätze ist der fünfte Satz von einer Miniatur zu einem Stück gereift. Das In-sich-Resonierende des Stückes fand ich spannend und wollte es auf das Zupfensemble übertragen.

In der zweiten Phase wurden spieltechnische Schwierigkeiten in Zusammenarbeit mit den Dozenten des BLJZO eliminiert. Welche Eingriffe in die Komposition wurden vorgenommen und wart Ihr mit diesem Vorgehen einverstanden? RB: Dadurch, dass ich noch nicht zu viele Berührungspunkte mit diesem Klangkörper hatte, finde ich es nicht schmerzhaft, wenn ich da Kritik bekomme.

FB: Für mich ist ehrliche Kritik das eigentlich Interessante und Aufregende. Nur dann lernt man doch etwas. Deshalb sind mir Änderungen – sofern sie die Grundidee des Stückes nicht beschädigen – nur recht. Machbarkeit ist eines der wichtigsten Kriterien beim Schreiben. Musizieren muss schließlich immer Spaß machen.

AM: Ich freue mich sehr über Kritik und Anmerkungen, weil ich nicht so arrogant bin, zu denken, dass ich nichts mehr lernen kann. Ich finde es außerdem spannend, wenn ich etwas Neues verstehe ich kann kein Zupfinstrument perfekt spielen.

Phase III verlief so, dass das Orchester die Stücke ohne Euch einstudierte. In Phase IV seid Ihr zur Probenphase hinzugestoßen und habt die Stücke gemeinsam mit dem Orchester geprobt. Welche Erwartungen habt Ihr aufgebaut und welche wurden erfüllt?

FB: Es ist immer ein magischer Moment, wenn man das Stück zum ersten Mal hört. Zuvor existiert es nur in der Phantasie und dann erwacht es mit einem Mal zum Leben. Ich hatte ehrlich gesagt nicht erwartet, so viel Spaß mit dem Orchester zu haben, da ich wusste, dass ich ein schweres Stück geschrieben habe. Alle – vor allem die jungen Musiker – haben mir viel Interesse entgegengebracht, was ich wirklich toll fand.

AM: Ich habe mich gefreut, dass das Or-

chester "Palmyra blutet" so gerne gespielt hat. Für mich ist es immer wichtig, dass meine Musik Freude macht. Ich habe diese jungen Leute gesehen und sie hatten dieses Leuchten in den Augen. Ich war positiv überrascht und hatte weniger erwartet. RB: Bezüglich des Zupforchesterklangs ist mir aufgefallen, dass ich mir die Dynamik beim Komponieren von "Das fünfte Aquarell" anders vorgestellt hatte. Das liegt aber nicht speziell am Orchester – es liegt generell an einem Parameter, den ich beim Komponieren falsch eingeschätzt hatte.

Ist die Besetzung Zupforchester stimmig? Wie würdet Ihr sie erweitern?

FB: Die Besetzung ist stimmig. Ich glaube es funktioniert am besten, wenn man sich das Orchester als ein großes Instrument, aufgebaut aus vielen einzelnen kleinen Klangquellen, vorstellt – ähnlich wie bei einer Orgel. Der Ambitus ist riesig und selbst der heftigste Fortissimo-Einsatz kann intim und zart klingen. Ich fände eine Kombination mit Chor sehr reizvoll.

AM: Ich würde die Bassgruppe verstärken, um das Fundament herauszuheben. Eine Erweiterung durch E-Gitarren, Baritongitarren, portugiesische Gitarren oder auch östliche Instrumente wie die Oud fände ich auch spannend.

RB: Der Klangcharakter ist sehr interessant, da man nicht einfach einen langen Ton erzeugen kann. Man muss gut planen, um einen vollen Klang entstehen zu lassen, kann aber sehr filigran komponieren. Die fehlende dynamische Bandbreite eines Symphonieorchesters ist dabei eigentlich kein Problem, aber man muss sich auf diese andere Welt einlassen. Die Musik spielt sich auf einer anderen Ebene ab.

Wie habt Ihr das Zusammentreffen mit dem Orchester auf persönlicher Ebene erlebt?

RB: Es war super. Das waren alles sehr nette Leute, die man kennengelernt hat... **FB:** ... und es hat sich sofort vertraut angefühlt. Wir waren alle da wegen einer einzigen Sache – der Musik. Man wollte sofort tausend verschiedene Dinge besprechen.

Falls das Projekt wiederholt wird, was würdet Ihr beibehalten und was würdet Ihr ändern?

RB: Den unmittelbaren Austausch zwischen Dirigent, Musikern und Komponist fand ich anregend. Auch die entspannte, aber gleichzeitig konzentrierte Atmosphäre war angenehm. Möglicherweise könnte man den Ablauf anders gestalten: Die Komponisten werden am Beginn des Projekts dazu geholt, dann wird noch einmal alleine weitergearbeitet. Kurz vor der Generalprobe können die Komponisten ein weiteres Mal dazukommen. Dadurch ist sichergestellt, dass in die richtige Richtung gearbeitet wird.

FB: Wirklich gut fand ich die Organisation und den Ablauf der Probentage. In kürzester Zeit wurde da eine enorme Energie mobilisiert. Schade war, dass es dann nur ein Konzert gab. Zwei oder dreimal zu spielen würde sich sicher lohnen, zumal auch die Resonanz im Publikum äußerst positiv war.

AM: Ich würde das Konzert an einem anderen Ort veranstalten, weil das BLIZO ein Jugendorchester ist und die Musik von jungen Leuten gehört werden sollte. So könnte das Zupforchester in der Gesellschaft mehr Achtung bekommen. Es ist extrem wichtig, mit welcher Musik junge Personen aufwachsen, deswegen sollte man ein junges Publikum suchen, nicht ein Zupfmusik-Publikum. Der Weg, wie man ein Publikum gewinnt, hat nichts mit der Musik zu tun, die man spielt, sondern wie man sich präsentiert. Man muss sagen: "Kommt vorbei, das macht Spaß, danach gibt es ein Bier mit uns". Man muss sich freundlich präsentieren und darf das Publikum nicht unterschätzen. Augenhöhe mit dem Publikum ist extrem wichtig.

Wie könnte man so ein Format für junge Leute attraktiv machen?

AM: Auf Festivals spielen! Vom Programm her würde ich eine Mischung aus neuen Werken, klassischen Stücken und gut gemachten Bearbeitungen von Rockund Popstücken spielen. Mit der Zupforchesterbesetzung hat man so eine große Vielfalt, dass man sich nicht einschränken sollte. Man sollte jungen Leuten signalisieren: Das ist anspruchsvolle Musik, die cool ist und Spaß macht. Ich will eines Tages ein Stück schreiben, das man genauso erfolgreich in einem Hochschulkonzert wie bei einem Rockfestival aufführen kann. Und es muss tanzbar sein!

Wann kommt das Stück? AM: Hoffentlich bald! 9: musikalische Laufbahn nach dem Abitur im Herbst 2011 an der Berufsfachschule für Musik in Bad Königshofen mit Hauptfach Klavier. Im Rahmen dieser Ausbildung schrieb er bereits für unterschiedliche Besetzungen und Ensembles. 2013 nahm er das Studium der Komposition bei Prof. Jan Müller-Wieland an der Hochschule für Musik und Theater in München auf, in dessen Verlauf mittlerweile sowohl solistische Werke für Harfe, Klavier und Orgel, als auch Kompositionen für Kammerensemble und Orchester entstanden sind. Neben einem musikalischen Beitrag für eine CD-Produktion des Solo-Gitarristen André Herteux arbeitete er schon mit dem Polizeiorchester Bayern sowie dem Landesjugendorchester Bremen zusammen. Becker ist Preisträger des Bundeswettbewerbs für Komposition der "Jeunesse Musicales" und des "German Game Music Award 2014".

Robin Becker (*1993) begann seine

Felix Bönigk (*1993) erhielt seine erste musikalische Ausbildung an der Musikschule seiner Heimatstadt Königsbrunn, wo er 2011 den städtischen Kulturpreis erhielt. Die deutsch-armenische Sopranistin Katharina Konradi gewann mit seinem Lied "Allein Op. 9 No.1" den deutschen Musikwettbewerb 2015. In Zusammenarbeit mit der Ernst-von-Siemens-Stiftung wurde im Februar 2016 sein bisher größtes Werk "Deutschland, ein Märchen" im Gasteig München uraufgeführt. Seit 2014 studiert Felix an der Hochschule für Musik und Theater München Komposition bei Prof. Jan Müller-Wieland. Neben zahlreichen Werken für Gitarre und Klavier entstanden in den letzten Jahren mehrere Stücke für Orgel und Gesang. Eine zentrale Rolle in Bönigks Musik spielen Kindheit, Einheit, die Suche nach dem Unendlichen, aber auch tages- und gesellschaftspolitische Themen.

Alexander Mathewson (*1992) wurde in Plovdiv (Bulgarien) als Sohn eines Schotten und einer Bulgarin geboren. Er ist in den USA, Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Schottland und Bulgarien aufgewachsen und begann im Alter von 5 Jahren mit dem Klavierspiel. Ein Jahr lang studierte er Klavier an der Nationalen Musikakademie "Prof. Pantscho Wladigerow" in Sofia (Bulgarien), brach sein Studium jedoch ab, um sich dem Schreiben und Aufführen seiner eigenen Musik zu widmen. Seit 2014 studiert er Komposition in der Klasse von Prof. Moritz Eggert an der Hochschule für Musik und Theater München. 2016 war er für Notensatz und Korrekturarbeit beim Projekt "Schwanensee" von Kristjan Järvi und dem MDR-Orchester in Leipzig zuständig. Außer mit eigener Musik ist er auch in den Bereichen klassischer, Jazz-, Blues-, Rock-, Metal- und Volksmusik tätig.



Alexander Mathewson

Rückblick – Aus dem BDZ-Magazin vor 50 Jahren

Nr. 4 Dez. 1966 19. Jahrgang



Die Orchesterprobe

Willi Sommer, Berlin

IV. (Schluß)

Die Programmgestaltung

Nachdem in meinen vorhergehenden Beiträgen über die wichtigsten Voraussetzungen für eine gute Orchesterprobe gesprochen wurde, soll hier nun noch einmal das für alle Volkskunst- und Liebhaberorchester so wichtige Problem der Programmgestaltung berührt und erörtert werden.

Immer wieder muß festgestellt werden, daß nirgends so viel gesündigt wird, wie gerade auf diesem Sektor der Musik. Da wimmelt es von Opernbearbeitungen, Salonmusik (sprich Kaffeehausmusik), ganzen Sätzen aus Symphonien von Beethoven, Schubert, Haydn u. a. Alle diese Komponisten würden sich im Grabe herumdrehen, wenn sie die Wiedergabe ihrer Musik heute mit einem Volkskunstorchester hören müßten. Ihre Vorstellung von der Wiedergabe der genannten Kompositionen war eine andere, und es versteht sich von selbst, daß eine für ein Symphonieorchester geschriebene Komposition nicht von einem Zupf- oder Akkordeonorchester werkgetren gebracht werden kann.

treu gebracht werden kann.

Wenn auch die heutige Technik insbesondere in der Akkordeonmusik schon viele Möglichkeiten hinsichtlich der Klangregistrierung bietet, so kann und darf es hier keine Konzession geben, und es ist ausschließlich und allein der musikalische Leiter eines Orchesters, der für diese Stillosigkeit verantwortlich zeichnet. Er muß wissen, daß es ein solches Abgleiten nicht geben darf.

Die gleiche Stillosigkeit ergibt sich auch bei dem Musizieren von alter Salonmusik. Sie gehört allenfalls in ein Lokal oder in den Sendesaal des Rundfunks, der ja für alle Sparten der Musik verantwortlich zeichnet. In dem Probesaal eines Zupfoder Akkordeonorchesters hat sie nichts zu suchen. Ebensowenig haben Bier und Zigaretten dort eine Existenzberechtigung.

Auf die Frage nun, was denn überhaupt gespielt werden soll, muß immer wieder geantwortet werden: Originalmusik. Das ist die Musik, die für unsere Instrumente geschrieben wurde aus der Hand des Kenners, der um die Möglichkeiten der Instrumente weiß, und der alles ausschöpft, was in den Instrumenten enthalten ist. Man komme nicht mit dem Hinweis, diese Musik wäre zu schwer, inhaltslos oder vielleicht auch uninteressant. Es gibt für alle Volksinstrumente und hier wieder in Form von Orchesterbearbeitungen, oder besser gesagt "Orchesterausgaben", genügend Literatur, um ein niveaureiches Programm zusammenzustellen.

Bei einer Durchsicht der Programme von vielen Akkordeon- und Zupforchestern konnte man die erfreuliche Feststellung machen, daß von einem Teil der musizierenden Orchestergemeinschaften schon beachtliche Programme aufgestellt wurden, die sogar einem Berufsorchester alle Ehre gemacht hätten. Man muß sich die Frage stellen, ob es denn so schwer sei, ein Programm mit einem guten Niveau zu gestalten. Es gibt für jede Orchesterstärke – und hierbei meine ich nicht die Anzahl der Mitglieder, sondern ausschließlich die Leistungskraft des Orchesters – geeignete arteigene Literatur. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich bei den Ausübenden um ein Zupf- oder Akkordeonquartett oder um eine Spielgemeinschaft in Stärke von 30 bis 40 Spielern handelt. Für sie alle liegt geeignetes Material vor. Es nur herauszusuchen ist die kleine Mühe des musikalischen Leiters der Gemeinschaft.

Beachten wir nun alle diese Punkte, so sollte es nicht schwerfallen, sich im Kreise der Zuhörer den notwendigen Respekt hinsichtlich der Programmgestaltung zu verschaffen. Es ist kein gutes Zeichen, wenn in einem Gemeinschaftskonzert mehrerer Orchester das Programm auf der seichten Ebene der Musik liegt. Wenn dann noch dazu der so oft gerühmte Conferencier seine Zoten "vom Stapel" läßt und ein Bänkelsänger die musikalische Harmonie "versauert", so dürfte des Maß an Geschmacklosigkeit voll sein. Das zu verhindern, sollte Anliegen dieses und damit letzten Beitrages sein.

Es sollte Aufgabe und ethische Pflicht sein, mit unseren Programmen einen musikerzieherischen Zweck zu erfüllen, dem Hörer Freude zu spenden und der Musik zu dienen. Erst dann haben wir unsere Aufgabe, die uns bei unserem Eintritt in ein Orchester gestellt wurde, zufriedenstellend und musikalisch "sauber" gelöst.

Drei erfolgreiche Jahre

Arbeitsreiches Wochenende in Gelsenkirchen – Über 6000 Jugendliche im BDZ – Wiederwahl des Bundesporstandes – Mit guten Vorsätzen in die Zukunft

Die denkwürdigen Kasseler Tage, in denen der BDZ gegründet wurde, liegen nun drei Jahre zurück. "Sieg der Vernunft", so hatten wir die Vereinigung der Musikverbände bezeichnet. In der Tat, damit war die Plattform geschaffen, auf der eine konstruktive Arbeit aufgebaut werden konnte. Überall erwachte neues Leben, im Bund, in den Landesverbänden, in den Orchestern. Es gab nichts Trennendes mehr. Die gemeinsame Arbeit galt nur einem Ziel, unsere Zupfmusik zu fördern. Als sich im Jahre 1964 noch der Bund für Zupf- und Volksmusik Saar dem BDZ anschloß, waren sämtliche westdeutschen Zupfmusikverbände wiedervereinigt. So zeigte denn das Bundesmusikfest 1965 in Mannheim bedeutsame Ansätze als Erfolg der gemeinsamen Bestrebungen.

Es waren erfreuliche Tätigkeitsberichte, die von den Vorstandsmitgliedern gegeben wurden. Wenn Bundesjugendleiter Zimmermann trotz Ausstehens einer Anzahl von Meldungen 6339 jugendliche BDZ-Mitglieder ermitteln konnte, so brauchen wir um den Bestand der Orchester und um die Zukunft der Zupfmusik nicht bangen. Die vom Bundesvorsitzenden Mößner bekanntgegebenen 16 Leitsätze wurden von der Versammlung mit Beifall entgegengenommen. Sie kennzeichnen den arbeitsreichen Weg, der vor uns liegt. Sie bilden zugleich die Aussage für eine Zielstrebigkeit, mit der Bedeutung und Ansehen der Zupfmusik gefördert werden sollen. Es geht mit guten Vor-

sätzen in die Zukunft!



Der Vorstand des Bundes Deutscher Zupfmusiker v.l.n.r. Heinrich Meyer, Reutlingen (Schriftleiter), Josef Frank, Göppingen (Geschäftsführer), Alfred Helbig, Hannover (Schatzmeister), Adolf Mößner, Grötzingen/Karlsruhe (1. Vorsitzender), Fred Witt, Niederaden (2. Musikleiter), Richard Zimmermann, Hamburg (2. Vorsitzender und Jugendleiter), Josef Zander, Gelsenkirchen (Geschäftsführer des LV Ruhrland-Westfalen).

Erfolg der Ma-Ko-Ge Aachen in Kerkrade

Auf dem Weltmusikfest in Kerkrade (Holland) errang die Ma-Ko-Ge Aachen unter ihrem Dirigenten Fritz Gutjahr im Kreis der internationalen Orchester einen ersten Preis in der ersten Klasse (Höchst- oder Bannerklasse). Damit steht das Orchester in dieser Kategorie an der Spitze der deutschen Teilnehmer und ist zugleich das einzige deutsche Orchester, das einen ersten Preis in der höchsten Klasse erreicht hat.

Neue Musik im Gitarrenensemble VI Werkbesprechung Florian Wöber: Studie 1

Von Sonja Schweser Es war mein erstes Semester an der Musikhochschule, und auf eine Sache freute ich mich besonders: das große Gitarrenorchester, in dem alle Studenten mitwirkten. In der Musikschule hatte ich zwar auch an mehreren Ensembles teilgenommen, da standen aber hauptsächlich leichte Klassikstückehen oder Weihnachtslieder auf

chestern einübte, auch bei Jugend musiziert wurde Studie 1 schon erfolgreich von Florian Wöbers Kollegen Frank Wittstock und Bernd Nonnweiler aufgeführt, und im Gitarrenorchester der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst gehört es seit der Uraufführung zum festen Repertoire. Im Folgenden möchte ich den Komponisten und sein Werk vorstellen.

onsstudien bei Professor Gerhard Müller-Hornbach und Professor Johannes Quint. Im Laufe seines Studiums schrieb er Werke für unterschiedlichste Besetzungen, die unter anderem beim Klangschattenfestival und Luminale Frankfurt aufgeführt wurden. Im Oktober 2016 wird Florian Wöber sein Kompositionsstudium an der Musikhochschule Stuttgart bei Professor Martin Schüttler beginnen.

Studie I für Gitarrenorchester Control Control

Abbildung 1



Abbildung 2

dem Programm. Wie viel spannender musste das jetzt unter lauter Profis sein! Eines unserer ersten Stücke war Studie 1, komponiert von unserem Kommilitonen Florian Wöber. Die besondere Situation, dass der Komponist selbst im Ensemble mitwirkte und bei jeder Probe seine genauen Vorstellungen und Ideen erklären konnte, trug sicherlich dazu bei, dass wir ein ganz spezielles Verhältnis zu diesem Werk entwickelten. Unser Dirigent Helmut Österreich war so begeistert, dass er es mit diversen anderen Jugendzupfor-

Der Komponist

Florian Wöber, Jahrgang 1988, studierte von 2009-2014 an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt im Diplomstudiengang klassische Gitarre bei Professor Christopher Brandt, darüber hinaus erhielt er Unterricht in Jazzgitarre bei Professor Michael Sagmeister. Seit 2014 ist er einer der ersten Studenten des neuen Masters Instrumentalpädagogik. Um auch einen Blick über den Tellerrand der Gitarrenwelt hinaus zu werfen, begann Wöber schon bald mit Kompositi-

Studie 1

Angelehnt an das Cembalowerk "Continuum" von György Ligeti arbeitet der Komponist Florian Wöber in allen vier Stimmen mit Patterns aus 2-7 Tönen, die sich gemeinsam zu Klangwolken aufhäufen und wieder auflösen. Durch die dissonanten Cluster und die Akzentverschiebungen ergibt sich ein wabernder, wogender, fast halluzinativer Höreindruck, der den Zuhörer ein jegliches Gefühl für das Metrum oder einzelne Stimmen verlieren lässt. Die fließenden Übergänge von einer Wolke in die nächste und der sich überlagernde, immer wieder changierende Klang erinnern an eine schillernde Seifenblase, die mit jeder Drehung eine neue Farbe hervorbringt. Dieser Eindruck wird durch Verwendung vieler Flageoletts sowie der Campanella-Fingersätze noch unterstrichen.

Das Stück beginnt sehr zart und gleichzeitig unverhofft, gleichsam aus dem Nichts kommend, so wie es auch wieder nach einem langen Fade Out im Nichts verschwindet. Studie 1 wirkt also wie ein Ausschnitt, sozusagen der "hörbare Teil" eines größeren Ganzen (Abb.1).

Innerhalb des Werks baut sich mit jeder Wolke ein größerer Cluster auf, besteht er zu Beginn noch aus dem Umfang einer Quarte, deckt Wolke 3 bereits zwei Oktaven ab. Dabei verstärken die unterschiedlichen Tongruppierungen (zwei gegen drei gegen vier, etc.) das Verschwimmen des Pulses. Die Übergänge von einer Wolke in die nächste sind fließend, während eine Stimme noch ihr altes Pattern repetiert, beginnt eine andere mit dem neuen. Mit jeder Wolke vergrößert sich der Tonumfang und die rhythmische Verschiebung innerhalb der Stimmen, bis in der vierten Wolke die größte Diversität erreicht ist (Abb. 2).

Jede Stimme hat eine andere Gruppierung (vier gegen fünf gegen sechs gegen sieben) und auch einen eigenen Tonvor-



Abbildung 3

rat, dabei steigert sich die Dynamik kontinuierlich vom pp zum ff. Es entsteht ein mächtiger, bedrohlich klingender Cluster, bei dem durch abrupte Tonerhöhungen noch die Spannung vergrößert wird. Waren die Tonwolken zuvor noch "Schönwetterwölkchen", naht jetzt gleichsam die Gewitterfront. Diese Entwicklung vollzieht sich über 30 Takte, bis drei der vier Stimmen ganz plötzlich, "wie abgerissen" abbrechen. Nur eine Stimme webt sich weiter, bis, wie ein die Wolken durchbrechender Sonnenstrahl, die erste Stimme wieder zart und in einer sehr hohen Lage die letzte Klangwolke beginnt.

Dieser Endcluster umfasst wie zu Beginn nur eine Quarte, schließt also den Kreis, und führt durch ein schrittweises Ausblenden der einzelnen Stimmen zurück ins Nichts (Abb. 3).

Technische Anforderungen und Zielgruppe

Als Gitarrist kann Florian Wöber genau einschätzen, was auf dem Instrument gut klingt und funktioniert, dadurch findet man im ganzen Stück keine allzu unangenehme Stelle. Der einzige anstrengende Teil ist jene vierte "Gewitterwolke", da hier jede Stimme über 30

Takte einen vollen Barree halten muss. Wenn das kraftmäßig unmöglich ist, hat man aber auch Zeit, einen Capodaster anzubringen und somit einen Teil des Barrees zu umgehen, oder man teilt in größeren Ensembles die Stelle auf mehrere Spieler auf. Ansonsten ist das Werk durch die vielen Repetitionen technisch unaufwändig, die Schwierigkeit besteht eher darin, die Übersicht zu behalten und zum richtigen Zeitpunkt das Pattern zu wechseln. Der Dirigent muss also die verschiedenen Einsätze und das An- und Abschwellen der Wolken koordinieren. denn durch die langen Repetitionen empfiehlt es sich, dass die Spieler sich eher am Dirigat als am Notentext orientieren. Ansonsten ist das Stück für Jugendliche oder engagierte Laiengruppen gut machbar und gehört sicherlich zu den zugänglichen Werken der Neuen Musik, da das Kompositionsprinzip schnell verstanden ist, ein interessanter Klang entsteht und durch viele Assoziationsmöglichkeiten ein emotionaler Zugang ermöglicht wird. Studie 1 ist nicht verlegt, bei Interesse wenden Sie sich bitte an den Komponisten (floeani@web.de). 9:

Neue Musik für Zupforchester I Werkbesprechung Johannes Kern: Zwergenspiel

Von Julian Habryka Der Titel "Zwergenspiel" lässt schon vor dem Hören die unterschiedlichsten Assoziationen zu. Das Stück öffnet sowohl für Spieler, als auch für Hörer neue "Dimensionen" des Zupforchesterklanges. Es bietet mit seiner fein durchkomponierten Struktur auch spielerische Herausforderungen für das Orchester.

Der Komponist

Johannes Kern (geb. 1992) studierte von 2012 bis 2016 Komposition an der Hochschule für Musik Würzburg unter den Lehrern Marton Illés, Jürgen Schmitt, Tobias PM Schneid und seit 2013 bei Prof. Robert HP Platz. Zu seinen Kompositionen zählen Werke für kleine Kammermusikbesetzungen, Solostücke, aber auch für Kammerund Zupforchester. Der Aspekt, Musik für Film und Medien zu schreiben, ist ein wichtiger Bestandteil neben seinem Konzertwerk. Mit wachsendem Interesse besuchte er Meisterkurse für Filmmusik u.a. in Los Angeles. Der von Johannes Kern vertonte Animationsfilm "1893" wurde bei den Filmfestspielen in Cannes in der "American Corner" präsentiert.

Die Besetzung

Ein erster Blick in die Partitur bringt die Besonderheiten in der Besetzung gegenüber dem herkömmlichen Zupforchester zum Vorschein: Die Gitarrenstimme im Orchester ist obligat in Gitarre I und II geteilt, wobei Gitarre II das gesamte Stück hindurch eine Skordatur der tiefen E-Saite auf Cis verwendet. Eine dritte Gitarrenstimme, als zusätzliches System unter dem Orchester notiert, soll hinter dem Publikum aufgestellt werden. Diese geänderte Orchesterdisposition hat zur Folge, dass der Klang des Orchesters räumlich geweitet und klanglich verändert wird. Das Publikum sitzt also inmitten eines großen Zupforchesters.

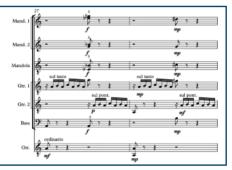
Das Werk

"Zwergenspiel" wurde als Auftragskomposition für das Bayerische Landesjugendzupforchester im Jahr 2013 komponiert und am 10. Juni 2014 in der Landesmusikakademie Hammelburg von diesem Orchester uraufgeführt. Das Stück hat je nach Geschwindigkeit eine Spieldauer von ungefähr 7 Minuten. Der Titel hat keine direkte programmatische Bedeutung im Stück, sondern speist sich aus der mythologischen Vorstellung, die der Komponist gegenüber Zupfinstrumenten hat. Den Klang von Zupfinstrumenten assoziiert er mit Geschichten von Zwergen aus der nordischen Mythologie.

Einleitung – Die klanglichen Elemente des Stückes werden vorgestellt (T. 1 – 32) Das Stück beginnt mit einem kontinuierlichen dynamischen Aufbau. Der Klang breitet sich erst in die Höhe, dann in die Tiefe und schließlich im gesamten Raum bis hin zu den Raumgitarren aus. Technisch gesprochen beginnen die Orchestergitarren, dann setzen Mandolinen und Mandolen ein, als Nächstes treten der Bass und schließlich die Raumgitarren hinzu. Das verwendete motivische Material ist denkbar einfach: Durchlaufende Sechzehntel, Kombinationen aus Achteln und Sechzehntel und alleinstehende Akkordschläge. Durch die Reduktion auf Einfaches wird der Blick auf die orchestrale Klangfärbung und die räumliche Verteilung des Klangs gelenkt.



Variable Gruppenbildung zwischen den Orchesterstimmen (T. 7 und 8)



Schneller Wechsel der Klangfarben in den Gitarren (T. 27 und 28)



Zwei energetische sffz-Akkorde beenden das Stück (T. 113 bis 115)

Intermezzo I – Walzer (T. 33 – 46)

Nach einer Fermate, der ersten größeren Pause des Stückes, erwächst als Kontrast zu dem vorigen Perpetuum Mobile ein ruhiger, durch Flageoletts schwebend wirkender Abschnitt. Es entspinnt sich ein fast klassisch klingender Walzer, aus dem ebenso abrupt wieder herausgerissen wird, wie man hineingeraten ist.

Reprise I (T. 47 – 61)

Die Elemente des Anfangs werden wieder aufgegriffen, allerdings nicht so säuberlich getrennt wie zu Beginn, sondern ineinander verwoben. Der Zuhörer wird tiefer in den Kaninchenbau des Stückes hineingezogen. Es treten metrische Verschiebungen in mehreren Ebenen auf. Diese sind durch Akzente in der Partitur gekennzeichnet.

Intermezzo II – Schwelgen im Tremolo (T. 62 – 71)

Nach einer erneuten Fermate, diesmal allerdings über einem verklingenden Basston, beginnt ein ruhigerer Teil. Der Mandolinenklang beginnt in fast romantischem Gestus im Tremolo zu schwelgen. Dieses Idyll hält nur kurz an und geht in den letzten Teil über, quasi Perpetuum mobile.

Reprise II (T. 72 – 97)

Dieser ist noch dichter gearbeitet als die beiden vorangegangenen Abschnitte. Unterschiedliche Klangfarben und Gruppenbildungen innerhalb des Orchesters wechseln sich immer schneller ab.

Stretta und Coda (T. 98 – 115)

Durch die größer werdende Dichte der musikalischen Ereignisse entsteht zum Ende des Stückes hin ein großer Sog, der zum Ende hin noch einmal gebremst wird. Die so entstehende Spannung entlädt sich in zwei sffz-Akkorden.

Pädagogische Überlegungen

Spieltechnische Anforderungen Rhythmisch ist das Stück sehr einfach gehalten: Es werden Notenwerte bis hin zu Sechzehntel verwendet, auf Synkopen oder Triolen wird verzichtet, gleichwohl stellt die hohe Geschwindigkeit des Stückes hohe Anforderungen an die rhythmische Präzision aller Spieler. Spieler der ersten Mandoline sollten bis in die 7. Lage spielen können, Spieler der zweiten Mandoline und der Mandola bis in die 3. Lage und Gitarren bis zur 8. Lage. Diese Anforderungen gelten nur für sehr wenige Extremstellen, die zumeist durch Tonleitern erreicht werden. Der überwiegende Teil des Stückes lässt sich gut in der ersten Lage meistern. Die Akkorde in den Gitarrenstimmen sind zum Teil unkonventionell, liegen aber nach dem ersten Lesen gut in der Hand.

Bei der Erarbeitung des Stückes gilt es eine grundsätzliche Herausforderung zu bewältigen: Die Einzelstimmen des Orchesters werden immer wieder in neuen Kombinationen zu Gruppen zusammengefasst. Das Orchester spielt fast nie homo-

Anregungen für die Probenarbeit

Kombinationen zu Gruppen zusammengefasst. Das Orchester spielt fast nie homorhythmisch. Dies erfordert hohe rhythmische Präzision und große Konzentration von den Spielern, da die Pausen mitten in Phrasen enden oder beginnen.

Aus diesem Grund hat sich in der Erarbeitungsphase des Bayerischen Landesjugendzupforchesters gezeigt, dass im ersten Arbeitsschritt der Fokus auf die rhythmische Gestaltung gelegt werden sollte. Der Rhythmus wurde im Orchester-Tutti geklopft, geklatscht oder gesungen. Wenn man dabei für jede Instrumentengruppe eine unterschiedliche Klangfarbe wählt, kann schon in diesem Stadium die Wanderung des Klangs durch das Orchester und die rhythmische Prägnanz des Stückes erfahrbar gemacht werden. Der zweite Arbeitsschritt sollte dann darin bestehen, die Tonhöhen zu üben. Dies könnte in Stimmproben so geschehen, dass verschiedene Stimmgruppen miteinander auch in unkonventionellen Kombinationen zusammen proben. Vor dem Zusammenführen im Orchestertutti ist ein gemeinsamer Blick der Orchesterspieler in die Partitur hilfreich, um die Struktur des Stückes und die unterschiedlichen Stimmkopplungen zu erkennen und im gemeinsamen Musizieren nachvollziehen zu können.

Fazit

Das Stück bietet eine interessante klangliche Erweiterung des Zupforchesters und ist für ambitionierte Laienorchester gut zu bewältigen. Bei Interesse können Noten und Aufnahme direkt über den Komponisten (mail@johanneskern.com) bezogen werden. Weitere Informationen finden Sie auch unter www.johanneskern.com. 9:

Der Autor

Julian Habryka (*1987) studierte Schulmusik, Komposition und Musiktheorie an den Musikhochschulen Würzburg und München. Derzeit unterrichtet er an den Hochschulen Würzburg und Hannover die Fächer Musiktheorie und ist als Leiter verschiedener Ensembles und Chöre sowie als Komponist tätig. Seit 2014 leitet er das Bayerische Landesjugendzupforchester.

Musikschulen im BDZ stellen sich vor: Städtische Musikschule Mannheim

Von Maximilian Mangold 1899 wurde in Mannheim die "Hochschule für Musik und Theater" gegründet, 1944 kriegsbedingt geschlossen und 1951 als "Städtische Hochschule für Musik und Theater" wieder eröffnet, die auch eine Jugendmusikabteilung hatte. 1971 teilte sich dann diese in die "Staatliche Hochschule für Musik Heidelberg-Mannheim" und die "Städtische Musikschule Mannheim".

Die Städtische Musikschule Mannheim hat derzeit über 7200 Schüler, welche von 212 Lehrkräften unterrichtet werden. Neben dem zentralen Unterrichtsgebäude in der Stadtmitte, findet der Unterricht auch an vier Außenstellengemeinden, zahlreichen über das Stadtgebiet verteilten Zweigstellen sowie in vielen mit der Musikschule kooperierenden allgemeinbildenden Schulen statt. Die Gesamtzahl der Unterrichtsorte, einschließlich der vielen Kindergärten in denen Musikalische Früherziehung stattfindet, beträgt 128. Die Musikschule Mannheim ist ein überaus aktiver und wesentlicher Bestandteil des Kulturlebens der Metropolregion Rhein-Neckar. Dies dokumentiert sich in jährlich über 200 Veranstaltungen, in denen die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte der Musikschule ihr Können unter Beweis stellen.

Die Schule gliedert sich in sieben Sachgebiete. Die Zupfinstrumente (Gitarre und Harfe) gehören zum Sachgebiet 2 (Leitung Maximilian Mangold), welchem auch Gesang und Blockflöte zugeordnet sind. Knapp 500 Gitarrenschüler werden von 16 voll- und teilzeitbeschäftigten Lehrkräften, darunter acht freie Mitarbeiter, in Gruppen- und Einzelunterricht unterrichtet. E-Gitarre und E-Bass sind dabei nicht inbegriffen. Sie werden vom Sachgebiet Rock-Pop-Jazz betreut.

Die Musikschule Mannheim zeichnet sich gleichermaßen durch umfangreiche Breitenarbeit und intensive Spitzenförderung aus. Letztere wird in der sogenannten "S-Klasse" zusammengeführt. Dies ist



Preisträger BW und LW 2016

eine Begabtenförderklasse mit 35 SchülerInnen, davon fünf GitarristInnen, die zusätzliche Förderangebote erhalten. Aus der Fachgruppe Gitarre gehen regelmäßig zahlreiche Jugend Musiziert-Preisträger hervor. Zuletzt waren dies 2016 Lucia Enzmann und Luca Weigand (Altersgruppe 5) mit einem 1. Preis und Höchstpunktzahl beim Bundeswettbewerb in Kassel sowie Felix Jendritza und Aggelos Kamkinis (Altersgruppe 2) mit einem 1. Preis und 24 Punkten beim Landeswettbewerb Baden-Württemberg in Böblingen. Alle sind Schüler der Gitarrenklasse von Maximilian Mangold.

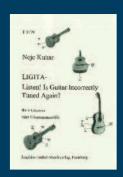
Die Ensemblearbeit wird intensiv in mehreren Gitarrenorchestern gepflegt. Ganz junge SchülerInnen spielen bei den "Gitarrenstartern" (Ltg. Philippe Wolter), welche projektweise arbeiten. Darüber hinaus gibt es für drei Altersstufen und Niveaus das Junge Gitarrenorchester (Ltg. Philippe Wolter und Andrés Hernández Alba), das Junge Gitarrenensemble (Ltg. Andrés Hernández Alba) und das Gitarrenorchester der Musikschule (Ltg. Ma-

ximilian Mangold), an dem sich auch zwei Harfenistinnen beteiligen. In der Besetzung Gitarrenorchester und zwei Harfen erfolgten bereits zwei Uraufführungen von René Mense und Konstantin Vassiliev. In Kürze wird "Transit" von Christopher Grafschmidt uraufgeführt. An der Außenstelle Brühl wird das überaus erfolgreiche Gitarrenorchester "Fascinatio Citharis" von Walter Barbarino betreut. Das interkulturelle "Ensemble Mosaik" (Ltg. Andrés Hernández Alba) ist eine Kooperation mit der Orientalischen Musikakademie Mannheim. Hier vereinen sich Baglama, chinesische Geige Erhu und türkischer Gesang mit Flamenco und populären Elementen. Besondere Aktivitäten sind das jährliche Gitarrenfest, Gitarrenfreizeiten, das von Walter Barbarino organisierte Gitarrenorchesterfestival in Brühl und unzählige Klassenkonzerte des Gitarrenkollegiums. 9:









REZENSIONEN

Noten

Celso Machado Quatre ponteios brésiliennes – Pièces faciles pour 2 Guitares Editions Henry Lemoine (24894 H.L.)

Celso Machado (*1953) der bekannte brasilianische Gitarrist, Perkussionist und Komponist ist ein weltweit geschätzter Künstler. Als Spross einer bekannten Musikerfamilie verbindet er in seinem musikalischen Schaffen die bunte Vielfalt der Musik seines Landes mit klassischen Elementen. Daraus ergibt sich eine wunderbare Tonsprache mit afrikanischen, portugiesischen, indogenen, klassischen und sogar jazzigen Harmonien und Rhythmen. Machado hat eine sehr individuelle kompositorische Handschrift entwickelt, sein Personalstil ist unverkennbar.

Die Quatre ponteios brésiliennes sind Gitarrenduos, die alle diese oben beschriebenen Merkmale haben: vom kecken, volksliedartigen Ponteio 1 über das präludienartige Ponteio 2 mit seinen ungewöhnlichen und faszinierenden Harmonien kann man eigentlich als Spieler und Zuhörer gar nicht genug bekommen. Das balladenartige Ponteio 3 und das tanzartige, etwas wilde Ponteio 4 schließen den Bogen dieser vier Duos. Dass die Stücke leicht bis mittel sind macht diese Ausgabe sehr empfehlenswert, sei es im Unterricht, Wettbewerb oder im Konzert. Die moderne aber sehr harmonische Tonsprache Machados gefällt Spielern aller Altersstufen. (Marlo Strauß)

Franziska Henke fahrad fahren, für Zupforchester Joachim-Trekel-Musikverlag, R 9478 www.trekel.de

Franziska Henke, Jahrgang 1988, und preisgekrönte Komponisten legt mit "fahrrad fahren" eine weitere spannende Komposition vor die besonders für neugierige Ensembels gut geeignet ist. Henke studierte Gitarre und Komposition und ist bestens mit dem Instrumentarium Zupforchester vertraut. Das Werk wurde nach ihrer eigenen Partiturangabe durch einen Ausflug am Elberadweg inspiriert. Die programmatische Anlage des Ausflugs per Rad verwendet viele unterschiedliche Anschlagstechniken und Percussionseffekte. Nach einer mehrtaktigen ruhigen Tremoloeineitung beginnt die Tour im Sechs-Achtel Takt. Die Motivik zieht sich durch alle Stimmen, begleitet durch impressionistische Tremolopassagen. In der Mitte des Werkes

kommt das Stück zum Stillstand, und nach und nach beginnt das Radeln wieder. Das Werk ist nicht ohne Anspruch, aber für Neugierige und Interessierte der Zeitgenössischen Musik sehr geeignet. Mit ein paar einleitenden Worten kann man das Publikum mit auf die Reise nehmen. Auch für "jugend musziert" hervorragend geeignet. Man darf sich auf weitere spannende Werke der Autorin freuen.

Weihnachten überall Eberhard Malitius Joachim-Trekel-Musikverlag, R 756 www.trekel.de

Kennen Sie das: für die Auftritte in der Weihnachtszeit werden die Noten im letzten Moment zusammen gesucht - und wieder wird das gleiche gespielt, wie schon in den ganzen Jahren zuvor. Die Ausgabe "Weihnachten überall", die der ehemalige Dirigent des Langendorfer Mandolinenorchesters Eberhard Malitius herausgegeben hat, ist das Ergebnis von 40 Jahren Weihnachtsmusiken und erweist sich als absolut praxistauglich. Der Herausgeber hat allen 38 Liedern Vorund Zwischenspiele hinzugefügt, die es ermöglichen, dass anwesende Zuhörer einfach mitsingen können. Der Schwierigkeitsgrad der Sätze ist durchgehend leicht. Die Sammlung enthält sowohl bekannte als auch zumindest in Deutschland auch unbekannte internationale Lieder.

Es handelt sich um eine Spielpartitur, bei der sich alle Lieder auf maximal zwei Seiten erstrecken, so dass man flexibel mit den vorhandenen Spielern agieren kann. Der Ausgabe ist ein Textheft beigefügt, das aber auch separat erhältlich ist. Den relativ hohen Preis von 25,00 € pro Partitur kann man durch den Kauf mehrerer Ausgaben senken (ab 10 Exemplare 16,00 € pro Stück). Durch den recht großen Druck kann die Partitur von mehreren Musikern gleichzeitig eingesehen werden, so dass man mit einer überschaubaren Investition auf Jahre hinaus eine Materialsammlung zur Verfügung hat, mit der man für vielfältige Weihnachtsaktivitäten musikalisch gerüstet ist. (Kor)



Nejc Kuhar LIGITA- Listen! Is Guitar Incorrectly Tuned Again?

Für 4 Gitarren oder Gitarrenensemble Joachim-Trekel-Musikverlag, T 5179 www.trekel.de

Nejc Kuhar, ein junger, slowenischer Gitarrist erobert nicht nur erfolgreich die Konzertpodien, sondern überrascht immer wieder mit originellen Kompositionen, wie hier mit dem als Auftragswerk ursprünglich für das Festivalorchester der Llechtensteiner GItarrenTAge 2014 entstandenen "L-I-G-I-T-A". Komponiert unter der einzigen Auflage "es muss Spaß machen", erschließt sich aus dem Titel sofort die Verbindung zum Festival. Gemäß dem Motto "der Gitarrist stimmt die Hälfte seines Lebens, in der anderen Hälfte spielt er mit einer verstimmten Gitarre" hat sich N.K. dieses Problems augenzwinkernd angenommen, in dem er sein Werk mit fröhlichen Glissandi, harmoniefremden Tönen, chromatischen Akkordverschiebungen und Läufen (teilweise in Sekundparallelen) sowie Clustern anreicherte.

Allein schon die Erarbeitung dieses publikumswirksamen Stückes dürfte jedem fortgeschrittenen Ensemble im Spielniveau MII einerseits "Spaß machen", es aber gleichzeitig herausfordern: im perkussiven Anfangsteil finden sich komplexe, übereinander zu schichtende Rhythmen in schnellen Taktwechseln, die die teil- und ganzkörperliche Koordination schulen, gefolgt von einem kurzen Improvisationsteil, worauf sich das Stück in teils tänzerischem Rhythmus teils lyrischen Passagen fortsetzt. Auch im zweiten Teil wird ein hohes Maß an rhythmischer Sicherheit (und gitarristischer Fingerfertigkeit) verlangt: Sechstolen schichten sich über Sechzehntel und Achtel, die sich weiterhin rasch abwechselnden Taktarten oft mit ungeraden Takten, eine schnelle Abfolge von Triolen, Sechzehnteln, Quintolen, Sechstolen.

Im bestandenen Praxistest reichten die Rückmeldungen aus dem fortgeschrittenen Teenie-Gitarrenquartett von "Cool, Mann" bis "so viel haben wir in einer Probe schon lange nicht mehr gelacht" – eine dringende Empfehlung also vielleicht schon für die "Jugend musiziert-Wertung – Neue Musik" im nächsten Jahr? (KB)













Das Weihnachtsliederbuch für Alt und Jung
70 leicht arrangierte Weihnachtslieder
für Gesang und Gitarre
schott-music.com ED 22026 und
70 leicht arrangierte Weihnachtslieder

 70 leicht arrangierte Weihnachtslieder für Gesang und Ukulele schott-music.com ED 22027

Das Weihnachtsliederbuch für Alt und Jung enthält in einem Band (!) alle gängigen traditionellen, Kinder- und poppige Weihnachtslieder, die in der Advents- und Weihnachtszeit in Familie, im kirchlichen, schulischen oder Kindergartenumfeld gesungen werden. Von "Alle Jahre wieder" über "Dicke rote Kerze" bis "Last Christmas" ist wirklich alles enthalten, was das Herz begehrt und landauf- und abwärts gesungen wird. Die Tonarten sind nach gebräuchlichen Stimmlagen gewählt und die Lieder mit wenigen Akkorden (nahezu ohne Barré-Griffe) zu begleiten, sodass auch die Spieler/innen, die im restlichen Jahr wenig Liedbegleitung betreiben gut musizieren können. Einige der Lieder (meist moderne) stehen in einer für Männer oder Frauen unpassenden Tonart diese gibt es zusätzlich in einer zweiten Fassung ein paar Töne höher oder tiefer. In der Gitarrenausgabe gibt es sogar für die Lieder, die in einer für Gitarre ungünstigen Tonart stehen, eine zweite Version mit leichten Griffen und Kapodasterangabe!

Sebastian Müller hat die Lieder in anschaulichem und sehr übersichtlichen Lavout dargestellt: einstimmige Melodien, mit Akkordbezeichnung darüber (auch über allen Strophen!), Akkorddiagrammen über den Liedern, mit Schlag- und Zupfmuster versehen (in der Ausgabe für Ukulele nur Schlagmuster). Leider fehlen bei manchen traditionellen Weihnachtslieder die Zupfmuster, aber dieser kleine Wermutstropfen wird durch die große Auswahl an Zupfmustern bei den anderen Liedern mehr als ausgeglichen ... es ist mit einer einzelnen Gitarre ohnehin recht mühsam, nur zupfend (womöglich unverstärkt) eine ganze Klasse oder größere Gruppe zu begleiten.

Die Ukulelenausgabe ist in der populären C-Stimmung gesetzt mit den zusätzlichen Fassungen in alternativen Tonarten, wenn die Gesangslage zu hoch oder tief sein sollte. Jeder, der – egal wo – Weihnachtslieder singt, wird dieses Heft gerne verwenden und alle bisherigen gern im Schrank lassen! Sebastian Müller sei Dank. (PB)

Kacha Metreveli La Guitarra Española Schell Music SM 5720

Es soll Menschen geben, die im Lokal immer ein Schnitzel bestellen. Da gibt es fast keine Experimente und das Risiko, etwas Ungewöhnliches aufgetischt zu bekommen, ist relativ gering. Wenn man die spanischen Klischees, aus denen diese Ausgabe besteht, richtig zusammenrührt, kann eigentlich nichts Schlechtes herauskommen. Bekanntes wie El Vito, Testament d'Amelia und Españoleta ist kombiniert mit leichten Flamencoversatzstücken mit klangvollen Namen wie El Molino, Fiesta de la danza etc.

Die sind als Etüden anregend und werden von Schülern sicher gerne gespielt. Dazu tragen auch mustergültige Fingersätze, Erklärungen und ein schönes Layout bei. Somit ist der Einsatz der Stücke als Vorbereitung für die "großen Spanier" sehr gut erfüllt. Aber musikalisch bleibt es bei den Standardrezepten, eine eigene Aussage oder eine persönliche Würze bleiben außen vor. Ob man diesen Weg zur spanischen Musik wählt oder vielleicht zu den vielen jetzt erhältlichen Ausgaben der Gitarristen-Generation zwischen Sor und Tarrega greift, ist eine persönliche Entscheidung. Auch im Flamenco-Bereich gibt es mittlerweile eine Fülle leichter Standardtänze in brauchbaren Editionen für den Schülerbereich. (LS)

Francis Kleynjans Petite Suite Argentine op.288 Edition Margaux em 1138

In der Gitarrenwelt ist Francis Kleynjans ein bekannter und mit ca. 700 Werken höchst produktiver Komponist. In der vorliegenden Suite beschäftigt er sich mit argentinischer Musik und deren typischen Tänzen (Prélude – Canzonetta – Milonga – Tango). Seine Klangvorstellung drückt er sowohl in den Untertiteln, als auch in vielen Hinweisen im Notentext und mit genauer Dynamik aus. Sehr hilfreich für die Erarbeitung ist die stets unterstrichene Melodiestimme. Fingersätze sind durchgehend vorhanden und sinnvoll gewählt.

Das Štück bewegt sich im oberen Mittelstufen-Niveau. Es wird etwas Lagen- und Barréespiel verlangt. Das Prélude ist kurz und sehr traurig, man erkennt bestimmte Rhythmen und Wendungen aus der Vielzahl der schon vorhandenen südamerikanischen Gitarrenmusik. Die Canzonetta ist musikalisch nicht ganz einfach zu fassen, Bass und Oberstimme wechseln sich in der Melodieführung ab. Die Milonga ist nicht nur Jorge

Cardoso gewidmet, sondern erinnert auch stark an selbige, auch wenn sie nicht so eingängig ist. Der Tango ist mit den Wechseln von Triolen zu Sechzehnteln rhythmisch kompliziert, jedoch sehr elegant und definitiv etwas für Fortgeschrittene. Trotz der vielen bekannten Floskeln ist die "Petite Suite" ein hübsches Werk, das sich (natürlich am besten als Zyklus) zum Einstudieren lohnt. (MK)

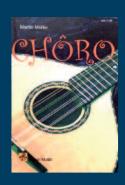
Laurent Fantauzzi (1872-1941) 12 petits duos, bearbeitet und herausgegeben von Vincent-Beer-Demander; Les productions d'Oz (DZ 2029)

Laurent Fantauzzi ist einer der wichtigsten Vertreter der romantischen Mandoline in Frankreich. Geboren in Neapel zog er mit seiner Familie Anfang des 20. Jahrhunderts nach Marseille, wo der vielseitig begabte Laurent zu einem Konzertkünstler, Komponisten, Pädagogen und Verleger aufstieg. 1921 wurde Fantauzzis großer Einsatz für die Mandoline belohnt. Am Conservatoire National de Musique de Marseille wurde eine Mandolinenklasse eingerichtet. Ebenso schrieb Fantauzzi ein Mandolinenschulwerk, welches großen Erfolg in Frankreich hatte.

Die 12 petits duos sind ein gelungenes Beispiel einer Reihe von kleinen Stücken für die jungen Spieler um die romantische Tonsprache und Technik kennenzulernen. Die leichten, im Verlauf des Heftes stetig fortschreitenden Anforderungen, die Wahl der Tonarten, der Rhythmen und die didaktisch gelungene Entwicklung der Tremolotechnik lassen auf einen erfahrenen Pädagogen schließen. Die erste Stimme der Duos ist für den Lernenden und die 2. Stimme für den Lehrer oder einen fortgeschrittenen Partner konzipiert. Die Duos sind sehr geeignet, einen kammermusikalischen Einstieg in die reizvolle Tonsprache und Technik der Romantik zu finden. Der Schwierigkeitsgrad ist leicht (1.Stimme) bis mittel (2.Stimme). Für Unterricht und Konzert zu empfehlen. (Marlo Strauß)

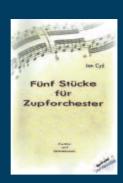












REZENSIONEN

Johann Schenk/ Johannes Tappert (Hrsg.) Sonate Nr. 3 für zwei Mandolinen Joachim-Trekel-Musikverlag, T 6534 www.trekel.de

In der Reihe "Kammermusik mit Mandoline und Gitarre" gibt Johannes Tapert immer wieder interessante Werke heraus. So auch die Sonate Nr. 3 für zwei Mandolinen des Barockkomponisten Johann Schenk. Dem Werk stellt Tappert eine ausgezeichnete zweiseitige Einführung voraus, in welcher er Angaben zum Komponisten, den Sätzen der Sonate, der Aufführungspraxis und der Art der Bearbeitung macht.

Die viersätzige Sonate in D-Dur (Adagio – Allegro – Adagio – Allegro) stellt eine typische Gambenkomposition des Barock dar. Das Werk ist vorwiegend kontrapunktisch und damit imitatorisch gearbeitet, wodurch beide Stimmen absolut gleichberechtigt sind. Die Sonate liefert einen kantablen Charakter und ist ein Hörgenuss für Interpreten und Zuhörer. Die feine Satzstruktur und Motivarbeit findet man selten und wirkt gleichzeitig handwerklich wie künstlerisch ansprechend.

Die Ausgabe erscheint in einer kritischen, historisch orientierten Fassung. Ebenso wurden Fingersätze hinzugefügt, welche leider nicht immer optimal sind. Die Sonate stellt einfach technische Herausforderungen (Wechselschlag 2:1 und 2:2) an die Spieler und kann wirkungsvoll interpretiert werden. Sie eignet sich hervorragend als Etüde und erweist als angenehmes Konzertrepertoire und Wettbewerbsstück in der Altersstufe 3. Die Ausgabe liefert zwei Partituren. Der Notentext lässt viel Platz für eigene Eintragungen und ist sehr gut zu lesen.

Martin Müller (*1956) Choro für Mandoline (Bandolim) und Gitarre Schell Music SM 11108

Schell Music SM 11108 www.schellmusic.de

Die vorliegende Zusammenstellung beinhaltet drei Bearbeitungen alter brasilianischer Choros aus der Entstehungszeit um 1900, sowie fünf Bearbeitungen neuer Choros von dem Schlagzeuger O. W. Gattaz (*1956) und drei eigene Kompositionen von Martin Müller. Den typischen eingängigen alten Choros sind harmonisch und melodisch recht ungewöhnliche neue Choros gegnübergestellt, die sich der brasilianischen Rhythmen bedienen. Alle Stücke klingen sehr unterschiedlich und haben verschiedene Schwierigkeitsgrade, vor allem in der Begleitung. Die Akkorde liegen größtenteils

gut in der Hand mit Ausnahme einiger, teils unnötig komplizierter Griffe. Leider gibt es ein paar kleine Schwächen in der Ausgabe, z.B. falsch bezeichnete Harmonien, eine zu tiefe Note in der Mandolinenstimme und Unstimmigkeiten in der Abfolge eines Stückes. (Franziska Liebherz)

Ricardo Sandoval Bumbac Pro Arte PA5003

Mit der im Verlag Pro Arte angegebenen Reihe "Colección Pulsante" wird eine Verbreitung der lateinamerikanischen Musik für Zupforchester angestrebt. Der Name Bumbac entstand durch den Klang der kleinen Trommel, die in Begleitung der kleinen viersaitigen Cuatro, der traditionellen Gitarre aus dem Norden Südamerikas, gespielt wurde. Dass Ricardo Sandoval Mandoline studiert hat und sich somit mit den Möglichkeiten des Instrumentes auskennt, wird in seinem Orchesterwerk deutlich. Klangfarben, Dynamik, Doppelschläge werden eingesetzt um dem Rhythmus Calypso, eine in Venezuela existierende Karnevalsmusik, lebendig werden zu lassen.

Die Melodieführung des Liedes Bumbac geht bis auf den Bass durch alle Stimmen. Sechzehntelläufe für die Melodiestimmen kommen ohne Lagenspiel aus. Doppeltöne können mit divisi vereinfacht werden. Somit ist alles in der 1. Lage spielbar. Gitarrenstimme wenige Barrégriffe, ansonsten bekannte Akkorde. Die Rhythmik des Calypso ist für einige Zupforchesterspieler sicherlich zunächst schwer umsetzbar, dennoch macht dieses Gutelaunestück Freude und die ersten Schwierigkeiten sind schnell vergessen. Im Konzertprogramm nicht nur als Zugabe einsetzbar. (EL)

80 Weihnachtslieder aus aller Welt für Anfänger und Fortgeschrittene 1-3-Gitarren, zweistimmig, leicht gesetzt spielbar ab der 1. Stunde von Boris Björn Bagger Ed 49

Der Titel ist verheißungsvoll. Für den Ensembleunterricht einsetzbar. Gerade für die Weihnachtszeit alle Schüler mit einem Stück anzusprechen. Eine gute Idee. Die alphabetisch geordneten 80 Weihnachtslieder sind gut gewählt, leider nicht mit ansprechenden Zeichnungen illustriert, dafür im Großdruck. Bis auf sehr wenige Ausnahmen sind die Weihnachtslieder auf einer Seite meist mit Text gedruckt. Daher auch das Angebot des Verlegers, dass jeder Titel als

PDF-Download für 0,99 € erhältlich ist. Bei einem Heftpreis von zurzeit 19,90 € für die Auswahl seiner Lieblingslieder zu überdenken.

Im Hinblick auf den Titel für 1-3 Gitarren habe ich beim ersten Aufschlagen des Heftes die einzelnen Stimmen gesucht. Eine dreistimmige Partitur erwartet oder wie bei den Weihnachtsheften von bekannten Autoren eine Aufteilung der Stimmen in Solo, Duo und ggf. Trio. Vielleicht noch progressiv angeordnet. Daher ist der Titel etwas irreführend. Bis auf sehr wenige Ausnahmen sind die Weihnachtslieder meist als zweistimmige Fassung mit leeren Bässen ausgeschrieben, somit überwiegend in der Tonart A-Dur oder D-Dur. Die Stimme für die 1. Stunde wäre dann die Bassstimme, die aus dem Notentext rausgelesen werden muss. Die 2.Stimme ggf. nur die Melodie bis zur II.Lage, die 3. Stimme die angegeben Akkorde. Die durch die Tonart bedingten ständig wiederkehrenden Kadenzen werden mit einer Version2 bei manchen Lieder etwas aufgewertet. (EL)

Jan Cyz Fünf Stücke für Zupforchester Musikverlag Intermezzo

Die im Berliner Musikverlag Intermzzo erschienen "Fünf Stücke" - Sorbische Volksweisen erscheinen in einer hochwertigen Verlagsausgabe, des in der Zupferfamilie bisher unbekannten Verlages. Der Komponist (Jahrgang 1955) ist Mitglied des Sorbischen National Ensembles (SNE) und hat bereits viele Kompositionen für dieses Ensemble geschaffen. Die drei Tänze und zwei Lieder sind für die gängige Zupforchesterbesetzung komponiert, wobei Gitarre 1 auch ohne weiteres auf der Mandola ausgeführt werden kann. Die Sätze sind durchweg einfach bis mittel gehalten, sodass sie sich ausgezeichnet für ein senioren- oder Einsteiger Ensemble eignen. Die Gitarre 2 ist ausschliesslich in Akkordsymbolen notiert.









CDs

Duo Bergerac Karin Scholz und Peter Ernst, Gitarre CD "Classical" www.duobergerac.com

Schon seit über 20 Jahren konzertieren Karin Scholz und Peter Ernst erfolgreich als Gitarrenduo. Mit ihrer fünften CD "Classical", gespielt auf Gitarren des 19. Jahrhunderts, legen sie ein beeindruckendes Zeugnis ihres Könnens ab. Eingespielt wurden selten aufgeführte Werke der Klassik - die recht unbekannte Fantasie "Das le genre espanol" op. 52/b von Fernando Sor, die von Francois de Fossa bearbeitete Opernouvertüre "Didon" (ursprünglich von N. Piccinini), sowie Stücke von F. Moretti, J. Kreutzer, W. Neuland und A. Methfessel. Die originale Panormo-Gitarre und der Panormo-Nachbau geben dabei ein sehr gutes Klangbild ab. Die Opernouvertüre von Piccinini ist ein temperamentvoller Einstieg in drei Sätzen, der sogleich mitreißt. Gefühlvoll und bis ins Detail gut phrasiert erklingt der 2. Satz, der 3. Satz ist in seinem orchestralen Satz mit jagdähnlichem Charakter ein tolles Finale. Karin Scholz und Peter Ernst musizieren insgesamt unglaublich gut zusammen, spielen immer äußerst lebendig, fantasievoll und mit einem tollen Stilgefühl. Die Musik klingt frisch, ist artikuliert und mit Agogik gespielt und wirkt dennoch völlig natürlich. Technisch stehen sie absolut über dem Programm.

Das Booklet bietet interessante Informationen über die teils unbekannten Komponisten. Die CD ist schlicht, aber schön gestaltet und unbedingt zu empfehlen, denn sie macht wirklich Freude beim Hören! (MK)

Fabian Hinsche Rudolf Leber: Selected Works for Guitar Solo

Naxos 9.70244-45

Fabian Hinsche stellt in seiner aktuellen Einspielung den bisher weitestgehend ignorierten Kompositionen Rudolf Leberl (1884-1952) vor. Auf zwei CDs sind sechs Werksammlungen des böhmischen Tonsetzers versammelt. Die 49 Tracks bilden nur einen kleinen Auszug aus Leberls Schaffen, das immerhin fast 300 (!) Einzelsätze für Sologitarre enthält. Veröffentlicht wurden diese Petitessen jedoch zu Leberls Lebzeiten nicht, und so gerieten sie in den politischen und kriegerischen Wirren des 20. Jahrhunderts in Vergessenheit.

Ein böhmischer Einschlag ist in den Stücken durchaus spürbar, nicht nur in den charakteristischen Ländlern. Harmonisch einfach gestaltet, ist der überwiegende Teil wohl für die heimische Stube geschrieben. Aus den romantisch-schlichten, aber charmanten Klängen stechen jedoch immer wieder einzelne Konzertstücke heraus, die nicht nur gehobene Anforderungen an den Interpreten stellen, sondern auch an Originalität das Gros der eingespielten Werke überstrahlten, insbesondere in den Werkgruppen op. 46 und 56. Und hier kann Fabian Hinsche auch seine musikalische und technische Kompetenz voll ausspielen. Eine würdige Verneigung vor dem unbekannten Komponisten!

Maximilian Mangold (Gitarre) & Mirjam Schröder (Harfe) "Just Strings" (2015) musicaphon M 56965

Werke von Dieter Mack, Jörg-Peter Mittmann, Timo Jouko Herrmann, René Mense, Veit Erdmann-Abele und Cord Meijering. Die Verwandtschaft der Instrumente ist offensichtlich, aber an Repertoire fehlte es dennoch: Mirjam Schröder und Maximilian Mangold haben sich von solchen Widerständen nicht abbringen lassen und kurzerhand neue Werke für Harfe und Gitarre in Auftrag gegeben. Auf seinem Album "Just

Strings" präsentiert das Duo diese sechs taufrischen Kompositionen mit beeindruckender Professionalität, mit Präzision und Liebe zum Detail.

Auch wenn es sich um zwei Zupfinstrumente handelt, so sind doch die Klanglichkeiten, Möglichkeiten und Beschränkungen von Harfe und Gitarre denkbar verschieden – eine Problemstellung, mit der sich die Interpreten, aber vor allem auch die Komponisten auseinandersetzen mussten. Dieter Mack und Cord Meijering haben besonders überzeugende, dabei aber völlig unterschiedliche Lösungen gefunden, die erahnen lassen, was für vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten diese Instrumentenkombination bietet. So kann man hoffen, dass das fabelhafte Duo Schöder/Mangold auch in Zukunft noch viele spannende Neuentdeckungen für sich und die Musikwelt machen wird. 9

"Man muss Glück teilen, um es zu multiplizieren."

Marie von Ebner-Eschenbach



Tel.: 0800/5030300 (gebührenfrei) **IBAN** DE22 4306 0967 2222 2000 00 **BIC** GENO DE M1 GLS

www.sos-kinderdoerfer.de





Erfolg beim 28. Siegburger Kompositionswettbewerb

Beim 28. Siegburger Kompositionswettbewerb 2016, der in diesem Jahr der Zupfmusik gewidmet war, wurde der Gitarrist und Komponist André Herteux mit einem 1. Preis für sein eingereichtes Werk "five small ones" für Gitarre solo ausgezeichnet. Eine hochkarätige, unabhängige Jury – Prof. Hans Werner Huppertz (Musikhochschule Aachen), Prof. Boris Björn Bagger (Musikhochschule Karlsruhe und Musikverleger) sowie Björn Raithel (Musikhochschule Düsseldorf) – wählte die Siegerkomposition unter insgesamt 51 eingereichten Werken aus. Die Uraufführung und feierliche Preisübergabe durch den Bürgermeister der Stadt Siegburg erfolgte am 7. Oktober. Das Werk ist bereits bei dem Karlsruher Verlag edition49 erschienen. André Herteux lehrt an der Hochschule für Musik in Nürnberg und am musischen Labenwolf-Gymnasium der Stadt Nürnberg. 🤊

Die Gitarre in Trossingen – Prof. Michael R. Hampel

Die Gitarre genießt in Trossingen einen hohen Stellenwert. Über die Jahre hat sich die Abteilung neben Wettbewerbserfolgen der Studierenden über regelmäßige, besondere Veranstaltungen eine große Reputation erarbeitet. Dazu gehören die "Tage für Neue Gitarrenmusik" und die "Lange Gitarrennacht", sowie seit 2014 das Trossinger Festival "Gitarrophilia" mit der Musikschule Trossingen und das Ensemble "Open Source Guitars". Die Gitarristen sind regelmäßig in verschiedenen Konzertreihen der Region fest verankert und bekannt für innovative Konzertformate. Sie sind daher innerhalb der Hochschule nicht nur gesuchte Partner für traditionelle Kammermusik, sondern auch für experimentelle Projekte, z.B. mit den Abteilungen Musikdesign oder Music&Movement. In den nächsten Ausgaben berichtet Prof. Hampel über die Arbeit der Gitarrenabteilung in Trossingen, welche Bedeutung der BDZ für das künftige Berufsfeld der Studierenden hat und über das Projekt "Open Source Guitars", ein sehr innovatives und spannendes Ensembleprojekt im Bereich Zupfmusik. 9:

Heftvorschau 1-2017

100. Geburtstag von Max Baumann



Der Komponist Max Baumann (1917-1999) komponierte geistliche und weltliche Musik für nahezu alle Besetzungen. Die Begegnung mit Konrad Wölki veranlasste ihn, auch für Zupfinstrumente zu schreiben. Zu seinem 100. Geburtstag widmen wir dem Ehrenmitglied des BDZ einen ausführlichen Artikel über Leben und Werk. 9:

Student erfolgreich bei "Live Music Now"

"Musik heilt, Musik tröstet, Musik bringt Freude" – das war eine prägende Erfahrung des weltberühmten Geigers Yehudi Menuhin. Der Humanist und Weltbürger verstand Musik nicht nur als Kunst, sondern als Beitrag zu einer besseren Gesellschaft. Dieser Gedanke liegt der von ihm 1977 in Großbritannien gegründeten Organisation Live Music Now zu Grunde. Live Music Now fördert dabei junge, besonders qualifizierte Künstler, die am Beginn ihrer Karriere stehen.

Aus diesem Grund veranstaltete die Organisation nun einen Auswahlwettbewerb an der Hochschule für Musik Saar. Der aus Venezuela stammende Student Ender Rangel, der z.Zt. im Studiengang "Solistenexamen" in der Klasse von Prof. Stefan Jenzer studiert, ging als Preisträger aus diesem Wettbewerb hervor und wird nun zu zahlreichen Konzerten eingeladen. 9:



Prof. Stefan Jenzer mit Ender Rangel

Impressum

Auftakt! Das Magazin des Bund Deutscher Zupfmusiker e.V. 4-2016 Auftakt! erscheint 4mal jährlich

Herausgeber: Bund Deutscher Zupfmusiker e.V. (BDZ) Bundesgeschäftsstelle Postfach 13 20 55003 Mainz Tel.: 06131-327211-0 Fax: 06131-327211-9 geschaeftsstelle@bdz-online.de

Verbands-Redaktion/Konzept & Corporate Design/Anzeigen:
Kerstin Braunsteiner agile Agentur für Marketing & Kommunikation
Am Rothlauf 6a
61476 Kronberg
Tel.: 06173-7832940
www.agile-marketing.de
redaktion@bdz-online.de

Artdirection: Kerstin Elbert

Rezensionen Adresse und Ansprechpartnerin: Auftakt! Rezensionen Sabine Geis Blumenstraße 8 63853 Mömlingen sabine.geis@bdz-online.de Eigene Quellen

Druck: Druckerei und Verlag Heinz Klein GmbH, Saarlouis

Redaktionsschluss Ausgabe 1-2017: 30.12.2016

Anzeigenschluss Ausgabe 1-2017: 30.12.2016

© BDZ Bund Deutscher Zupfmusiker e.V. 2016

Nachdruck von Artikeln und Bildern ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des BDZ Bund Deutscher Zupfmusiker e.V. gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Artikel bei Bedarf zu kürzen bzw. zu ändern.







76133 Karlsruhe, Adlerstr. 39, www.zupfgeige.com



NEUERSCHEINUNGEN

JOACHIM-TREKEL-MUSIKVERLAG

AUSGABEN FÜR ZUPFORCHESTER:

Chiddemi, Carlo MandoLmambo für Zupforchester

Fackler, Helmut Konzert für Saxofon (Tenor- und Alt-) und Zupforchester

Hansen, Anthon Getanztes aus der Zeit gefallen für Zupforchester

Harris, Keith 3 Miniatures für Zupforchester Kellaris, James J. Kalamazoo Swag für Zupforchester

König-Ossadtschi, Alexander La Serenata für Zupforchester mit Mandoline Solo

Konietzny, Heinrich Sinfonietta für Zupforchester

kritische Neuausgabe editiert von Daniel Huschert

My Vital Breath für Zupforchester op. 77 Wallace, Frank A.



R 9526 R 9500 R 9523 R 9367

R 9513 R 9510 R 911

R 9517

AUSGABEN FÜR UND MIT GITARRE ODER MANDOLINE:

Borner, Jörn Michael Already Tuned für 4 Gitarren T 5186 The Journey of Light and Shade für 3 Gitarren und Kontrabass-Gitarre T 5188 Charlton, Richard Paulsen-Bahnsen, Ralph Erdbeervariationen nach Carl Loewes "Erdbeerliedchen" für 3 Gitarren T 5189 Capricho Catalan op. 165 Nr. 1 für Violoncello und Gitarre T 6641 Albeniz, Isaac / Kirchmair Rumores de la Caleta op. 71 Nr. 6 für Violoncello und Gitarre T 6642 Albeniz, Isaac / Kirchmair Traditional / König-Ossadtschi Fairy Dance für 4 Gitarren und Kontrabassgitarre ad lib. T 5184

AKI-NO-KURE "Autumn Nightfall" für Mandoline und Gitarre Aquavella, Chris / Mare Duo T 6631 Wallace, Frank A. / Mare Duo Night Owl für Mandoline solo T 6649 Wallace, Frank A. / Mare Duo Gargoyles für 2 Mandolinen und Gitarre T 6650 Smile! für Mandoline und Gitarre T 6661 Dragunov, Ilya Spring Drops für 2 Mandolinen Dragunov, Ilya T 6662 Kellaris, James J. Dimitris Ohrwürmer für Mandoline solo T 6646 Wallace, Frank A. Blue Heron op. 74 für Mandoline solo T 6653 Wallace, Frank A. On the Sol, in Mi op.64 für 2 Mandolinen und Gitarre T 6651



Sonata für Gitarre solo Dumigan, Chris 2 early works für Gitarre solo Dumigan, Chris Dumigan, Chris Suite für Gitarre solo





Dam 201 Dam 205 Dam 202

AUCH IM LABEL GIBT ES NEUIGKEITEN:

Von Selva Negra (Björn Vollmer - Gitarre und Steffen Hanschmann - Percussion) gibt es eine neue CD, mit der sie in ihre musikalische Welt irgendwo zwischen Flamenco, Jazz, Klassik

TR 1602



Das beliebte Trekel-Plektrum gibt es jetzt auch in härterer Ausführung!